

Rattus Libri

Ausgabe 121

Ende September 2012

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer etwa zwölf Mal im Jahr erscheinenden Publikation möchten wir Sie über interessante Romane, Sachbücher, Magazine, Comics, Hörbücher und Filme aller Genres informieren. Gastbeiträge sind herzlich willkommen.

RATTUS LIBRI ist als Download auf folgenden Seiten zu finden:

<http://rattus-libri.taysal.net/>
www.beam-ebooks.de/kostenlos.php
<http://blog.g-arentzen.de/>
www.foltom.de
www.geisterspiegel.de/
www.light-edition.net
www.littera.info
www.phantastik-news.de
www.rezensenten.de
www.terratischer-club-edon.com/
www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/

Einzelne Rezensionen erscheinen bei:

www.buchrezicenter.de; www.sfbasar.de; www.filmgesprachen.de; www.phantastiknews.de;
www.littera.info; www.rezensenten.de; www.terracom-online.net; Kultur-Herold/Crago-Verlag:
www.kultur-herold.de; www.edition.heikamp.net; www.crago-verlag.de.

Für das PDF-Dokument ist der Acrobat Reader 6.0 erforderlich. Diesen erhält man kostenlos bei www.adobe.de.

Die Rechte an den Texten verbleiben bei den Verfassern.

Der Nachdruck ist mit einer Quellenangabe, einer Benachrichtigung und gegen ein Belegexemplar erlaubt.

Das Logo hat Freawyn für RATTUS LIBRI entworfen:

<http://elfwood.lysator.liu.se/loth/u/t/uta/uta.html>

Wir bedanken uns vielmals bei allen Verlagen und Autoren, die uns Rezensionsexemplare für diese Ausgabe zur Verfügung stellten, und den fleißigen Kollegen, die RATTUS LIBRI und die Rezensionen in ihren Publikationen einbinden oder einen Link setzen.

Nun aber viel Spaß mit der Lektüre der 121. Ausgabe von RATTUS LIBRI.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr RATTUS LIBRI-Team

RUBRIKEN

Kinder-/Jugendbuch.....	Seite 03
Magazin	Seite 10
Belletristik	Seite 10
Fantasy	Seite 13
Science Fiction	Seite 19
Mystery/Horror	Seite 22
Krimi/Thriller.....	Seite 30
Erotik	Seite 34
Geschichte/Archäologie & Kunst & Psychologie	Seite 35
Fitness & Wellness & Meditation & Esoterik.....	Seite 38
Essen & Trinken	Seite 39
Comic	Seite 41
Manga & Manhua.....	Seite 56

IMPRESSUM

RATTUS LIBRI ist das etwa zwölf Mal im Jahr erscheinende Online-Informations-Magazin, zusammengestellt von Irene Salzmänn. RATTUS LIBRI ist ein nichtkommerzielles Magazin, das per Email und als Download erhältlich ist. Es werden keine Gewinne erwirtschaftet. RATTUS LIBRI dient ausschließlich der Information. Es werden keine Bestellungen angenommen oder weitergeleitet. Die Inhalte des Bücherbriefs wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Die durch die Autoren erstellten Inhalte von RATTUS LIBRI unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte in RATTUS LIBRI nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

RATTUS LIBRI enthält Verweise und Links zu externen Websites Dritter. Die Redaktion von RATTUS LIBRI hat keinen Einfluss auf die dort bereitgehaltenen Daten und Informationen und macht sich diese nicht zueigen. Die Redaktion von RATTUS LIBRI kann für die Rechtmäßigkeit der Inhalte von verlinkten Websites keine Verantwortung übernehmen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass in RATTUS LIBRI keine pornografischen Bücher, Hörbücher oder Filme vorgestellt werden. RATTUS LIBRI informiert über Titel, die erotische Inhalte haben können. Dabei handelt es sich ausschließlich um aufklärende Sachbücher oder fiktive Geschichten, die keine realen Vorbilder haben. Im Falle expliziter sexueller Handlungen in Wort und/oder Bild sind die Protagonisten und abgebildeten Personen mindestens 18 Jahre alt.

Redaktion RATTUS LIBRI V.i.S.d.P.:

Irene Salzmänn, Raiffeisenstr. 11, D-85402 Kranzberg

RATTUS LIBRI wurde geschaffen von Irene Salzmänn und Christel Scheja, nach einer Idee von Christel Scheja

Rezensenten dieser Ausgabe:

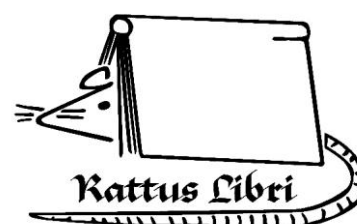
Gunter Arentzen (GA), Alexandra Balzer (alea), Alisha Bionda (AB), Florian Hilleberg (FH), Elmar Huber (EH), Armin Möhle (armö), Irene Salzmänn (IS), Petra Weddehage (PW)

Logo © Freawyn

Archiv-Seite: <http://rattus-libri.taysal.net/>

Kontaktadresse: rattus.libri.is1 (at) gmx.de

Erscheinungsdatum: Ende September 2012





Tanja Bern

Das Tal im Nebel

Die Sidhe des Kristalls 1

Papierfresserchens MTM-Verlag, Sigmarszell, 08/2008

TB, Kinder-/Jugendbuch, High Fantasy, 978-3-940367-23-5, 334/1250

Titelillustration und Illustrationen im Innenteil von Daniela Berghold

www.papierfresserchens-mtm-verlag.de

www.tanja-bern.de

www.dasauge.de/-daniela-berghold/

Jack ist neunzehn, hat das Abitur bestanden, aber noch keine rechte Vorstellung von Studium oder Beruf. Darum hilft er seinen Eltern mit der Bewirtschaftung einer Pension in Irland.

Eines Tages gerät er in Lebensgefahr: Er droht in einen tiefen Abgrund zu stürzen. Im letzten Moment wird er von einem jungen Mann gerettet, dessen Äußeres ihm irgendwie merkwürdig erscheint. Da Jack sofort das Bewusstsein verliert und beim Erwachen allein ist, kann er dem Geheimnis nicht auf den Grund gehen.

Am nächsten Tag führt er einige Gäste der Pension zu den örtlichen Sehenswürdigkeiten. Während er gelangweilt wartet, hört er einen Schrei im Wald. Dort findet er seinen Lebensretter, der nun selbst in höchster Gefahr schwebt: Lórian, der König der letzten Elfen von Irland, ist in eine Tierfalle getreten. Dass sein Fuß verletzt ist, spielt keine große Rolle, schlimmer ist das Eisen, das für Sidhe ein tödliches Gift darstellt.

Lórian muss dem jungen Menschen vertrauen, was schwer fällt, nachdem sein Volk so viele Jahrhunderte lang vor Menschen zu fliehen hatte und bei seltenen Zusammenstößen nur das Schlimmste erfahren durfte. Es waren Kelten, die die Sidhe beinahe ausgerottet hätten und sogar zu einer Entzweiung des Volkes führten. Ein Großteil ist aus Irland geflohen, der Rest hat sich in ein Tal gerettet, das von Nebel und Illusionen geschützt wird.

Jack gibt seine ganze Kraft, um Lórian zu seinem Volk zu bringen, und darf deswegen das Tal im Nebel betreten. Hier lernt er die Sidhe kennen und lieben. Doch Gefahren lauern bereits, die das friedliche Idyll zu zerstören drohen ...

Tanja Bern hat mit dem Auftakt ihrer High Fantasy-Serie eine märchenhafte Geschichte erzählt, die sich eng an die Überlieferungen irischer Sagen hält. Die Elfen sind langlebige, wunderschöne Geschöpfe, die im friedlichen Einklang mit der Natur leben. Das könnte langweilig sein, weil es Ähnliches schon hundertfach gibt. Doch die Autorin verbindet ihre Sidhe geschickt mit Irlands Vergangenheit und Gegenwart. Die Elfen mögen in einem fernen Tal leben, abgeschnitten vom Rest der Welt, doch sie leben ohne Zweifel *hier*.

Mit viel Gefühl werden die Freundschaftsbande geschildert, die sich rasch zwischen Lórian und Jack bilden. Auch Lórians Bruder Eryon hat eine besondere Beziehung zu diesem scheinbar so normalen Teenager. Es werden Geheimnisse aufgedeckt, es gilt Abenteuer zu bestehen, ein wenig Romantik fehlt genauso wenig wie die notwendige innere Wandlung der Helden. Die Gegner überzeugen, denn es sind gebrochene Geschöpfe, die viel Leid erdulden mussten und Grund für ihre Taten haben.

Da die Ereignisse häufiger eine überraschende Wendung nehmen, bleibt die Spannung erhalten. Dennoch ist Spannung und Abenteuer nicht der Grund, dieses Buch lesen zu müssen, sondern tatsächlich die tiefen Gefühlsebenen und die bezaubernde Atmosphäre. Man kann in die Geschichte hinein tauchen und sich in Irland wieder finden.

Ein gründlicheres Lektorat wäre gut gewesen, da die Masse an Wortwiederholungen und unnötigen Füllworten den Lesefluss ein bisschen hemmen.

Ein Buch zum Wohlfühlen und Genießen für Fantasy-Fans ab ca. 12 Jahre! (alea)



Thomas Brezina

Leonie Lion

Katie Kat 2

Egmont Verlagsgesellschaften/Schneiderbuch Verlag, Köln/München, 03/2008

HC, Kinderbuch, SF, Urban Fantasy, 978-3-505-12453-2, 381/1495

Titelgestaltung und Illustrationen Hauptmann und Kompanie Werbeagentur, München-Zürich, Hanna Hörl

www.schneiderbuch.de

www.thomasbrezina.com

Katie Collins hatte sieben Jahre lang in der Gewissheit gelebt, dass ihre Eltern tot sind, gestorben bei einem Flugzeugabsturz. Nun wird sie von einer gewissen Eleonore Maine, die irgendeiner seltsamen Organisation angehört, aus ihrem alten Leben entführt, um ihre tot geglaubten Eltern wieder sehen zu dürfen. Diese sind Forscher, denen es gelungen ist, das Erbgut von Menschen und Tieren zu mischen.

Katie ist das Ergebnis ihrer Experimente: Seit ihrem 15. Geburtstag entwickelt sie Eigenschaften, die normalerweise Katzen vorbehalten sind. Sie kann im Dunkeln sehen, besitzt extreme Sprungfähigkeiten, sogar ihre Haare reagieren auf äußere Einflüsse. Katie ist damit für viele Organisationen und Regierungen hoch interessant.

Zu ihrem eigenen Schutz muss sie alles hinter sich lassen: ihren Onkel und die Großmutter, bei denen sie aufwuchs, ihre Freunde Laura und Ming, die sie so sehr liebt, ihr Zuhause, ihren Namen - einfach alles. Ab jetzt muss sie sich Leonie Green nennen und einsehen, dass ihr neues Leben seltsame Schwierigkeiten mit sich bringt.

Um einen Detektiv abzuschütteln, der Katie bis nach Los Angeles folgt, inszeniert man einen spektakulären Unfall, bei dem sie angeblich ums Leben kommt. Man schleppt sie von einem Ort zum nächsten, bis sie in New York bei einer etwas merkwürdigen Frau einquartiert wird, die Zimmer an Schüler und Studenten vermietet.

Hier soll Katie warten, worauf, weiß sie nicht. Wann sie ihre Eltern sehen darf, sagt ihr niemand. Sie wird Tag und Nacht beschattet, hat Gedächtnislücken und merkwürdige Wunden am Körper, die nicht zu erklären sind.

Ist sie nun in Sicherheit oder in höchster Gefahr?

Und Karim, dieser indische Junge, der sich in der gleichen Wohnung eingemietet hat, kann sie ihm vertrauen?

Thomas Brezina ist ein bekannter Kinder- und Jugendbuchautor.

„Leonie Lion“, die Fortsetzung des Romans „Katie Cat“, besticht mit leichtgängiger Sprache, authentisch klingenden Dialogen und sensibel gezeichneten Charakteren.

Katies Entwicklung ist immer glaubwürdig, ihre Ängste, ihre Hilflosigkeit drücken sich spürbar in jedem Wort aus. Karim entsteht in all seiner Schüchternheit lebendig vor dem Auge des Lesers, genauso Ming, Katies Freund, der so gerne Frauenkleider trägt, oder der Privatdetektiv, der eigentlich nur sein Geld verdienen will. Diese Stärken können die Schwächen des Buches auffangen.

Die Handlung tritt immer wieder auf der Stelle, vor allem in der Mitte bewegt sich überhaupt nichts: Katie fühlt sich beobachtet, sie irrt durch die Gegend, will unbedingt Emails schreiben, kehrt zurück zu ihrer Vermieterin.

Die Auflösung ist so realistisch, wie es unter den gegebenen Umständen möglich ist. Eine mächtige Geheimorganisation würde sich niemals so leicht erpressen lassen, aber nachdem sie bereits unfähig war, Katie ständig im Blick zu behalten – und das im Zeitalter von winzigen GPS-Sendern – fällt das nicht weiter ins Gewicht.

Es ist alles in allem eine spannende Lektüre für Kinder zwischen 10 – 14 Jahre, unterhaltsam geschrieben, mit interessanten Helden und einen kleines Bisschen Romantik - ein empfehlenswertes Lesevergnügen. (alea)



Franca Düwel

**Julie und Schneewittchen - Schlimmer geht's immer
Julie 1**

Arena Verlag, Würzburg, 06/2009

HC, Kinderbuch, Drama, Romance, 978-3-401-06407-9, 276/1299

Titelillustration und Vignetten im Innenteil von Katja Spitzer, Gestaltung von Georg Behringer – Umwerk München

www.arena-verlag.de

<http://julies-tagebuch.de>

www.katja-spitzer.de

Die zwölfjährige Julie bekommt zur Geburt ihrer Schwester von ihrer Großmutter ein Tagebuch geschenkt: Julie soll einen guten Freund haben, dem sie alles erzählen kann.

Den hat sie tatsächlich bald bitter nötig: Ihre Mutter versinkt im Babyblues, ihre Freundin Hannah ist stinkwütend auf sie und zwingt Julie, Hannahs Schwarm Ben einen Liebesbrief zu überbringen. Ben glaubt, der Brief stamme von Julie und küsst sie. Hannah beobachtet das und setzt aus Rache wilde Gerüchte in die Welt – von einem lesbischen Verhältnis zu einer Klassenkameradin über die Scheidung von Julies Eltern bis hin zur Psychiatrieeinweisung ihrer Mutter. Und das ist erst der Beginn vom großen Chaos, denn: „Schlimmer geht's immer“.

Mit zwölf verändert sich das Leben manchmal schneller, als einem lieb sein kann. Diese Erfahrung muss auch Julie machen. In dieser Geschichte mischen sich erste Liebe, echte Freundschaften, Freundinnen, die sich zu schlimmsten Feindinnen wandeln, Mobbing, Gewalt in Familien und all die Ängste und Verwirrungen, die die Pubertät so mit sich bringt, zu einem kunterbuntem Ganzen. Auf jeder Seite entwickeln sich neue unglaubliche Ereignisse.

Alles wird sehr lebendig und rasant geschildert, mit natürlich wirkenden Charakteren – in Tagebuchform, denn die Geschichte wird über Julies Tagebuch geschildert.

Ein Tagebuch-Roman, der Mädchen von ungefähr zehn Jahren aufwärts zu unterhalten weiß! (alea)



Cynthea Liu

Paula Pan traut sich was

Paris Pan takes the dare, USA, 2009

Baumhaus TB/Bastei Lübbe, Köln, 06/2012

TB 1007, Kinder-/Jugendbuch, Adventure, Fantasy, 978-3-8432-1007-2, 316/799

Aus dem Amerikanischen von Gerold Anrich und Martina Instinsky-Anrich

Titelgestaltung von Manuela Staedele

www.baumhaus-verlag.de

www.luebbe.de

www.bastei.de

www.cynthealiu.com

Die Pans sind eine recht eigenwillige Familie. Dank des Familienoberhaupts fassen sie nirgendwo lange Fuß, sondern ziehen von einem Ort zum anderen. Vater Pan restauriert gerne Häuser, anschließend verkauft er sie wieder. Die Mutter schuftet unermüdlich, um das kostspielige Hobby des Vaters zu finanzieren. Schlussendlich landen Athens, Verona und Paula mit ihren Eltern im beschaulichen Städtchen Sugar Lake.

Nach langer Zeit scheint sich für Paula das Leben zu verbessern. Gleich am ersten Tag wird sie von der forschen Mayo und ihrem Anhängsel, der schüchternen Dana, als Dritte im Bunde in ihren Freundschaftsclub aufgenommen. Mayo bestimmt, wo es langgeht, und Paula wird gewarnt, sich von der freakigen Robin und dem stotternden Tom fernzuhalten.

Trotz dieser Warnung fängt sie an, heimlich mit Tom zu reden. Der warnt sie vor Mayos Besessenheit, eine Mutprobe anlässlich ihres dreizehnten Geburtstags zu begehen. Diese besteht

darin, eine Nacht im Wald zu verbringen. Der Hintergrund wird schnell klar: In den Achtzigern wettete ein Mädchen namens Beth mit einem Freund, dass Mädchen genauso taff wie Jungs sind. So übernachtete sie allein im Wald, doch am nächsten Morgen fehlte von ihr jede Spur. Jahre später fand man ihre Leiche, doch ihr Tod blieb ein Rätsel. Mayo ist überzeugt davon, dass Beth will, dass sie ihre Mission zu Ende führt.

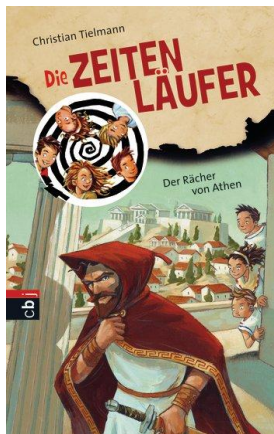
Paula, die ihre neuen Freundinnen nicht verlieren möchte, willigt wider besseres Wissens ein, die Mutprobe mitzumachen. Der Abend des Tages X rückt immer näher, und unheimliche Vorkommnisse lassen das Mädchen an ihrem Vorhaben zweifeln. Als sie eine von Beth' Puppen findet, ist sie sicher, dass die Tote sie warnen will.

Die Protagonisten der Geschichte bekleiden ihre jeweiligen Rollen sehr überzeugend. Da wären zunächst die Pans, die neu in der Stadt sind und sich erst einmal einen Platz in der Gemeinschaft suchen müssen. Paula will so gerne Freunde, dass sie bereit ist, alles dafür zu tun. Der große Bruder Athens grummelt still vor sich hin und versucht, sein Leben selbst in die Hand zu nehmen. Verona ist wie immer der umschwärmte Star der Schule. Die Mutter ist bemüht, die Familie zusammenzuhalten, und der Vater verfolgt seinen Traum vom perfekten Haus.

Langsam erfährt Paula mehr über sich und ihre Familie. Ihre Freundinnen Mayo und Dana entpuppen sich als Mogelpackungen. Sie muss sich entscheiden, ob sie auch weiterhin der frechen Mayo nacheifern will, die ihr Lieblingsopfer, die stille Robin, schikaniert. Tom, den Paula ebenfalls meiden soll, entpuppt sich als sehr hilfreicher junger Mann. Dank dieser verschiedenen Figuren und der dramatischen, leicht gruseligen Atmosphäre, die Cynthea Liu langsam entwickelt, gerät die Story zu einer rasanten Achterbahnfahrt, der sich Kinder und Jugendliche ab 12 Jahre gern widmen werden.

Das Cover zeigt ein Mädchen im weiß-gepunkteten Sommerkleid mit einer riesigen Sonnenbrille, die eine Taschenlampe in die Höhe streckt. Vor dem dunkelvioletten erscheinenden Hintergrund und altrosa Vignetten zeigt sich der Schriftzug und zugleich Titel der Geschichte „Paula Pan traut sich was“ in Gelbtönen.

Junge Mädchen, die Geschichten über unheimliche Vorkommnisse, Freundschaft und angedeutete romantische Gefühle mögen, werden Paula Pan lieben. (PW)



Christian Tielmann
Der Rächer von Athen
Die Zeitenläufer 3

cbj-Verlag, München, 02/2008

HC, Kinderbuch, SF, History, 978-3-570-13384-2, 160/895

Titelgestaltung und Illustrationen im Innenteil von Michael Bayer

Karte von N. N.

www.cbj-verlag.de

www.bilderbayer.de

„Die Zeitenläufer“: Das sind Lenz und Henrik aus unserem Jahrhundert, Fenne aus dem Mittelalter, Silvester und Cornelia aus dem antiken Rom. Sie alle sind klein und leicht genug, durch das Zeitportal zu schlüpfen und

im Auftrag der Alten Wöhr – eine ehemalige Zeitenläuferin aus dem Mittelalter - Fehler der Geschichte zu beheben.

Diesmal werden sie nach Athen geschickt, ins alte Griechenland. Ein Staatsmann wurde ermordet, Ephialtes aus dem Jahre 461 v. Chr., ein Freund des Perikles. Selbst Dr. Mo, der verrückte Professor, der sie mit Informationen versorgt, konnte ihnen diesmal nicht viel bieten, darum müssen die Zeitläufer selbst tätig werden.

Sie gelangen als erstes zum Orakel von Delphi. Die berühmte Priesterin ist niemand anderes als Gundel, eine ehemalige Zeitenläuferin aus dem Mittelalter, die in Griechenland festsitzt, da sie beim Versuch, durch ein Zeitenloch zu reisen, stecken geblieben war.

Gundel ist faul, gefräßig und etwas merkwürdig, aber ihre Warnung muss sehr ernst genommen werden: Der Mörder des Ephialtes könnte auch Perikles bedrohen, und damit wäre die Entwicklung der Demokratie und somit die gesamte Welt der heutigen Zeit in größter Gefahr.

Die Kinder versuchen alles, um unauffällig zu ermitteln, doch schon bald geraten sie selbst in Schwierigkeiten ...

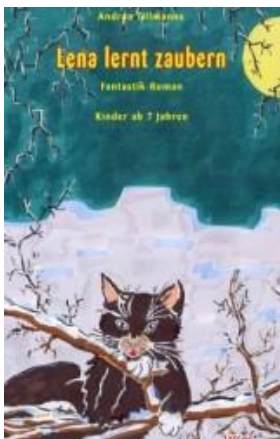
„Die Zeitenläufer“ ist eine der zahlreichen Kinderbuchserien, in denen spannende Geschichten, pfiffige Kids und historische Ereignisse verknüpft werden.

Diese Reihe ist auf ihre Weise außergewöhnlich, da die Zeitreisen nicht problemlos mittels Zaubersprüchen oder magischen Artefakten vollzogen werden, sondern durch örtlich gebundene Zeitenlöcher. Die können durchaus auch schon einmal hundert Kilometer von dem Ort entfernt liegen, wo die Helden gebraucht werden, was sowohl den Einsatz als auch die schnelle Flucht zu verhindern vermag. Außerdem gibt es eine Beschränkung durch Alter und Gewicht: Wer zu schwer ist, kann wie das Orakel von Delphi enden, getrennt von Familie und der vertrauten Zeit.

Diese Elemente erzeugen in sich bereits Spannung. Gepaart mit einigen interessanten Details über das antike Griechenland, sympathischen Kindern mit ganz normalen Stärken und Schwächen und einer flotten Schreibweise, ist das Buch empfehlenswert für Leseratten von ca. 9 - 12 Jahre.

Am Ende des Buchs gibt es eine Karte des antiken Athens, außerdem wird der historische Hintergrund, der als Aufhänger für die Geschichte diente, noch einmal ausführlich und Kind gerecht erklärt.

Besser kann Geschichtsunterricht nicht verpackt werden! (alea)



Andrea Tillmanns

Lena lernt zaubern

Iatros Verlag, Potsdam, 01/2012

TB, Kinderbuch, Märchen, Urban Fantasy, Adventure, 978-3-86963-009-0, 80/900

Titelillustration von Beate Ati Schmitz

www.iatros-verlag.de

www.andreatillmanns.de

Die zehnjährige Lena zieht mit ihrer Mutter und dem deutlich älteren Bruder Michael in ein kleines, langweiliges Städtchen. Sie ist unglücklich hier, das Haus gefällt ihr gar nicht.

Bis ihr im Garten eine ungewöhnliche Katze begegnet. Dieser Kater trägt einen Anhänger mit seinem Namen – Felix – und kann alles verstehen, was Lena sagt. Er führt sie zu einem Versteck, wo sie das Zauberbuch von Mildred Inkanter findet, der das Grundstück früher gehört hat.

Bis hierhin scheint die Geschichte eine getreue Kopie von „Hexe Lilli“ zu sein. Doch während Lilli durch Raum und Zeit reist und mit ihren Zauberkraften immer erst einmal für Chaos und Stimmung sorgt, bevor sie die Welt rettet und dabei nebenher ein bisschen Geschichts- und Geographie-Wissen vermittelt, liegt bei diesem Buch der Schwerpunkt auf völlig anderen Werten.

Die Autorin schildert auf ruhige Weise, wie Lena lernen muss, mit der Zauberei zurechtzukommen, und das so rasch wie möglich. Dadurch, dass sie Mildreds Erbe angetreten hat, ist eine dunkle Kraft erwacht, die die gesamte Stadt mit Albträumen und deren Folgen bedroht.

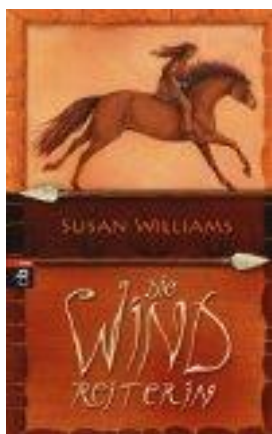
Dabei ist sie zum größten Teil auf sich selbst gestellt. Kater Felix kann nicht sprechen, nur durch Nicken oder Kopfschütteln kleine Hinweise geben. Das Zauberbuch offenbart niemals mehr als drei Sprüche auf einmal. Erst wenn Lena diese beherrscht, werden neue Zaubereien sichtbar. Auch reicht es nicht, die Sprüche aufzusagen und sich ganz fest vorzustellen, was sie erreichen will: Lena muss eigene Worte finden, die zu ihr passen, und dabei lernen, inwieweit ein Spruch zum Sockenstopfen gegen Albträume helfen kann. Ihre Findungsgabe und Phantasie wird also gefragt, und sie muss sehr rasch lernen, denn das Böse rückt immer näher ...

Der Verlag empfiehlt das Buch ab 7 Jahre. Zum selbst Lesen wäre das Buch für diese Altersgruppe zu umfangreich; als abendliche Vorleselektüre hingegen ist es sicher geeignet.

Die ruhige Erzählweise, die auf Gefühle, Gedanken, Entwicklung und Familie abzielt statt auf Chaos und Action, dürfte auch für noch jüngere Kinder geeignet sein. Die klare, fließende Sprache macht es leicht, Lena zu folgen, ohne sich zu langweilen.

Es ist ein wenig schade, dass äußere Beschreibungen recht knapp gehalten sind: Das Aussehen der Personen und die Umgebung werden sparsam geschildert.

Dennoch liefert die Autorin ein schönes Buch für Kinder von ca. 7 - 10 Jahre, das man gerne auch ein zweites Mal liest. (alea)



Susan Williams

Die Windreiterin

Wind Rider, USA, 2006

cbj-Verlag, München, 03/2008

HC, Kinder-/Jugendbuch, History, 987-3-570-13427-6, 288/1495

Aus dem Amerikanischen von Karlheinz Dürr

Titelgestaltung von init.büro für Gestaltung unter Verwendung eines Motivs von Anne Bernhardt

www.cbj-verlag.de

www.anne-bernhardt.de

Im Gebiet des heutigen Kasachstan, vor etwa 6000 Jahren:

Das junge Mädchen Fern wächst in einer ‚Ahne‘ auf. Dieses Wort bezeichnet sowohl die ‚Hand‘ als auch Gruppen mehrerer Familien, die im Sommer als Nomaden durch die Steppen ziehen, um zu jagen und zu sammeln, was sie im Winter zum Überleben brauchen.

Fern fällt es schwer, sich den harten Traditionen ihres Volkes zu unterwerfen. Sie will sich nicht mit dem Los abfinden, von ihrer Familie getrennt zu werden, sobald sie ihre erste Monatsblutung bekommt, irgendeinem Mann als Eigentum zu dienen, Kinder zu gebären und ansonsten hart zu arbeiten. Fern hasst es, Tiere zu töten; selbst das Fischen widert sie an. Lieber sammelt sie Pflanzen und Kräuter und pflegt kranke Tiere gesund – sehr zum Unverständnis ihrer Ahne.

Auf einem ihrer Streifzüge findet sie ein verletztes Fohlen im Sumpf. Die Mutter des Jungtieres wurde getötet, das Pferd selbst droht im Sumpf zu versinken. Fern rettet es. Eigentlich müsste sie nun zu ihrer Familie laufen und den Jägern erzählen, wo es viel Frischfleisch zu finden gibt. Doch Fern kann einfach nicht. Sie pflegt das Pferd gesund und lernt, auf ihm zu Reiten. Alle halten sie für verrückt und vielleicht sogar für gefährlich ...

Die Geschichte erinnert in vielerlei Hinsicht an den „Ayla“-Zyklus von Jean M. Auel. Auch dort geht es um eine junge Protagonistin in einer vorzeitlichen Welt, in der Frauen wenige Rechte haben, und die lernt, ein Pferd zu zähmen. Ayla spricht jedoch ein erwachsenes Zielpublikum an, es gibt recht viel Gewalt und Sex.

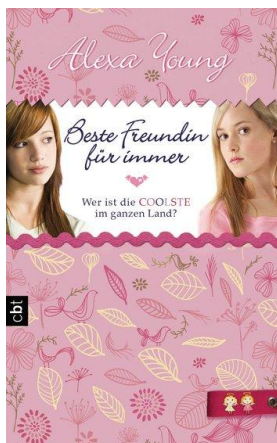
Die Geschichte des Mädchens Fern ist mehr auf Jugendliche ausgerichtet. Fern mag unter dem Patriarchat leiden, aber der Schwerpunkt liegt auf ihrer Entwicklung vom Kind zur Frau, auf ihrer ganz besonderen Beziehung zu Tieren und auf der fremdartigen Welt, in der sie lebt.

Die Autorin versteht es, die längst vergangene Zeit und ein Leben, wie es heute nicht mehr vorstellbar ist, für den Leser greifbar werden zu lassen.

In wunderbar leichter Sprache, aus der Ich-Perspektive geschildert, entfaltet sich eine Welt, in der jeder Tag einen Kampf ums Überleben darstellt. Ferns Emotionen und ihre tiefe Liebe zu allen Lebewesen sind überzeugend und berührend.

Die Autorin hat jedes Detail sorgfältig recherchiert, und das spürt man in jedem einzelnen Wort. Selbst die Namensgebung wurde nicht dem Zufall überlassen.

„Die Windreiterin“ ist ein wunderschönes Buch, das allen Freunden von Geschichte und starken jungen Frauen sowie Pferdenarren von etwa 12 Jahren aufwärts zu empfehlen ist. (alea)



Alexa Young
Wer ist die COOLSTE im ganzen Land?
Beste Freundin für immer 1

Frenemis, USA, 2008

cbt-Verlag, München, 1. Auflage: 09/2009

HC, Jugendbuch, Drama, 978-3-570-16039-8, 251/1295

Aus dem Amerikanischen von Anja Galic

Titelgestaltung von zeichenpool, München unter Verwendung eines Motivs von shutterstock.com/@erics/ Mauritius images, Wittenberg

Autorenfotos von Emily Renninger

www.cbt-jugendbuch.de

www.alexayoung.com

www.zeichenpool.de

www.shutterstock.com

Die Schülerinnen Avalon Green und Halley Brandon sind seit Ewigkeiten „Beste Freundinnen“. Das ändert sich, als Halley aus dem Sommercamp zurückkommt und beide merken, dass sie in der kurzen Zeit, die sie getrennt waren, neue Freunde und Erfahrungen gewonnen haben.

Doch statt diese kleinen Unterschiede zu feiern, gibt es Misstöne bei den Fashionistas der Schule. Avalon äußert sich skeptisch über Halleys neue Stiefel und titulierte diese als Modeunfall. Halley hingegen verletzt ihre Freundin mit einer Bemerkung über ihren auf doppelte Körbchen-Größe gewachsenen Busen. Das Schlimmste an der Sache ist eigentlich, dass sie nicht einmal merkt, wie unsicher ihre Freundin sich mit ihrem für sie nun gigantischem Umfang fühlt.

Oberflächlich scheint alles in Ordnung, doch dann ergibt ein Wort das andere, und die ehemals besten Freundinnen werden zu besten Feindinnen. Nun beginnt ein grausames Spiel, in dem beide Mädchen via Internet die intimsten Geheimnisse ihrer ehemaligen Freundin ausplaudern - ein Zickenkrieg, dem sich keiner entziehen kann.

Eine Aussicht auf Versöhnung scheint in weite Ferne gerückt zu sein. Bevor die beiden Mädchen sich versehen, eskaliert die Situation derart, dass die Fronten für alle Zeiten verhärtet zu sein scheinen.

Die Autorin beweist mit dieser Geschichte, bei der es sich um Band 1 ihrer neuen Jugendbuchserie handelt, wie schnell sich beste Freundinnen innerhalb weniger Wochen einen Zickenkrieg liefern, in den alle Personen in ihrer Umgebung unweigerlich gezogen werden. Die Auswüchse der Gemeinheiten, die beide Mädchen sich gegenseitig antun, wirken oberflächlich betrachtet fast witzig.

Einfühlsam erzählt die Autorin mal aus der Sicht von Halley, dann wieder aus Avalons Perspektive, wie beide Freundinnen sich fühlen. Aus einem kleinen Missverständnis werden große Probleme. Sogar die Eltern scheinen der Situation hilflos gegenüber zu stehen. Die Mütter der beiden Mädchen, die ebenfalls seit ihrer Kindheit beste Freundinnen sind, versuchen immer wieder zu vermitteln. Die Fronten scheinen derart verhärtet, dass der interessierte Leser nur staunen kann, welche Gemeinheiten sich daraus entwickeln.

Die Freunde von Halley und Avalon agieren entweder als Mahner oder sprühen noch Gift in die Wunde. Verletzte Gefühle, Vorurteile und falscher Stolz - das ganze Potpourri an Emotionen pubertärer Teenager wird ausgereizt, um den Wettbewerb der beiden Schülerinnen, das coolste Outfit zu präsentieren und die wahre Fashionista der Schule zu werden, zu gewinnen.

Dank des großzügigen Layouts und der interessanten Geschichte ist das Buch schnell gelesen. Interessanterweise sind die Chat-Einträge optisch entsprechend kenntlich gemacht und wirken wie aus dem wirklichen Leben.

Das in zartem rosa gehaltene Buch zeigt zwei junge Mädchen. Anhand zweier Engel erscheint der Band wie ein Tagebuch. Zahlreiche Blätter, Blumen und Tiere geben dem Cover einen verspielten Anstrich.

Junge Mädchen ab 12 Jahre, die interessante Geschichten über „beste Freundinnen“, erste romantische Gefühle und fiese Intrigen lesen möchten, werden diesen Band gern zur Hand nehmen. (PW)



**Ehapa (Hrsg.)
Wendy 15/2012**

Egmont Ehapa Verlag, Berlin, 05/2012

Vollfarbiges Mädchenmagazin, Pferde, keine ISBN, 50/299

Titelgestaltung und Fotos von Frank Druck GmbH & Co KG, Preetz/Holstein

Texte und Abbildungen im Innenteil aus verschiedenen Quellen

Extras: 1 Glanzposter, 1 Paddleball, 1 Strandbox

www.ehapa.de

www.wendy.de

Der Sommer ist angebrochen. Ab sofort haben junge Pferde-Närrinnen reichlich Zeit, sich ihren Lieblingen und ihrem Hobby, dem Reiten, zu widmen. Für neue Ideen rund um das Thema Pferde liefert „Wendy“ interessante Beiträge in Wort und Bild.

Die Comics „Rivalinnen“, „Das Albtraum-Turnier“ und „Lord & Lauser“ zeigen, wie unterschiedlich Reiter und ihre getreuen Rösser sich verhalten. Wer Interesse an Ferienpferden hat, bekommt eine sehr informative Reportage geliefert. Auch der Besuch auf einer Ranch bietet einige Anregungen. Das Sommer-Extra liefert einen Eistyp-Test. Rätsel, Tipps und Tricks rund um die beliebten Vierbeiner und ihre Besitzer sowie ein Gewinnspiel sorgen für reichlich Kurzweil.

Ein Glanzposter, auf dem ein Haflinger zu sehen ist, verschönert das Zimmer junger Mädchen ab 10 Jahre. Als Geschenke finden sich ein Paddleball und eine Strandbox, in der Schlüssel und Kleingeld gut aufgehoben sind.

„Wendy“ richtet sich an junge Mädchen, die Pferde über alles lieben. Das Magazin ist eines der beliebtesten Mädchenmagazine in Deutschland. Immer wieder zeigt sich, dass auf die Wünsche der Pferdeliebhaberinnen eingegangen wird. Seit vielen Jahren werden diese mit gut recherchierten und interessanten Informationen sowie liebenswerten Geschichten versorgt. Die kleinen Präsente sind noch einmal ein Grund, um sich die Taschengeld freundlichen Hefte zuzulegen. (PW)

Belletristik



Ian Mackenzie Jeffers, Joe Carnahan (Drehbuch)

The Grey – Unter Wölfen

The Grey, USA, 2012

Universumfilm, München, 21.09.2012

1 DVD, Action, Abenteuer-Thriller, Drama, EAN: 0886919495690, Laufzeit. ca. 113 Min., gesehen 09/12 für EUR 13,99

Sprachen/Tonformat: Englisch Dolby Digital 5.1, Deutsch Dolby Digital 5.1, Untertitel: Deutsch, Englisch für Hörgeschädigte

Bildformat: 2,40:1 (16:9 anamorph)

Altersfreigabe/FSK: 16

Darsteller: Liam Neeson, Frank Grillo, Dermot Mulroney

Musik: Marc Streitenfeld

Titelgestaltung von N. N.

www.universumfilm.de

www.thegrey-film.de/

Auf dem Weg von Alaska zurück in die Heimat stürzt ein Flugzeug mit den Arbeitern einer Ölbohrbirma in der eisigen Einöde ab. Mit einem Feuer wollen die acht Überlebenden die Nacht

überstehen. Das Feuer und die Leichen locken jedoch ein Rudel Wölfe an. Um zu überleben, haben die Männer keine andere Wahl, als das Jagdrevier der Wölfe zu verlassen, was einen Fußmarsch durch die endlos erscheinende Schneewüste bedeutet.

John Ottway (Liam Neeson), der als Scharfschütze dafür verantwortlich war, die Förderstation und die Arbeiter vor wilden Tieren zu schützen, übernimmt die Führung der Gruppe. Doch die Wölfe folgen den Männern und holen sich nach und nach die schwächsten Mitglieder der Gruppe.

Regisseur Joe Carnahan („Smokin‘ Aces“, „NARC“), der 2011 mit seiner Filmneuaufgabe von „Das A-Team“ hinter den Box-Office-Erwartungen zurück blieb, landete mit „The Grey“ nun einen kleinen Überraschungserfolg. Bereits in der ersten Woche setzte sich der Film an die Spitze der US-Kinocharts, was diesem existenzialistischen Action-Drama wohl kaum jemand zugetraut hätte. Besonders da sich der Film in keine der momentan angesagten Filmschubladen einordnen lässt.

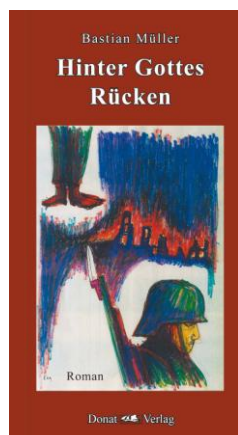
John Ottway ist ein Charakter am Ende. Ein Einzelgänger, der äußerlich ruhig und überlegen wirkt, doch innerlich hoffnungslos aufgegeben ist durch übermächtige, lebhafte Erinnerungen an seine verstorbene Frau. In einer der ersten Szenen des Films – im Angesicht des Schichtendes und der nahenden Rückkehr in die Zivilisation - steckt er sich den Lauf seiner Waffe in den Mund. Dennoch wird ausgerechnet Ottway im Angesicht der (schicksalhaften?) Bedrohung durch die Wölfe zum menschlichen Spiegelbild des Leitwolves, so wie die anderen Männer zu seinem Rudel werden.

Schauspielerisch gehört „The Grey“ voll und ganz Liam Neeson, der hiermit endgültig das Erbe von Robert Mitchum angetreten hat und der den Film bis zum melancholischen, aber konsequenten Ende mühelos trägt. Flankiert wird Neeson von einem funktionellen Cast verschiedener Charaktere, in dem sich zwar keine großen Namen finden, das aber seinen Zweck mehr als ausreichend erfüllt und einen dankbaren Rahmen für Neesons John Ottway bereitstellt.

Die Dramatik des Stoffes wird auf sehr moderne Weise durch eine Reihe ungewöhnlicher und überraschend eingesetzter Special Effects und ein grandioses Sounddesign unterstützt, etwa wenn Ottway sich in seinem Träumen bei seiner Frau wähnt und immer wieder jäh weg gerissen wird. Auch die Wölfe dürften, zumindest zum Teil, aus der digitalen Retorte stammen, was jedoch nie störend wirkt, da Carnahan die direkte Bedrohung durch die Tiere nicht inflationär einsetzt.

Produziert wurde „The Grey“ u. a. von Scott Free, der Produktionsgesellschaft der Brüder Ridley und Tony Scott, was dafür spricht, dass auch optisch einiges geboten wird. Und tatsächlich verpackt Joe Carnahan gemeinsam mit seinem Kameramann Masanobu Takayanagi das Action-Drama in grandiose (Landschafts-) Aufnahmen, die man auf der großen Leinwand sehen sollte.

Alles in allem ist „The Grey“ ein außergewöhnlicher, kraftvoller Streifen, der sich trotz zeitgemäßer Inszenierung nicht an die aktuelle Filmmode anbietet und damit einen verdienten Erfolg gelandet hat. (EH)



Bastian Müller
Hinter Gottes Rücken

Donat Verlag, Bremen, 08/2012, unveränderter Nachdruck der Ausgabe des Krüger Verlags, Hamburg, 1947

HC, Belletristik, Anti-Kriegs-Roman, Drama, Zeitgeschichte, 978-3-943425-12-3, 228/1480

Titelgestaltung von Donat Verlag unter Verwendung eines Motivs von Günter Kunert, Kaisborstel

Autorenfoto von Archiv Hans Saebens bei Horst Wöbbeking, Worpsswede

Mit Beiträgen von Gudrin Scabell und Helmut Donat

www.donat-verlag.de

Bastian Müller (Friedrich Wilhelm Müller), 1912 - 1988, lebte als freier Schriftsteller einige Zeit in der Künstlerkolonie Worpsswede. Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitete er u. a. für verschiedene Rundfunkstationen, schrieb Romane, Erzählungen und Hörspiele. Sein 1947 im Krüger Verlag publizierte Roman „Hinter Gottes Rücken“, wenngleich weniger bekannt, wird von Kritikern in einem Atemzug mit Erich Maria Remarques „Im Westen nichts Neues“ genannt und gilt als einer der bedeutendsten Anti-Kriegs-Romane.

Als der Zweite Weltkrieg ausbricht, glaubt Wilhelm Müller noch, dass er wegen einer zurückliegenden Operation als untauglich eingestuft und nicht rekrutiert wird. Dennoch flieht er mit seiner Frau Gabriele aus den deutschen Ostgebieten. Das Paar und Freunde von ihnen überleben den Krieg. Was sich in dieser schrecklichen Zeit ereignete und welche Folgen alles für Wilhelm, die ihm nahe stehenden Menschen und andere hatte, wird im Anschluss an den Prolog geschildert:

Auch Wilhelm wird schließlich einberufen und in den besetzten Ländern stationiert. Er bemüht sich, nicht aufzufallen, weder Kameraden und Vorgesetzte noch Einheimische zu verärgern – und am Leben zu bleiben. Als der Krieg vorbei ist, liegt Deutschland, liegen viele Existenzen in Trümmern. Nichts ist mehr, wie es einst war, und Wilhelm begreift schnell, dass es auch nie wieder so werden wird. Für die traumatisierten Besiegten, die auf den Großmut der Sieger hoffen, geht der Kampf ums Überleben weiter.

Zweifelloos verarbeitet der Autor, dessen Protagonist den gleichen Namen trägt wie er, eigene Eindrücke und Erlebnisse, die er während seiner Wanderungen in den 1920er Jahren und später als Soldat sammelte.

Anhand von Einzelschicksalen beschreibt er in einfachen Worten und ungeschönt das Entsetzen der deutschen Bevölkerung, als der Krieg beginnt, die Angst um geliebte Menschen und die Versuche, sich irgendwie durchzuschlagen und später die zerstörte Heimat wieder aufzubauen. Er gibt Zeugnis von Feigheit und Tapferkeit und all dem Leid, dem auch die deutsche Bevölkerung während der Kriegsjahre und danach ausgesetzt war, Zivilisten und Soldaten, die wider Willen gehorchen mussten, um nicht von den Kameraden umgebracht zu werden.

Wilhelm Müller bleibt sich die ganze Zeit als Pazifist treu. Er passt sich in einem gewissen Rahmen an, will jedoch niemandem ein Leid zufügen und hilft sogar den Menschen in den von den Deutschen besetzten Gebieten, indem er ihnen Lebensmittel u. a. heimlich zusteckt. Zu seinem Glück wird er nicht an die Front versetzt, doch überall spielen sich Tragödien ab, die ihn in seiner Sehnsucht nach Frieden nur bestärken.

Letztlich gibt es bloß Opfer auf beiden Seiten, die froh sind, als der Krieg zu Ende ist. Die Hoffnung auf Gnade und Hilfeleistungen durch die Sieger hinterlässt vor allem Enttäuschung, und erst nachdem diese bewältigt wurde, wird ein Neuanfang gewagt. „*Fangen wir doch an!*“ Mit dieser Aufforderung schließt der Roman.

Darauf folgen biografische Hinweise zum Autor Bastian Müller und interessante Betrachtungen zu seinem Werk, verfasst von der nahe bei Worpswede lebenden Kulturjournalistin Gudrun Scabell und dem in Bremen ansässigen Historiker, Autor und Verleger Helmut Donat.

„Hinter Gottes Rücken“ ist ein ergreifendes Buch, ob man sich nun gern mit dem Thema „Zweiter Weltkrieg“ befasst oder nicht. Bastian Müller war ein Zeitzeuge, der schonungslos darlegt, was damals passierte, *mit* und *in* den Menschen.

Als Lektüre für Personen, die sich für die Geschichte des 20. Jahrhunderts interessieren, und Schüler ab der 9. Klasse (Deutsch/Geschichte) sehr zu empfehlen. (IS)



Christoph Sonntag

AZNZ – Alte Zeiten Neue Zeiten

Sony Music Entertainment GmbH, München, 21.08.2012

1 DVD, Live-Mitschnitt, Kabarett, Kat.-Nr. 88725451649, Laufzeit: ca. 152 Min., gesehen 09/12 für EUR 18,99

Sprachen/Tonformat: Deutsch (Dolby Digital 2.0), Deutsch (Dolby Digital 5.1)

Kein Regionalcode

Bildformat: 16:9 – 1.77:1

Ohne Alterseinschränkung freigegeben

Bonus: Making-of, „Ein Schwabe in New York“, Interviews, Trailer

www.sonymusic.de/

Christoph Sonntag gehört mit über 150 Auftritten pro Jahr zu den bekanntesten Kabarettisten Deutschlands. Am 9. Mai 2012 trat er in der Porsche Arena Stuttgart auf und führte dort sein

Programm „AZNZ“ auf, welches nun als Live-Mitschnitt auf DVD von Sony Music vertrieben wird. Zusätzlich zu dem 118 Minuten dauernden Programm sind auf dieser DVD auch etwa 35 Minuten Bonusmaterial enthalten.

An dieser Stelle muss ich vorausschicken, dass ich – was Satire, Kabarett und Comedy anbelangt – sehr wählerisch bin. Ich wuchs mit Ephraim Kishon auf, und an ihm müssen sich all die lustigen oder vermeintlich lustigen Recken unserer Zeit messen lassen; meist mit niederschmetterndem Erfolg. Denn das, was da über die deutschen TV-Bildschirme hoppelt, ist in meinen Augen weder satirisch noch lustig. Natürlich gibt es Ausnahmen, welche die Regeln bestätigen. Sie halte ich Sendungen wie „Familie Heinz Becker“ für überaus gelungen.

Nicht aus dem Saarland, sondern aus dem Schwäbischen kommt Christoph Sonntag, von dem ich bislang wenig gehört habe. Leider, wie ich nach dieser DVD sagen muss, denn sein Programm „AZNZ – Alte Zeiten Neue Zeiten“ ist eine gelungene satirisch-kabarettistische Gegenüberstellung alter und neuer Zeiten, eine liebevolle Rückschau auf eine Epoche, die eigentlich nur wenige Jahrzehnte zurückliegt, tatsächlich aber so weit entfernt ist, als entstamme sie dem finsternen Mittelalter. Das Programm dürfte vor allem jene ansprechen, die eben jene Zeiten noch erlebt haben und unser Heute nicht mit jener Verzückung betrachten, die jungen Menschen eigen ist.

Scharfsinnig und pointiert zeigt Sonntag dabei sowohl die Stärken als auch die Schwächen jener verwehten Tage auf, vergleicht sie mit der überbordenden Achtsamkeit und Angst unserer Tage und schafft es auf humorvolle Art, ein wenig Wehmut aufkommen zu lassen.

Die 23 Abschnitte des Programms fügen sich meist nahtlos aneinander, die Übergänge zwischen den Themen sind so geschickt gewählt, dass sie nicht auffallen. Harte Wechsel kommen vor, sind jedoch der Kunst geschuldet und keine Fehler im Programmablauf. Zudem arbeitet Sonntag geschickt mit der Kamera, so dass deutlich wird, dass dieser Auftritt für eine spätere Veröffentlichung vorgesehen war. Verschiedene Einstellungen und der Einsatz versteckter Kameras sorgen für einen deutlichen Mehrwert.

Die einzelnen Episoden sind angenehm kurz, kein Thema wird zu Tode geritten; ebenfalls ein Beleg dafür, dass Sonntag sein Handwerk beherrscht. Auf diese Weise kommt niemals Langeweile auf. Mehr noch – am Ende wünscht man sich, das Programm ginge noch eine Weile weiter.

Fernab vom plumpen, oft auf Mann/Frau/Sex/Fäkalien basierenden Billig-Humor deutscher Comedians liefert Christoph Sonntag gekonnte Satire ab, die Lust auf mehr macht. Wer durchdachten Humor zu schätzen weiß, wird mit dieser DVD glücklich. (GA)

Fantasy



Alma Alexander
Die Rückkehr der Königin
Anghara 2

Changer of Days, New Zealand, 2002

Bastei Lübbe, Köln 1. Auflage: 04/2012

TB, Fantasy 20644, 978-3-404-20644-5, 347/1400

Aus dem Englischen von Edda Petri

Titelgestaltung von Guter Punkt, München unter Verwendung einer Illustration von Marta Dahlig, Warschau

Karte der Drei Königreiche von N. N.

www.luebbe.de

www.bastei.de

www.almaalexander.com

www.guter-punkt.de

<http://dahlig.blogspot.com>

<http://blackeri.cgsociety.org>

<http://blackeri.deviantart.com>

Anghara ist neun Jahre alt, als ihr Vater, der Rote Dynan, König von Roisian, bei einem Feldzug ums Leben kommt. Sif, ihr Halbbruder, führt die Krieger seines Vaters zum Sieg. Kurz darauf lässt

er sich als neuer König feiern. Seine Halbschwester, die eigentliche Erbin des Throns, wird daraufhin in aller Eile zur neuen Königin gekrönt. Um sie zu schützen, täuschen ihre Anhänger ihren Tod vor.

Anghara heißt nun Brynna und lebt bei ihrer Tante. Leider ist sie auch hier nicht lange sicher. Erneut ist sie gezwungen, die Flucht zu ergreifen. Endlich scheint sich ihr Schicksal zu wenden, als sie einer der sagenhaften Kheldrin begegnet. Diese Frau unterrichtet das Mädchen, ihre Gabe, das zweite Gesicht, zu verstehen und einzusetzen.

Jahre später: Sif hat seine Untertanen fest im Würgegriff. Zauberei wird mit dem Tod bestraft. Anghara darf nicht länger zögern: Sie entwickelt einen Plan, um ihr Volk zu befreien und den Tyrannen vom Thron zu stoßen.

Der erste Teil, „Die verborgene Königin“, diente dazu, die Figuren in die Handlung einzubauen und ihnen ein Gesicht zu geben. Im Folgeband, „Die Rückkehr der Königin“, haben die einzelnen Charaktere Stellung bezogen und sind erwachsen geworden.

Anghara ist nun nicht mehr das ängstliche kleine Mädchen aus dem ersten Teil. Dank ihrer Ausbildung und der Gabe der Sicht reifte sie zu einer selbstbewussten, schönen jungen Frau, die intelligent agiert. Ihr einstiger Ziehbruder Kieran steht ihr dabei treu zur Seite. Den Lesern wird schnell klar, dass dieser mehr für die junge Frau empfindet.

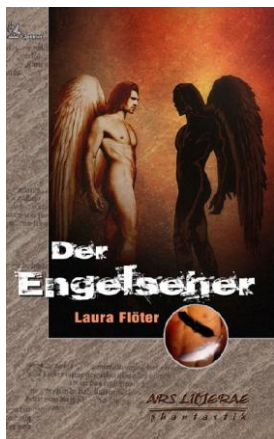
Sif, ihr Halbbruder, der ihr nach dem Leben trachtet, wird als zerrissene Persönlichkeit gezeigt, die sich zwischen Gut und Böse bewegt. Seine Machtbesessenheit, die Anghara einst den Thron kostete und zur Flucht zwang, wird ihm zum Verhängnis. Blind für die Leiden seines Volkes versucht er, durch immer neue Eroberungen noch mehr Macht zu gewinnen. Taktik und Klugheit sowie große Weitsicht werden dringend gebraucht, um den Tyrannen zu besiegen. Anghara gelingt es, vor allem dank Kieran, getreue Gefolgsleute um sich zu scharen, die für die junge Frau in den Tod gehen würden.

Die flüssige Erzählweise der Autorin verurteilt nicht gnadenlos den Eroberer, sondern schildert diesen als Menschen mit all seinen Fehlern und Schwächen. Liebevoll festigt sie die Erscheinung ihrer Figuren.

So wirken diese sehr lebendig und greifbar. Der Leser entwickelt Sympathie für die einzelnen Charaktere. Sogar Sif, der hier den bösen Part zugespielt bekommt, kann man bis zu einem gewissen Grad verstehen und seine Handlungen nachvollziehen.

Wer Gemetzel und blutige Kriegsschauplätze bevorzugt, wird enttäuscht. Es gibt Kampfhandlungen, doch werden diese nur vereinzelt beschrieben. Diese Mischung aus familiären Konstellationen, geheimen Kräften und interessanten Schauplätzen machen auch den zweiten Teil, der zugleich den Abschlussband darstellt, zu einem Lesevergnügen.

Romantische Momente sind rar gesät, aber das spannende Abenteuer dürfte junge Frauen ab 16 Jahre durchaus in ihren Bann ziehen. Mit einem zufriedenstellenden Ende verabschiedet sich Alma Alexander von ihren Figuren. (PW)



Laura Flöter

Der Engelseher

Ars Litterae Band 7 (Hrsg.: Alisha Bionda)

Fabylon-Verlag, Markt Rettenbach, 0612012

TB im Überformat, Fantasy, 978-3-927071-51-3, 200/1490

Titelmotiv und Illustrationen im Innenteil von Crossvalley Smith

<http://fabylon.de>

www.lauraflöter.de/

<http://alisha-bionda.net/>

www.crossvalley-design.de

„Der Weiße wagte nicht, sich auch nur für einen Herzschlag lang von seinem Schutzbefohlenen abzuwenden – sein Einfluss war zu einem bloßen Hauch geworden, und wenn er auch diesen noch dem Schwarzen überließ, würde er den Sterblichen verlieren. Er war so jung, keine zwanzig Jahre – so viel war noch übrig, für das es sich zu leben lohnte, aber er wünschte nur den Tod herbei.“

Jedem Mensch stehen ab seiner Geburt zwei Engel zur Seite. Die weißen Engel schützen die Menschen vor den düsteren Einflüssen, die danach trachten ihre Seelen in den Abgrund zu ziehen; die schwarzen Engel dagegen heißen sie dort willkommen.

Der junge Jeash ist so stark von seinem Todeswunsch getrieben, dass sein weißer Engel Malach versagt und der Junge sich von einem Hochhausdach in die Tiefe stürzt. Da opfert Malach sein Herzblut, um Jeash zu retten, und nur Ezariel, Jeashs schwarzer Engel, bleibt als Beschützer des Jungen. Doch Jeash ist kein gewöhnlicher Mensch, denn er vermag, seinen Engel zu sehen. Eine Gabe die den Menschen normalerweise verwehrt ist.

„... den schwarzen Engeln gingen die dunklen Töne nah, und es war ihnen nicht gegeben, Farbe in der Welt zu sehen außer Schwarz und Weiß, wo ihre lichten Geschwister die bunten Reigen sahen. Was also, zum Morgenstern, ging da vor sich? Und noch während er dastand und den Bruder, den er liebte und der die andere Hälfte seines Schicksals war, am liebsten in die Arme schließen wollte, sah er noch etwas anderes.“

Mit „Der Engelseher“ legt Jungautorin Laura Flöter einen beeindruckenden Roman weit abseits bekannter Phantastik-Klischees vor. Zwar verwendet die Autorin allseits bekannte Zutaten der Urban Fantasy (Menschen und Engel, die sich ineinander verlieben), doch steht hier bei Weitem nicht das Liebesglück zwischen zwei Spezies und schon gar keine gemeinsam zu bestehenden Abenteuer in Groschenheftmanier im Vordergrund. Obschon „Der Engelseher“ eine Grundstory um die Liebe zwischen Mensch und Engel aufweist, konzentriert sich die Autorin wesentlich stärker auf die zerrissenen und schwermütigen Innenwelten ihrer Figuren.

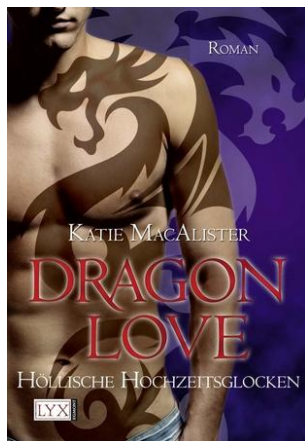
Die wirkliche, alltägliche Welt kommt in dem Roman so gut wie nicht vor. Viel mehr wirkt die komplette Handlung mit ihrer Handvoll Personen wie in einer fremden Sphäre angesiedelt oder wie aus einer fremden Welt heraus beobachtet. Sehr stark trägt außerdem zu dieser traumhaften Stimmung bei, dass viele Dinge hier scheinbar willkürlich geschehen, ohne recht nachvollziehbar motiviert zu sein.

Die Handlung ist dementsprechend nicht durchgängig entwickelt, sondern springt eher von Szene zu Szene, wo sie dann jeweils verweilt, um wiederholt tief und schwer in das Innenleben der Protagonisten einzudringen.

Wer damit leben kann, dass das Geschehen des Öfteren auf der Stelle tritt, wird mit einem außergewöhnlichen, herausfordernden Leseerlebnis belohnt, das Laura Flöter mit ihrem bewusst ausladenden und elegischen Schreibstil hier bietet.

„Der Engelseher“ ist bereits der siebente Beitrag aus Alisha Biondas „Ars Litterae“-Reihe, die für außergewöhnliche Leseerlebnisse in ansehnlicher Aufmachung konzipiert ist. Das Titelbild wie auch die Innengrafiken wurden eigens für den Roman von Crossvalley Smith gestaltet. Das Cover fügt sich samt Titeldesign wieder sehr passend in das schöne Reihenlayout von Atelier Bonzai ein. Insgesamt wirkt das Buch durch das Überformat, die Verarbeitung und das vortreffliche Innere sehr hochwertig.

„Der Engelseher“ ist eine herausfordernde Lektüre und ein nicht alltägliches Leseerlebnis in gewohnt guter Aufmachung. (EH)



Katie MacAlister
Höllische Hochzeitsglocken
Dragon Love 4

Holy Smokes, USA, 2007

Egmont LYX, Köln, 06/2010

TB mit Klappbroschur, Romantic Fantasy, Mystery-Thriller, Urban Fantasy, 978-3-8321-6, 318/995

Aus dem Amerikanischen von Margarethe van Pée

Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von Shutterstock

Vignette von N. N.

Autorenfoto von Yuen Li

www.egmont-lyx.de

www.katiemacalister.com
www.hildendesign.de
www.shutterstock.com

Aisling Grey steht vor dem *Traualtar*, aber wer nicht kommt, das ist ihr Bräutigam Drake Vireo. Einen Tag später wiederholt sich das *Trauerspiel*, nur ist diesmal Aisling verhindert. Und so geht das noch etliche Tage weiter, sehr zum Verdruss aller Beteiligten.

Aber das totale Chaos gehört nun mal zum Alltag, wenn man – wie Aisling – eine Hüterin, eine Drachenfürstin, ein Prinz von Abaddon, der Venediger und die Gefährtin des Wyvern der grünen Drachen ist bzw. gegenwärtig des blauen Drachens Fiat Blu, was auf die Liebe und die Zukunftspläne des Paares, das sich auf das erste Kind freut, keinen Einfluss hat.

Bevor die Hochzeitsglocken endlich läuten können, müssen Aisling und Drake eine Vielzahl Probleme bewältigen:

Aisling wird die Position des Venedigers streitig gemacht, was ihr ganz recht ist, da sie diese Aufgabe nur zu gern abgeben würde. Das gleiche gilt für die Macht, die ihr als Höllenprinz zusteht und die sie immer wieder in Versuchung führen will. Nicht länger dem Höllenfürsten Bael dienen zu müssen, hat jedoch seinen Preis, und Aisling soll ihre Hüter-Kräfte aufgeben. Davon einmal abgesehen steht ihr Drakes Drachenfeuer nicht mehr zur Verfügung, weil sie an Fiat gebunden ist. Dieser intrigiert gegen die grünen Drachen, indem er sich mit den roten Drachen verbündet hat und auch die silbernen Drachen auf seine Seite zu ziehen versucht.

Aisling bezweifelt, dass sie Gabriel Tauhou, dem Wyvern der silbernen Drachen, vertrauen kann, insbesondere nach der Befreiung von Drakes Bruder Kostya, einem schwarzen Drachen, der die silbernen und schwarzen Drachen unter seiner Herrschaft wieder vereinen will ...

Wie bereits in den vorherigen Romanen muss Hauptfigur Aisling nicht ein sondern eine ganze Menge Probleme lösen, was sie auf die für sie typische Art auch tut. Sie setzt Prioritäten, vergisst darüber andere Angelegenheiten und entledigt sich dieser, wenn ein Ignorieren nicht länger möglich ist, schnell und mit einem Achselzucken.

Das liest sich flapsig und witzig, manchmal aber auch schon zu übertrieben, da es sich letztlich immer um Entscheidungen von großer Tragweite handelt und an die Konsequenzen kein Gedanke verschwendet wird.

Nach wie vor steht Aislings Handeln an erster Stelle, während Drake, der sie schmückende Mann, die zweite Geige spielt, seine Motive im Dunkeln belässt und dadurch, dass er seine Gefährtin vieles verschweigt, Aisling oft erst in eine ungünstige Situation manövriert. Die Protagonistin, obwohl sie ihm das immer wieder verzeiht, ist davon genauso genervt wie der Leser, denn dieses Verhalten wirkt unrealistisch, die daraus resultierenden Ärgernisse sind hausgemacht - und das alles dient der Autorin allein dazu, die Aufdeckung von Zusammenhängen und spannende Höhepunkte hinauszuzögern.

Die Story ist so quirlig, dass sie schon chaotisch wirkt, doch verliert die Autorin keinen Moment die Übersicht. Zwar findet man gelegentlich Fehler (mal ist Gabriel blond, dann schwarzhaarig, mal outet sich Jim als Elf, wird das nächste Mal jedoch als Kobold bezeichnet, andere Kleinigkeiten werden ein bisschen für die laufende Handlung ‚zurechtgebogen‘), doch fallen diese kaum auf. Katie MacAlister schreibt kurzweilig und vermeidet Längen, so dass man den Geschehnissen gebannt von der ersten bis zur letzten Seite folgt.

Freilich sollte man in erster Linie ein Fan der Paranormal Romance sein, denn erotische Momente und Humor dominieren, während die Phantastik lediglich das Gerüst liefert. Das mag den Genre-Fans zu wenig sein, aber Leserinnen ab 15 Jahre, die genau diese Art der Unterhaltung wünschen, werden bestens bedient und fiebern dem nächsten Band entgegen.

Für ein uneingeschränktes Lesevergnügen empfiehlt es sich, alle „Dragon Love“-Romane in der richtigen Reihenfolge zu lesen, da regelmäßig auf frühere Geschehnisse Bezug genommen und vorausgesetzt wird, dass man mit den wichtigsten Charakteren vertraut ist.

Zwar ist die Serie nun abgeschlossen, doch knüpft der *Spin Off* „Silver Dragons“ an die Ereignisse an, denn so manche Frage harrt noch der Beantwortung. (IS)



Michael Peinkofer

Splitterwelten

Splitterwelten 1 (von 3)

Piper Verlag, München, 03/2012

HC mit Lesebändchen, Fantasy, 978-3-492-70207-2, 574/1699

Titelgestaltung von Guter Punkt, München unter Verwendung einer Illustration von Viktor Fetsch

16 Illustrationen im Innenteil von Iris Compier

Autorenfoto von Helmut Henkensiefken

www.piper.de

www.piper-fantasy.de

www.michael-peinkofer.de

www.guter-punkt.de

<http://fetsch.deviantart.com>

www.everis.eu

Vor Äonen zersprang die Welt in viele Teile. Diese ‚Splitter‘ entwickelten sich zu unabhängig voneinander existierenden kleinen Welten, auf denen Leben möglich ist. Um den Kontakt zwischen diesen Welten aufrecht zu erhalten, benötigt die Welt die Levitatinnen des Sanctoriums. Sie allein besitzen die Macht mit ihrer Gabe der Levitation, Schiffe zwischen den Splittern hin und her reisen zu lassen. So ist ein Überleben auch weiterhin möglich. Wie nicht anders zu erwarten, machen sich langsam Neid und Missgunst gegenüber der Gilde bemerkbar. Man neidet den Schwestern ihre Gabe und hasst die Abhängigkeit, die damit verbunden ist.

Unerwartet erschüttert der Mord an eine Gildeschwester das Sanctorium. Zur Aufklärung wird die Gildeschwester Cedara mit ihrer Schülerin Kalliope auf eine Aufklärungsmission geschickt. Sie ahnen nicht, das Cedaras ehemalige Freundin und Widersacherin Harona die Gunst der Stunde nutzen und die Macht innerhalb der Gilde an sich reißen will.

Auf den Splitterwelten gibt es noch andere Lebewesen als die Menschen: Animalen und Chimären müssen die Vorherrschaft der Menschen dulden. Es existieren auch Splitter, auf denen die Menschen nichts zu lachen haben und als Sklaven ihr Dasein fristen. Einer von ihnen ist der Junge Kieron. Dieser wird von dem Meisterdieb Croy, einem Pantheriden, befreit. Dessen ehemaliger Sklavenhalter Jago muss die beiden Gefährten auf eine gefährvolle Reise begleiten. Um dem Tod zu entgehen, sollen sie ein altes Artefakt aufspüren.

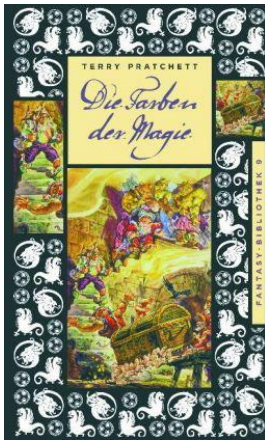
Michael Peinkofer hat sich längst einen festen Platz in der Welt der professionellen Autoren gesichert. Mit Orks und Zauberern gelang ihm ein Sensationserfolg, wie er nur wenigen Fantasy-Schriftstellern in Deutschland vorbehalten ist. Mit den „Splitterwelten“ präsentiert er eine weitere faszinierende Facette seiner nicht enden wollenden schöpferischen Tätigkeit.

Die „Splitterwelten“ beeindrucken mit einem außergewöhnlichen Universum. Eine Welt, die auseinanderbricht und trotzdem ein Überleben erlaubt, weckt die Neugierde. Der Autor breitet mit leichter Hand ein neues Universum mit eigenen Gesetzen und einer interessanten Infrastruktur vor den Augen des Lesers aus. Die Herrschaft auf den einzelnen Splittern unterliegt völlig verschiedenen Gegebenheiten. Auf einigen herrschen die Menschen, während andere Splitter von Tierwesen regiert werden.

Michael Peinkofer präsentiert drei Handlungsstränge. Da wäre zum einen die Geschichte von Cedara und Kalliope. Diese werden auf einen entlegenen Splitter geschickt, um einen Mord aufzuklären. Deren Rivalin Harona strebt nach Macht und will diese mit Hilfe treuer Ergebener an sich reißen. Mit dem Meisterdieb Croy und seinen Gefährten wird eine dritte Ebene angeschnitten. Diese drei Erzählstränge überschneiden sich ein wenig. Bewundernswert ist auch, dass dem Autor bei seinem vielschichtig erzählten Abenteuer der rote Faden nicht verloren geht.

Mit einem Hardcover, das ein Lesebändchen enthält, sowie 16 Illustrationen von Iris Compier, die den Figuren ein Gesicht gibt, hält der Leser einen interessanten Band mit einer phantastischen, abenteuerlichen Geschichte in den Händen.

Wer gutgemachte Fantasy im Stil von Stephen R. Bellem mag, wird auch hier keine Enttäuschung erleben. Die Fortsetzung darf mit Spannung erwartet werden. (PW)



Terry Pratchett

Die Farben der Magie/Scheibenwelt 1

Bild am Sonntag-Fantasy-Bibliothek 9

The Colour of Magic, GB, 1983

Weltbild-Verlag, Augsburg, 11/2006, dt. Erstveröffentlichung: Goldmann Verlag, München, 1985 unter dem Titel „Die Farben der Fantasie“

HC mit Lesebändchen, Fantasy, 978-3-89897-522-3, 248/795

Aus dem Englischen von Andreas Brandhorst

Titelgestaltung von Veronika Illmer (BamS) unter Verwendung einer Illustration von Josh Kirby via Agentur Schlück und der Schmuckinitialen von Norbert Pautner, München

5 vollfarbige Illustrationen im Innenteil von Josh Kirby via Agentur Schlück

www.weltbild.de

www.terrypratchett.co.uk

www.joshkirbyart.com

„Die Farben der Magie“ ist der erste von über vierzig „Scheibenwelt“-Romanen Terry Pratchetts. Hier stellt er sein Universum vor, eine Mischung aus hinduistischer Kosmologie und Philip José Farmers „Die Welt der tausend Ebenen“ – nur mit einer Überdosis Klamauk versehen, denn der Autor parodiert die gängigen Genre-Klischees, indem er sie bis ins Extrem überreizt und Anachronismen schafft.

Rincewind, ein absolut unfähiger Magier, wird zum Beschützer des ersten Touristen auf der Scheibenwelt, einem Mann namens Zweiblum. Ihnen schließt sich der Barbar Hrun an, der zwar stark, aber auch sehr naiv ist. Dennoch kommen die beiden besser mit den Begebenheiten zurecht als Rincewind, dem schon bald der Tod auf den Fersen ist. Nach vielen Abenteuern stürzt der glücklose Zauberer gar noch über den Rand der Scheibenwelt, und diesmal scheint ihn kein Trick mehr vor Tod bewahren zu können, aber ...

Entweder liebt man Pratchett und seinen Humor – oder man kann mit den abgedrehten Büchern überhaupt nichts anfangen.

Die „Bild am Sonntag-Fantasy-Bibliothek“ präsentiert mit ihrem 9. Band das erste Buch der Reihe, sehr schön gestaltet als Hardcover mit Lesebändchen und auffälligem Cover, Farbillustrationen und Schmuckinitialen im Innenteil. Zum Testen der Reihe ideal – und wenn man sich nicht für den Klamauk erwärmen kann, muss man gar nicht erst den vielen Folgebänden in ihren verschiedenen Editionen nachjagen.

Tatsächlich ist „Die Farben der Magie“ eine reine Ansammlung von bizarren Gags, was man mögen muss, um Freude an dem Buch zu haben. (IS)



Richard Schwartz

Die Eule von Askir

Ein Askir-Roman (Parallelhandlung zu Bd. 5 „Die Feuerinsel“)

Piper Verlag, München, 05/2009

TB, Fantasy, 978-3-492-26674-1, 432/999

Titelkonzeption von Büro Hamburg, Titelgestaltung von HildenDesign, München

www.piper.de

www.piper-fantasy.de

www.hildendesign.de

Ein Mann, der sich selbst die Kehle durchschneidet, bildet den Auftakt für ein gewaltiges Abenteuer. Die Magierin Desina ist die einzige und letzte ‚Eule‘ seit siebenhundert Jahren – so werden Magier in dieser Welt genannt. Sie wird gerufen, um diesen seltsamen Todesfall zu untersuchen. Dabei trifft sie auf mehrere ‚Seeschlangen‘, wie die Marinesoldaten Askirs bezeichnet werden. Unter ihnen befindet sich der legendäre Stabsleutnant Santer.

Der Tote trug ein Amulett bei sich, wie es von den Nekromanten verwendet wird – die ‚Seelenreiter‘, die einem Mensch Seele und Talent stehlen können. Wozu jahrelang Schreiben oder Schwertkampf erlernen, wenn man dies viel leichter stehlen kann!

Desina entdeckt auf magische Weise, dass es einen wichtigen Zeugen des Selbstmordes gab: Wiesel, der begabteste Dieb Askirs und zufälligerweise auch Desinas Ziehbruder.

Wiesel kann ihr erzählen, dass der Tote ein Kammerdiener des Botschafters von Aldane, einem Nachbarreich von Askir, war. Dieser hatte Wiesel beauftragt, einen Beutel an sich zu nehmen, in dem sich zwei überaus mächtige Artefakte befinden sollten. Allerdings sind sie verschwunden. Man vermutet, dass ein Nekromant sie gestohlen hat. Desina wird zusammen mit Stabsleutnant Santer ausgeschickt, die Nekromanten zu stellen – eine Aufgabe, die einem Selbstmordkommando gleich kommt ...

Richard Schwartz besitzt einen humorigen, fließenden Stil. Er schafft es, permanente Spannung aufrecht zu erhalten.

Die zahlreichen Schwert- und Magiekämpfe sind detailgetreu beschrieben, oft genug ausführlicher geschildert, als zwingend notwendig. Die Helden hinterlassen zahlreiche Aschehäufchen von getöteten Feinden, Menschen werden bei lebendigem Leib geröstet usw. Der Schrecken der Szenen wird mit ironischen Dialogen und Humor gemildert.

Das Ende ist im gleichen Maße gut wie auch erschreckend und kommt für den Leser völlig überraschend.

Dieses Buch ist wie geschaffen für Rollenspieler und Fans von Sword & Sorcery. Aufgrund der brutalen Szenen für Jugendliche nur bedingt empfehlenswert. (alea)

Mehr Fantasy unter Kinder-/Jugendbuch, Comic, Manga & Manhwa.

Science Fiction



Nicole Rensmann

Anam Cara – Seelenfreund

Atlantis Verlag, Stolberg, 10/2003

PB, SF, Mystery, 978-3-936742-43-X, 178/1190

Titelgestaltung von Mark Freier

Autorenfoto von N. N.

www.atlantis-verlag.de

www.nicole-rensmann.de

www.freierstein.de

Sina und Thomas Heidkamp sind glücklich verheiratet und haben zwei kleine Töchter. Die Welt der jungen Familie bricht zusammen, als Thomas mit dem Auto tödlich verunglückt. Notgedrungen macht Sina weiter – für

die Kinder, die den Vater schrecklich vermissen. Eine Stütze in dieser harten Zeit ist Sinas Freundin Alissa.

Plötzlich erhält Sina Emails von einem Fremden, der behauptet, aus der Zukunft zu stammen und Thomas' Seele in sich zu tragen. Nach anfänglicher Skepsis beginnt Sina, den geheimnisvollen Tom sympathisch zu finden und ihm ... irgendwie ... zu glauben.

Dann die Warnung: Sinas und das Leben der Kinder ist in Gefahr, denn Thomas wurde ermordet, und der Täter hat es nun auf sie abgesehen, weil er begriffen hat, dass die Witwe ihm niemals gehören wird.

Nicole Rensmann springt zwischen Handlungsebenen, Zeiten und Protagonisten hin und her – und erst aus der Summe ergibt sich das Gesamtbild, das eine große Liebe beschreibt, die der Tod nicht beenden kann, die den Tod sogar überwindet. Wie das möglich ist, bleibt vage, doch eine futuristische Technologie und der starke Wille machen hier das Unmögliche möglich und verleihen

auch dem Satz „*Ich würde sterben für dich.*“, den man so oft in tragischen Filmen und Büchern vorgesetzt bekommt, eine völlig neue Dimension.

Die Autorin beschreibt, wie die Hauptfigur Sina den Verlust zu verkraften und ihr Leben wieder in den Griff zu bekommen versucht. Nebenbei gewährt sie Einblicke in die nahe Zukunft und in die Gedanken von Menschen, die von Thomas' Seele berührt werden. Er will alles tun, um Sina zu erreichen und zu retten, denn ihr droht Gefahr. Diese Wende kommt erst später und trägt ihren Teil zu einem überraschenden Ende bei.

Vor allem zu Beginn ist die Wortwahl ungewöhnlich und lyrisch und macht den Leser neugierig auf das Kommende. Im weiteren Handlungsverlauf setzt sich die zeitgenössische Sprache durch, die verhindert, dass sich die tragische Liebesgeschichte kitschig liest.

„Anam Cara“ ist ein ergreifendes Drama mit phantastischen Elementen, das ganz anders abläuft, als man erwartet. (IS)



Veronica Roth

Die Bestimmung

Dystopie 1 (von 3)

Divergent, USA, 2011

cbt-Verlag, München, 1. Auflage: 07/2012

HC, Jugendbuch, SF, Fantasy, 978-3-570-16131-9, 480/1795

Aus dem Amerikanischen von Petra Koob-Pawis

Titelgestaltung von UNO Werbeagentur, München unter Verwendung von Motiven von Faction symbol@2011 by Tythm and Hues Design/Jacket Art and Design by Joel Tippie

Autorenfotos von Nelson Fitch

www.cbt-verlag.de

www.cbt-jugendbuch.de

www.die-bestimmung.de

Beatrice ist eine Altruan, eine Selbstlose. An ihrem sechzehnten Geburtstag muss sie sich entscheiden, ob sie eine Altruan bleiben möchte. Es gibt insgesamt fünf Fraktionen. Um den jungen Leuten eine Hilfe zu geben, werden alle einem Test unterzogen, um zu bestimmen, welche Fraktion die Beste für die Kandidaten ist. Beatrice unterzieht sich diesem Test, doch es gibt kein eindeutiges Ergebnis. Sie wird gewarnt, niemandem zu sagen, dass sie eine Unbestimmte ist. So nennt man die Leute, bei denen eine Zugehörigkeit nicht eindeutig festzustellen ist.

Beatrice entscheidet sich, ihre Kaste und damit ihre Familie zu verlassen, und schließt sich den wagemutigen Ferox, den Furchtlosen, an. Das Mädchen findet sich ohne eigene Schuld in einer schwierigen, gar gefährlichen Situation wieder. Alles, was sie zu wissen glaubt, wird auf den Kopf gestellt, und ein Abenteuer wartet auf sie, das ihren bisherigen Horizont sprengt.

Die Autorin beschreibt eine Welt, in die jeder in eine Schublade gesteckt wird. Wer in einer Gemeinschaft lebt und es wagt, seinen Blickwinkel über den Tellerrand zu heben, wird ausgestoßen. Dieses Schicksal droht ihrer Protagonistin Beatrice, als klar wird, dass sie werden kann, was sie möchte. Sie ist nicht für eine einzelne Kaste bestimmt, sondern könnte, rein theoretisch, jeder angehören.

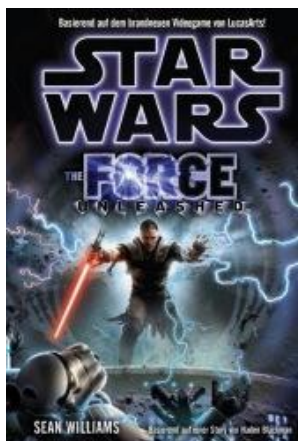
Die Mächte, die ihre Fäden unauffällig im Hintergrund ziehen, sehen so etwas allerdings gar nicht gerne. Das Mädchen bekommt jedoch Hilfe und kann sich mit Freunden aus den Fängen der Kasten befreien. Sie und ihre Gefährten erleben dabei alle Abgründe, zu denen Menschen fähig sein können. Ihr wird Güte und Mut zuteil von einigen wenigen, die bereit sind, sich und ihr Umfeld zu ändern.

Die Autorin lässt in ihr Werk gekonnt die Ängste der heutigen Jugend einfließen. Dabei zeigt sie die wenigen Optionen auf, die jungen Menschen in ihrer Geschichte geboten werden. Mit unnachahmlicher Eleganz kreiert sie eine atemberaubende Welt von Morgen und präsentiert dem Leser eine aufwühlende Story.

Dankenswerterweise gibt es auch romantische Momente, so dass für jeden Geschmack ein wenig dabei ist. Leser und Leserinnen ab 14 Jahre, die Storys über die Zukunft der Menschheit mögen

und reichlich Action erwarten, dürfen sich auf ein fulminantes Erlebnis freuen. Wegen der ansprechenden Story werden auch erwachsene Leser Gefallen an diesem sehr interessanten und aus der Menge der Geschichten herausragenden Buch finden.

„Die Bestimmung“ ist der erste Teil der „Dystopie“-Trilogie. Selbst Hollywood ist auf die Geschichte aufmerksam geworden, und der erfolgreiche Drehbuchautor Ewan Dogherty, der u. a. das Drehbuch für „Snow White and the Huntsman“ lieferte, hat sich des Stoffes angenommen. Der Roman soll noch in diesem Jahr verfilmt werden. (PW)



Sean Williams

Star Wars: The Force Unleashed

Star Wars: The Force Unleashed, Dark Horse, USA, 2008

© Lucasfilm Ltd., USA, 2008

Panini Books, Stuttgart, 08/2008

TB, SF, 978-3-8332-1732-1737-1, 180/995

Aus dem Amerikanischen von Jan Dinter

Umschlaggestaltung: tab visuelle kommunikation, Stuttgart

www.paninicomics.de

www.starwars.com

www.lucasart.com

www.lucasarts.com/games/theforceunleashed/

www.seanwilliams.com

Starkiller wird als kleiner Junge vom dunklen Lord Darth Vader entführt. Die Erziehung des Knaben ist grausam und voller Härten. Liebe und Zuneigung erfährt er nicht, nur hin und wieder ein Lob, wenn er wieder eine schwierige Trainingseinheit bewältigt hat. So lernt der Junge von Anfang an nur die dunkle Seite der Macht kennen.

Er wurde auserwählt, die für vogelfrei erklärten Jedi auszurotten. Sein einziger Gefährte ist der Roboter Proxy. Dieser wurde darauf programmiert, Starkiller in den undenkbarsten Momenten in verschiedenen Gestalten anzugreifen, um ihn zu töten - eines der furchtbarsten Trainingsspiele, die Darth Vader für seinen Zögling ersonnen hat. Starkiller muss die grausame Erziehung des dunklen Lords über sich ergehen lassen: Wenn er nicht bereit ist zu kämpfen, droht ihm der Tod.

Juno Eclipse wird ihm als Pilotin unterstellt. Die tapfere, starke Frau, lässt sich durch seine Ruppigkeit nicht abschrecken. Seine Gedanken beginnen, um sie zu kreisen. Verbotene Gefühle überkommen ihn. Starkiller ist von der jungen Frau fasziniert!

Sean Williams übernimmt die Story von Haden Blackman. Immerhin entwarf der Autor des gleichnamigen Comics auch die Storys für die „Starkiller“-PC-Spiele „Star Wars: The Force Unleashed“.

Die Figur des Starkillers scheint gut unter Kontrolle zu sein. Er soll dem Lord dienen und diverse Aufträge erledigen, ohne die Anordnungen zu hinterfragen. Dazu gehört auch, immer wieder die eigenen Techniken zu verbessern und neue Möglichkeiten zu erlernen, um noch effektiver zu funktionieren. Darth Vader spinnt seine Intrigen und setzt Starkiller für seine Ziele ein. Darth Vader hat ein großes Ziel: Er will Palpatine besiegen. Traditionell wird der Schüler erst dann zum Meister, wenn er diesen tötet. Palpatine seinerseits ist ebenfalls nicht untätig.

Juno Eclipse ist eine Imperiums-Getreue. Auch sie glaubt den Lügen, die über die Jedi verbreitet werden, und gerät durch ihre Gefühle für Starkiller in große Gefahr. Es gibt ein Wiedersehen mit Bail Organa und der jungen Leia Organa. Die Anfänge der Rebellionskriege werden erklärt. Starkiller und Juno erkennen, dass sie nur Kanonenfutter für das Imperium sind - allemal auswechselbar - und müssen sich der Frage stellen, welchen Weg sie einschlagen wollen.

Der Buch zum gleichnamigen Konsolen-Spiel enthüllt Ereignisse, die sich vor „Star Wars: Episode IV“ abspielen. Es gibt viele Geheimnisse zu ergründen. Fans können überdies einen Comic erwerben, der die gleiche Geschichte erzählt. Die gezeichnete Version lässt keine Lücken offen und zeigt durch die Bilder das, was an Worten fehlt.

Bei der Erzählung handelt es sich um eine eigenständige Geschichte, so dass rudimentäre Kenntnisse des „Star Wars“-Universums bei weitem ausreichen, um die Handlung zu verstehen.

Wer ein Fan des Spiels „Star Wars: The Force Unleashed“ ist, sollte sich dieses Buch nicht entgehen lassen. Sean Williams erklärt mit Worten das, was im Spiel nicht zu hören und im Comic nicht zu sehen ist. Also: Nicht lange zögern! (PW)

Mehr SF unter Kinder-/Jugendbuch, Comic, Manga & Manhwa.

Mystery/Horror



Rachel Hawkins

Dämonenbann

Hex Hall 3

Spell Bound, USA, 2012

Egmont-LYX, Köln, 03/2012

TB mit Klappbroschur, Horror, Romantic Mystery, Urban Fantasy, 978-3-8025-8241-7, 400/999

Aus dem Amerikanischen von Michaela Link

Titelgestaltung von bürosüd, München

www.egmont-lyx.de

www.rachel-hawkins.com

Sophie Mercer, durch einen Bindezauber ihrer dämonischen Kräfte beraubt, wird von ihren Freunden getrennt und landet durch einen Itineris (magisches Portal) in einem Lager von Kriegerinnen: den Brannick-Frauen und somit im Feindesland. So denkt sie. Sophie trifft dort zuerst auf die vierzehnjährige Izzy (Isolde Brannick), der Tochter von Aislinn Brannick, die Anführerin einer kleinen Gruppe von Monsterjägerinnen ist. Im Lager der Brannicks erlebt Sophie eine Überraschung: Sie begegnet dort ihrer Mutter, die sich ebenfalls als eine Brannick entpuppt und als Aislinns Schwester obendrein.

Die Brannicks bestehen nur noch aus drei Kriegerinnen: Aislinn und ihre Töchter Finley und Izzy – die vierte war früher Sophies Mutter. Sophie erfährt von Aislinn viele unliebsame Wahrheiten über die Casnoffs und dass das ‚Auge‘ durchaus nicht die Bösen in diesem Krieg sind, wie es die Casnoffs immer verbreitete haben. Durch den Tod von Sophies Vater und die Zerstörung von Thorne Abbey haben die Casnoffs freie Bahn, so viele Dämonen zu beschwören, wie sie wollen, um Macht auszuüben.

In einem magischen Spiegel sieht Sophie bei den Brannick-Frauen zum ersten Mal den Zauberer Torin. Er sagt ihnen, dass Sophie die Hexen der Casnoffs aufhalten wird. Torin ist mehr oder weniger der ‚Gefangene‘ der Brannicks und des Spiegels und besitzt die Gabe des Wahrsagens.

Finley steht Sophie von Anfang an feindselig gegenüber. Sophie erfährt schon bald den Grund. Aber das Verhältnis der beiden Mädchen bessert sich langsam.

Mit Sophie ist immer noch Elodie Parris’ Geist verbunden, und dieser wirkt in brenzligen Situationen durch Sophie Magie, um ihr dadurch zu helfen. Doch Sophie wird das immer unangenehmer, weil Elodie dann Besitz von ihr ergreift und somit Kontrolle über sie hat.

Dann erfährt Sophie, dass Jenna, ihre beste Freundin (und Vampirin), noch am Leben ist und hofft, dass Cal, ihr ‚Zwangs‘-Verlobter, und Archer, in den sie verliebt ist und der zu den L’Occhio di Dio, ‚Das Auge‘, gehört, und ihr Dad ebenfalls noch leben. Und tatsächlich: Wenig später tauchen Cal und Sophies Vater ebenfalls im Brannick-Lager auf. Die beiden erzählen, dass Archer Cross zwar noch am Leben, aber ebenso verschwunden ist wie die beiden Casnoff-Frauen und Hecate Hall mitsamt der Insel, auf der das Internat steht – doch wie ist das möglich? Wie können eine Insel und ein Internat verschwinden? Um die Verwirrung komplett zu machen, taucht auch noch Archers Geist bei Sophie auf.

Alles läuft darauf hin, dass Sophie der Schlüssel ist, die Casnoff-Schwestern daran zu hindern, mit Hilfe einer Armee von Dämonen die Menschheit vom Antlitz der Erde zu tilgen. Sophies Vater weiß, wie sie ihre Magie zurückerlangen kann – dafür muss sie das Grimoire, das

Familienzauberbuch der Thornes, in ihren Besitz bringen. Daher begibt sie sich auf magische Weise zurück nach Hecate Hall, da sie vermutet, dass die Casnoffs das Buch haben.

Im Internat trifft sie endlich Jenna und Archer wieder. Aber auch die restlichen Schüler sind in Hex Hall. Bei einer Versammlung, zu der alle von Lara Casnoff beordert werden, verkündet diese zusammen mit ihrer Schwester Anastasia (der ehemaligen Direktorin des Internats), dass die nun gemeinsam Hex Hall leiten werden. Sie tischt allen weiterhin Lügen über die Brannicks und ‚Das Auge‘ auf, dass sie ihrer aller Feinde wären. Und dass alle Schüler zu einem Zweck wieder nach Hex Hall gebracht wurden: um an einem Ritual teilzunehmen, das sie alle mächtiger machen soll.

Jenna, Sophie und Archer beschließen, die Casnoff-Schwestern daran zu hindern - nur wie?

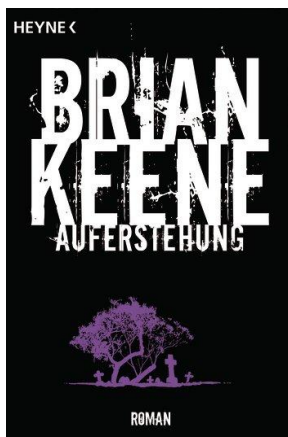
Archer gerät in große Gefahr, als Lara Casnoff ihn als angeblichen Feind vor Sophie und ihren paranormalen Mitschülern foltert - und nicht nur das: Sie zwingt jeden, es ebenfalls zu tun, und will letztlich alle in Dämonen verwandeln. Sophie und ihre Freunde versuchen, Lara Casnoffs Schwester auf ihre Seite zu ziehen. Auf der Suche nach dem Zauberbuch machen Archer und Sophie dann eine schreckliche Entdeckung ... Das große Finale der Trilogie beginnt!

Die Handlung ist in drei Teile gegliedert und bietet ein spannendes und zufriedenstellendes Finale. Doch in „Hex Hall“ steckt noch viel mehr Potenzial, und man möchte natürlich wissen, wie es mit Sophie, Archer und allen weitergeht. So kann man nur hoffen, dass es mit „Hex Hall“ noch nicht vorbei ist.

Alle Bände der Trilogie, somit auch dieser hier, lesen sich weg wie ‚geschnitten Brot‘ und sind wahre *pageturner*, die Autorin unterhält verdammt gut.

Die Aufmachung des Bandes ist, wie immer bei LYX, ohne Fehl und Tadel. Es gibt wieder ein hübsches Sternchen-Motiv am Anfang eines jeden Kapitels, das Taschenbuch hat ein handliches Format, Papier und Druck sind erstklassig, und es findet sich eine innenbedruckte Klappenbroschur.

Ein spannender und stimmiger Abschlussband der „Hex Hall“-Trilogie, die Lust auf mehr macht! (AB)



Brian Keene
Auferstehung

The Rising, USA, 2003

Heyne Verlag, München, 02/2011

TB, Horror, 978-3-4535-2742-3, 384/899

Aus dem Amerikanischen von Charlotte Langstrass

Titelillustration von Animagic, Bielefeld

www.randomhouse.de/heyne/index.jsp

www.briankeene.com/

www.animagic.com

Ein militärisches Experiment endet in einer globalen Katastrophe. Ein Riss in den Dimensionen entsteht, und etwas kommt herüber und erweckt die Toten zu einem neuen, unheiligen Leben.

Der Wissenschaftler Baker ist der letzte Überlebende im Testgelände Havenbrook. Auch sein Kollege und Freund Dr. Timothy Powell wird zum Untoten, der einen unbändigen Hunger nach menschlichem Fleisch entwickelt. Entgegen der landläufigen Meinung, basierend auf einschlägigen Filmen, können die Zombies sprechen. Doch es ist nicht der ursprüngliche Charakter, der aus den seelenlosen Körpern spricht, sondern etwas unsagbar Böses. Baker ergreift die Flucht aus Havenbrook, in der Hoffnung einen Platz zu finden, der sicher ist und noch nicht von Zombies überrannt wurde.

Der Bauarbeiter Jim hat sich in einem Luftschutzbunker verbarrikadiert, während seine hochschwangere Frau Carrie draußen als Zombie umherwandert und unablässig Eingang fordert. Bevor Jim die Hoffnung ganz aufgibt, erhält er einen Anruf seines Sohnes aus erster Ehe, Danny, der in New Jersey lebt. Er habe sich mit seiner kranken Mutter auf dem Dachboden eingeschlossen, während sein Stiefvater als Zombie durchs Haus läuft.

Diese Nachricht gibt Jim neuen Mut, und er wagt einen Ausbruchversuch. Auf seiner langen Reise nach New Jersey macht er die Bekanntschaft des älteren Pfarrers Martin, der ihn auf seiner Odyssee durch das von Zombies verseuchte Land begleitet. Doch die Untoten sind nicht die einzige Gefahr. Paramilitärische Gruppierungen, die das Gesetz in die eigenen Hände genommen haben, Plünderer und Kannibalen machen die Gegend zunehmend unsicherer.

Das muss auch Frankie feststellen, eine ehemalige Fixerin, die vor ihrem Dealer und seinen Schlägern auf der Flucht ist, und sich in einem Zoo versteckt hat, der von Zombie-Tieren nur so wimmelt. Doch Frankie ist zäh und kennt das Gesetz der Straße.

Auf ihrer Flucht gerät sie an eine Einheit der Nationalgarde, geführt von dem wahnsinnigen Colonel Schow, der die Gunst der Stunde genutzt und sich zum uneingeschränkten Herrscher über Leben und Tod gemacht hat. Als schließlich auch Baker in seiner Hände fällt, kennt seine Machtgier keine Grenzen. Er befiehlt die Umsiedlung der gesamten Kolonie, bestehend aus Soldaten und unterdrückten Zivilisten. Sein Ziel: das militärische Testgelände Havenbrook. Der Ursprung der seuchenhaften Auferstehung ...

Brian Keene ist einer der produktivsten und bemerkenswertesten amerikanischen Horror-Autoren. Das gilt vor allem für das zurzeit beliebteste Subgenre, seit es Vampire gibt: Zombies. Losgetreten von George A. Romeros „Night of the Living Dead“ begeistern die menschenfressenden Untoten ein Millionenpublikum (ob dies Anlass zur Beunruhigung gibt, kann an dieser Stelle nicht ausreichend beantwortet werden).

Dass das Zombiephänomen auch in der Literatur bestens funktioniert, hat Brian Keene bereits in „Totes Meer“ hinlänglich bewiesen. Sein minimalistischer und fast schon voyeuristischer Stil ist wie geschaffen, um die Schreckensszenarien einer postapokalyptischen, von Untoten bevölkerten Welt zu dokumentieren. Und dabei gelingt es Keene immer wieder, dem scheinbar eingeschränkten Thema neue Facetten zu verleihen.

In „Auferstehung“ beweist der Schriftsteller Mut und bricht eherne Gesetze des Genres, die gerade für Zombie-Puristen starken Tobak darstellen dürften. Wie in „Totes Meer“ bekommen es die Überlebenden nicht nur mit menschlichen lebenden Leichen zu tun, sondern auch mit mannigfaltigen Zombie-Tieren. Dieser Umstand allein dürfte seit den „Resident Evil“-Filmen indes kaum noch jemanden überraschen oder gar stören. Doch ein sprechender Zombie galt bislang als absolutes Sakrileg. Umso mehr gebührt Brian Keene die höchste Anerkennung, dass er diesen Umstand glaubhaft und spannend umzusetzen versteht.

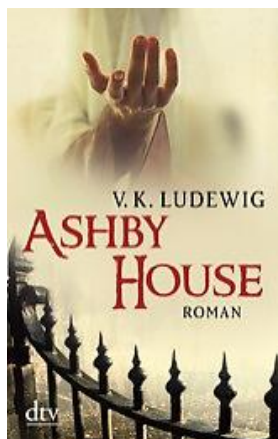
Die übersinnliche Komponente tritt bald in den Hintergrund, und die düstere, beklemmende Atmosphäre nimmt den Leser gefangen. Dabei wird die Aufmerksamkeit gleich auf drei, später sogar vier Handlungsstränge gelenkt. Jim, als Prototyp des aufopferungsvollen Vaters, verkörpert den amerikanischen Gutmenschen, der mit all seinen Stärken und Schwächen wohl zur Identifikationsfigur Nummer eins für den (männlichen) Leser avanciert. Doch auch mit der toughen Frankie leidet man und bewundert ihren Mut, während man zugleich abgestoßen ist von den Dingen, die sie zu tun gezwungen ist, um zu überleben. Würde das Buch verfilmt werden, wäre Morgan Freeman sicherlich die beste Besetzung für Pfarrer Martin, der Jim nicht nur ein treuer Gefährte sondern auch Beichtvater und seelische Stütze ist. Der Wissenschaftler Baker hingegen steht für die Reue, die man empfinden mag, wenn man mit seinen Fehlern konfrontiert wird, die man in bester Absicht begangen hat. Aufopferungsvoll kümmert er sich um den minderbegabten Wurm, der wie durch ein Wunder überlebt hat.

Im späteren Handlungsverlauf treffen die Protagonisten auf die Einheit von Colonel Schow, einem Sadisten, wie er im Buche steht, und dem Soldaten Skip, der die Gräueltaten seiner Kameraden verurteilt, aber sich außerstande sieht, dem Terror-Regime ein Ende zu bereiten. Gerade hier zeigt Keene auf erschreckend plastische Art und Weise, dass Menschen selbst ihre ärgsten Dämonen sind und in Sachen Grausamkeit den lebenden Toten in Nichts nachstehen. Mit diesem Punkt greift der Schriftsteller die Botschaft auf, die George A. Romero bereits in seinen Filmen immer wieder verkündete. Während die Zombies ihre Gräueltaten stoisch, ohne sichtbare Regung und von einem animalischen Instinkt getrieben begehen, morden und foltern die Menschen bewusst aus Gier und Sadismus.

Die Story des vorliegenden Buches wird zudem so rasant und dramatisch geschildert, dass selbst kleinere Fehler im Lektorat nicht weiter ins Gewicht fallen. Es klingt einfach unelegant, wenn Dialoge genickt oder gelächelt werden. Nichtsdestotrotz liefert der Autor mit „Auferstehung“ einen

der eindringlichsten, schockierendsten und brutalsten Zombie-Romane ab, bei dem eigentlich nur das offene Ende stört. Doch Keene hat bereits eine Fortsetzung mit dem Titel „Stadt der Toten“ geschrieben, deren Veröffentlichung als Taschenbuch allerdings noch auf sich warten lässt. Cover und Gestaltung des Buches passen sich der Aufmachung der ersten beiden Keene-Taschenbücher aus dem Heyne-Verlag an. Papier und Satzspiegel sind sehr hochwertig und äußerst gefällig.

Ein Zombie-Schocker der Superlative! Trotz des offenen Endes ein schonungsloses und brutales Lesevergnügen mit originellen Ideen, sowie glaubwürdigen und sympathischen Protagonisten. (FH)



V. K. Ludewig

Ashby House

dtv-Verlag, München, 03/2012

PB, Mystery-Thriller, 978-3-423-21351-6, 320/995

Titelgestaltung von Wildes Blut, Atelier für Gestaltung unter Verwendung eines Fotos von plainpicture/Arcangel und Trevillion Images/Yolande de Kort

www.dtv.de

<http://vkludewig.wordpress.com>

Ashby House wurde 1845 von den Geschwistern Lady Deborah Ashby und ihrem Stiefbruder Sebastian Branwell erbaut. Um das Anwesen ranken sich sonderbare Geschichten; so sollen die Geschwister alchemistische Experimente durchgeführt haben, und in dem Turmzimmer des Anwesens sollen Menschen verschwunden sein – so auch nach fünfundvierzig Jahren die beiden Geschwister.

Die bekannte Fotografin Lucille Shalott, seit einem Unfall an den Rollstuhl gefesselt, erwirbt in der Gegenwartshandlung Ashby House und zieht mit ihrer Schwester Laura Shalott, mit der sie eine Hassliebe verbindet, von Los Angeles nach England auf das neu erworbene Anwesen. Lucille ist die vermögendere der beiden Schwestern, Laura das ‚Aschenputtel‘, das sich nie aus dem Schatten der berühmten Schwester befreien konnte. Die auch optisch gegensätzlichen Schwestern sind jede auf ihre Weise schön, beide aber nicht gerade von rein positivem Charakter. Lucille ist die eiskalte Blondine und Laura ihr berechnender Gegenpart. So will es zumindest scheinen.

Ashby House empfängt sie kalt und mit einem alten Geheimnis. Als Bedienstete stehen den beiden Schwestern der Butler Steerpikie zur Seite, der von atemberaubender Schönheit ist, aber leider für die Damenwelt verloren, da er Männer liebt, und eine ältere Köchin. Laura hat es sofort auf Steerpikie abgesehen, muss aber bald feststellen, dass sie aufgrund seiner Neigungen keine Chance bei ihm hat. Sie bezieht Lady Ashbys ehemaliges Zimmer und quartiert Steerpikie im Nebenraum ein (ehemals Lord Ashbys Zimmer).

Laura findet ein sonderbares Notizbuch von Lady Ashby mit merkwürdigen Angaben über Kinder. Bei einem Eintrag, neben dem eine weißblonde Locke klebt, befällt Laura großes Unbehagen – der Name des Mädchens: Lucy Gray. Wurden in Ashby House unrechenschaftene, gar alchemistische Versuche an Kindern durchgeführt?

Laura beobachtet durch zwei Gucklöcher in einer Wand ihres Zimmer, wie sich Steerpikie mit einem Mann vergnügt und weiß somit, dass sie die ‚Bemühungen‘ um ihn getrost einstellen kann. Dafür stimmt die ‚Chemie‘ sofort zwischen ihr und Hector Slasher (elegant und gut aussehend), dem Besitzer des Pubs ‚Star Inn‘, für den sie sich mehr und mehr erwärmt, was dieser auch geschickt zu nähren weiß.

Es gelingt nicht, Ashby House, trotz Einheizens, in anheimelnde Wärme zu tauchen. Das Haus strahlt eine geradezu feindselige Aura auf die neuen Bewohner aus. Steerpikie und Laura wollen dem Geheimnis, das in diesen Mauern verborgen zu sein scheint, auf den Grund gehen und inspizieren den zweiten Stock mit dem berühmten Turmzimmer, das sonderbarerweise von außen nicht zu sehen ist. Sie finden die Ausstattung erstaunlich edel und luxuriös vor und stoßen auf ein sonderbares Klassenzimmer und ein Bodenmosaik, das die Ashby-Geschwister mit einem Dutzend Kindern zeigt. Immer deutlicher wird ihnen allen gewahr: Mit Ashby House stimmt etwas nicht.

Laura wird mehr und mehr von Alpträumen heimgesucht. Dann verschwindet auch noch Lucille, und es stellt sich immer deutlicher die Frage: Was geschieht in dem geheimnisvollen Turmzimmer, in dem auch die Gesetze der Zeit ausgeschaltet zu sein scheinen? Befindet sich dort ein Tor zu einem Zeittunnel? Ist dort Lucille verschwunden? Oder will sie gar mit einem inszenierten Abgang den ihres großen Idols Greta Garbo nachahmen?

Steerpike wiederum verehrt Lucille, daher verspricht er Laura, ihr bei der Suche nach ihrer Schwester zu helfen. Laura findet Aufzeichnungen von Lucille, die darauf schließen lassen, dass sie an ihrer Autobiografie schreiben wollte und dass Lucille Ashby House gezielt gekauft hatte. Laura fragt sich, wie viele ihrer eigenen Geheimnisse ihre Schwester lüften wollte, neben dem des Unfalls, den Lucille erlitten hat. Aber auch die Tatsache, dass Lucille wohl einen Film über Chris, das ehemalige Licht-Double der Garbo, das ebenfalls in Ashby House spurlos verschwunden sein soll, drehen wollte, gibt Rätsel auf.

Dann taucht auch noch der US-Schauspieler Stephen Steed auf, der nach Lucille sehen will, und Ashby House entwickelt ein immer groteskeres Eigenleben. Es wird immer turbulenter, als Steed ebenfalls in dem Turmzimmer verschwindet – und auch Hector Slashers Interesse scheint nicht nur auf Laura gerichtet zu sein. Offenbar verfolgt er eigene Pläne ...

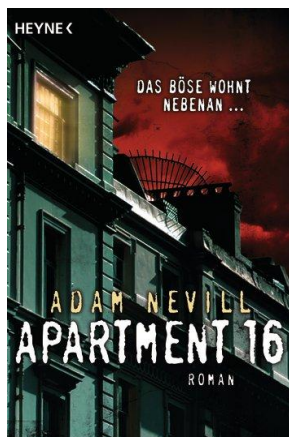
So viel zum Inhalt des Romans, der von der ersten bis zur letzten Seite zu überzeugen weiß und in der Tradition des alten ‚Schauerromans‘ daherkommt.

Der Autor führt darüber hinaus als kleines Schmankerl kurze Dialoge mit dem Leser, bindet ihn somit in die Handlung ein, die in vier Abschnitte aufgeteilt ist. V. K. Ludewig schreibt schnörkellos, unterhaltsam und spannend bis zum Finale. Der Roman erweist sich als wahrer *pageturner* ohne jegliche Längen.

Die Faustformel, ein altes Haus mit düsterem Geheimnis, zwei konträre Charaktere (in dem Fall die beiden Schwestern) und ein wenig Sex, geht auch hier wieder einmal auf.

Die Aufmachung des Werkes ist ohne Fehl und Tadel: Papier, Satz und Lektorat sind erstklassig.

Schnörkellos, unterhaltsam, geheimnisvoll und spannend – absolut empfehlenswert. (AB)



Adam Nevill

Apartment 16, USA, 2010

Heyne Verlag, München, 04/2012

PB, Horror, 978-3-4535-2876-5, 494/1499

Aus dem Englischen von Ronald Gutberlet

Titelgestaltung von t. mutzenbach Design, München

www.randomhouse.de/heyne/

www.adamlqneville.com

Die junge Amerikanerin Apryl reist nach London, um dort den Nachlass ihrer kürzlich verstorbenen Großtante Lilian zu ordnen. Diese wohnte in einem luxuriösen Apartment des Barrington House, einem Mietshaus für gut betuchte Bürger. Schon bald ist Apryl fasziniert von dem prunkvollen, aber einsamen Leben, das Lilian nach dem frühen Tod ihres Mannes Reginald führte. Doch offenbar litt Lilian an einer schweren Schizophrenie, denn ihre Tagebücher berichten auf beängstigende Art und Weise von einer Macht, die verhindert, dass sie sich allzu weit von Barrington House entfernt.

Schließlich stolpert Apryl bei ihren Nachforschungen auf den Namen eines Malers, Felix Hessen, dessen Bilder bizarre Kreaturen zeigen, die direkt aus der Hölle zu stammen scheinen. Tatsächlich hat Hessen wohl an Beschwörungen und Riten teilgenommen, die er von Aleister Crowley persönlich erlernt hat. Apryl verliert sich mehr und mehr in den obskuren Wahnvorstellungen ihrer Großtante.

Oder war Lilian am Ende doch nicht verrückt? Was ist damals im Apartment 16 geschehen, das heute niemand mehr betreten darf? Und warum verhält sich der Nachtportier Seth so merkwürdig? Als Apryl die Wahrheit herausfindet, ist es bereits zu spät ...

Mit diesem Roman schrieb Adam Nevill, der neue Star der britischen Horror-Literatur-Szene, einen klassischen Okkult-Thriller an dem Roman Polanski seine helle Freude haben würde. Die beklemmende Atmosphäre des Barrington House erinnert frappant an „Rosemary's Baby“ oder auch „Der Mieter“.

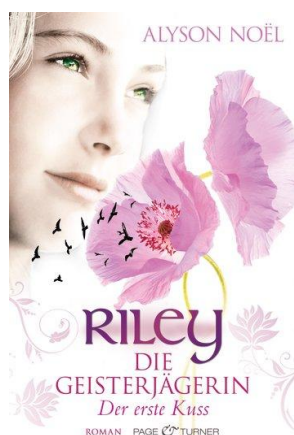
Im Gegensatz zu den Schriftstellern der neuen, härteren Gangart wie beispielsweise Brett McBean, Bryan Smith, Edward Lee oder Brian Keene setzt Nevill die Horror-Elemente seiner Geisterhausgeschichte sehr viel subtiler ein. Der Roman beginnt langsam und seicht. Vom Prolog einmal abgesehen, ist Nevill zunächst bemüht, eine Atmosphäre der Normalität zu schaffen, in die sich das (übernatürliche) Grauen langsam und unmerklich einen Weg bahnt.

Dürre Gestalten, die sich im Spiegel zeigen, und bizarre Visionen, die den Nachtportier Seth plagen, sowie die barsche, beinahe hasserfüllte Ablehnung einiger Hausbewohner sorgen im Verlauf der Handlung für die entsprechende Gänsehaut. Allerdings dauert es tatsächlich einige Zeit, bis die Geschichte in Fahrt kommt, und nach dem wirklich gelungenen, fast schon surrealen Ende hat man schnell den Eindruck, dass die Geschichte mit 100 Seiten weniger sehr viel spannender und stringenter hätte erzählt werden können.

Auch die sehr überstürzte und haarsträubende Lovestory in der Mitte des Buches wirkt recht konstruiert, beinahe so, als ob Nevill von Seiten seines Verlags den Hinweis bekommen hätte, dass zumindest ein wenig Romantik heutzutage auch in Horror-Romanen vorkommen müsse. So authentisch und lebendig April auch sonst wirken mag, dieses überstürzte Techtelmechtel fällt gänzlich aus dem Rahmen. Zum Glück bleibt die Romanze lediglich schmückendes Beiwerk, und im letzten Drittel entwickelt die Geschichte ein enormes Tempo und eine bedrückende Gruselatmosphäre. Wie schon erwähnt, die ideale Vorlage für einen okkulten Horror-Thriller à la Roman Polanski.

Schrifttyp und Aufmachung des Buches erinnern an Nevills Erstling „Im tiefen Wald“. Eine ausführlichere Beschreibung des Inhalts findet sich auch bei diesem Buch nicht auf dem hinteren Buchdeckel in Form eines Klappentextes, sondern auf der vorderen Klappenbroschur. Das Buch liegt trotz seiner Größe gut in der Hand, besitzt eine feste und stabile Papierqualität sowie einen angenehmen Satzspiegel.

„Apartment 16“ bietet stimmungsvollen Geisterhausgrusel mit schleppendem Anfang und beklemmendem Finale. Trotz einer unpassenden Romanze im Mittelteil entwickelt die Geschichte nach anfänglichen Schwierigkeiten später eine wirklich schaurige Gruselatmosphäre. (FH)



Alyson Noël
Der erste Kuss
Riley – Die Geisterjägerin 4

Whisper, USA, 2012

Page & Turner/Wilhelm Goldmann Verlag, München, 08/2012

PB mit Klappbroschur, Mystery, Urban Fantasy, 978-3-442-20386-4, 220/1299

Aus dem Amerikanischen von Ulrike Laszlo

Titelgestaltung von UNO Werbeagentur, München unter Verwendung eines Motivs von FinePic, München, Getty Images/Gary Houlder ©, plainpicture/Arcangel

Autorenfoto von Nancy Villere

www.pageundturner-verlag.de

www.alysonnoel.com

Als Geisterjägerin hat die im Alter von 12 Jahren verstorbene Riley Bloom schon so manche Seele, die nicht weiterziehen wollte, davon überzeugen können, dass es besser sei, über die goldenen Brücke ins Jenseits zu gehen. Nach wie vor träumt sie davon, in diesem Job erfolgreich zu sein, berühmt – und endlich 13 zu werden.

Der Rat gibt schließlich ihrer Bitte nach und vermittelt ihr eine Aufgabe, an der versiertere Kollegen bereits gescheitert sind: Riley soll den Geist des Gladiators Theocoles, der seit rund 2000 Jahren in Rom, im Colosseum, spukt, nach Hause geleiten. Allerdings nimmt der ruhmreiche Kämpfer sie gar nicht wahr!

Erst als die hübsche Messalina Riley hilft, gelingt es ihr, Kontakt zu dem Geist aufzunehmen. Theocolos kennt jedoch nur eines: den Kampf. Etwas anderes als sein nächster Sieg interessiert ihn nicht. Und Riley, die sich ihrem neuen Umfeld angepasst hat, plötzlich den tollen Körper einer Fünfzehnjährigen besitzt und dem attraktiven Darcian begegnet, beginnt, ihren Auftrag zu vergessen.

Was ganz im Sinn von jemandem ist, der dafür sorgte, dass die Geisterjäger, die vor Riley kamen, verschwanden und Theocolos in seiner schrecklichsten Erinnerung gefangen bleibt ...

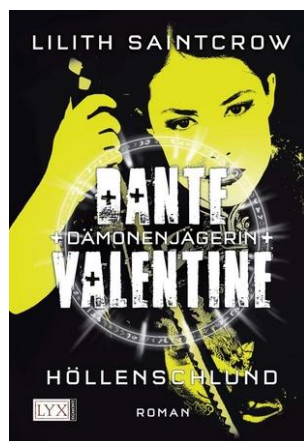
„Der erste Kuss“ ist bereits der vierte in sich abgeschlossene Band der Mystery-Serie „Riley – Die Geisterjägerin“. Bei dieser handelt es sich um einen Spinn Off der erfolgreichen Reihe „Evermore“. Riley ist Evers jüngere Schwester, die bei einem Autounfall ums Leben kam und trauert, weil sie als Geist immer noch im Körper einer Zwölfjährigen steckt und nicht viel von ihrem Leben hatte: keine heißen Partys, keinen Freund, keinen Kuss ...

In Folge kreisen ihre Gedanken um all die Dinge, die Teens beschäftigen – und die für so junge Menschen unheimlich wichtig sind, genauso wichtig wie in Rileys Fall ihre Missionen. Inzwischen hat sie schon einige Erfahrungen gesammelt und ist nicht mehr ganz so von sich eingenommen wie zu Beginn. Sie hört öfter auf die Ratschläge von ihrem Führer Bodhi und kann auch mal zurückstecken zum Wohle anderer.

Im vorliegenden Band tappt sie schnell in eine Falle, die sie zwar erahnt, doch wann immer sie die Zusammenhänge begreift und dagegen ankämpft, passiert etwas, das ihre Anstrengungen zunichtemacht. Selbst Bodhi kann nicht zu ihr durchdringen. Die Situation scheint aussichtslos. Aber wenn eine Zwölfjährige ein Abenteuer erlebt, das sich an Leser ab 12 Jahre wendet, muss die Geschichte letztlich ein gutes Ende nehmen und für die Hauptfigur noch eine Überraschung parat halten. Die Zielgruppe wird in dieser Hinsicht auch nicht enttäuscht.

Das und der legere Stil, in dem die Autorin die Titelfigur die Geschehnisse erzählen lässt, machen den Band zu einer geeigneten Lektüre für junge Mystery-Fans, insbesondere für Mädchen zwischen 12 und 14 Jahre.

Das reifere Publikum, das durch „Evermore“ auf Alyson Noël aufmerksam wurde, könnte hingegen ein wenig enttäuscht sein, weil sich „Riley“ kindlicher liest, die Handlung etwas oberflächlich und einfach bleibt. Kann man das akzeptieren, wird man durchaus gut unterhalten. (IS)



Lilith Saintcrow

Höllenschlund

Dante Valentine – Dämonenjägerin 5

To Hell and Back, USA, 2008

Egmont LYX, Köln, dt. Erstausgabe: 07/2010

TB mit Klappbroschur, Horror, Urban Fantasy, SF, 978-3-8025-8305-6, 428/995

*Aus dem Amerikanischen von Katrin Mrugalla und Richard Betzenbichler
Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines
Motivs von Marin/Shutterstock*

www.egmont-lyx.de

www.lilithsaintcrow.com

www.hildendesign.de

www.shutterstock.com

Dante Valentine, Nekromantin und Halbdämonin, kommt schwer verletzt in einer Gasse zu sich und kann sich nicht erinnern, was ihr zugestoßen ist. In der Obhut ihres Gefährten Japhrimel, einem Dämon, und ihrer Freunde findet sie nach und nach heraus, dass sie in der Hölle gefangen gehalten und gefoltert wurde. Damit erreicht der Konflikt zwischen ihr und Luzifer seinen Höhepunkt: Dante will Rache für alles, was er ihr und anderen angetan hat.

Das kommt ihrer ‚Tochter‘ Eve sehr gelegen, denn auch sie hat Pläne, die den Höllenfürst betreffen, der sie sucht und angeblich in seine Gewalt bringen will. Dantes Vertrauen in Eve treibt jedoch zunehmend einen Keil zwischen sie und Japhrimel, der ihr zu viel verschweigt. Bald weiß Dante nicht mehr, ob sie ihm überhaupt noch vertrauen kann.

Allerdings ist sie auf ihn und seine Verbündeten genauso angewiesen wie auf Eve und die abtrünnigen Höllenbewohner, die diese um sich scharen konnte. Die Suche nach einer legendären Waffe, die Dämonen – und Luzifer – töten kann, wenn sie von der Braut eines Dämons geführt wird, zwingt Dante zu einer halben Weltreise, wobei ihr die Gegenspieler stets auf den Fersen sind.

Schließlich kommt es zum Showdown: Dante und Luzifer stehen sich gegenüber, und einer von ihnen wird sterben ...

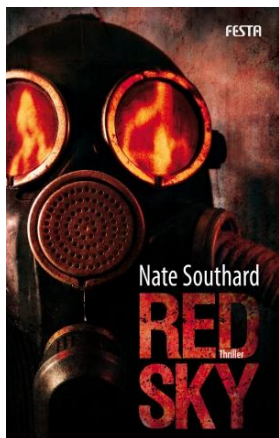
Kennt man die vorherigen Bände nicht, ist es schwierig, in der Welt von „Dante Valentine – Dämonenjägerin“ Fuß zu fassen. Dem Leser wird nicht nur eine Zukunftsvision der Erde, in der die Magie gleichrangig neben futuristischer Technik rangiert, geboten, die durchaus an „Shadowrun“ erinnert, sondern zudem ein sehr kompliziertes Beziehungsgeflecht, das Freunde und Feinde genauso einschließt wie bereits Verstorbene, die der Hauptfigur wichtig waren. Regelmäßig wird auf frühere Geschehnisse angespielt, die nur treuen Fans keine Rätsel aufgeben.

In „Höllenschlund“, dem letzten Band, bemüht sich die Autorin, alle offenen Fäden zu verknüpfen. Zuletzt arbeitete sie auf das Duell zwischen Dante und Luzifer hin, die zeitweilig Verbündete waren, einander betrogen haben, zu Feinden wurden und in einem tödlichen Kampf den einzigen Ausweg sehen, an einem lästigen Gegner ein Exempel zu statuieren bzw. Rache zu üben und ein Monster zu eliminieren.

Bis es soweit ist, muss Dante die einzige Waffe finden, die Luzifer töten kann. Da die Verbündeten ihre Geheimnisse hüten, daraus Missverständnisse entstehen und Dante in Folge oft unüberlegt handelt, sorgen alle selber für unnötige Komplikationen, die das Duell aufschieben. Es gibt einige kleine Überraschungen, aber in der Summe nichts, was man nicht irgendwie hat kommen sehen.

Lilith Saintcrow schildert die Geschehnisse aus der Sicht ihrer Hauptfigur, die sehr viel reflektiert, jammert und in Selbstmitleid badet. Das geht schnell auf die Nerven, zumal man auch in den anderen Bänden durch dieses Jammertal musste (das an Wolfgang Hohlbeins „Enwor“-Saga erinnert, denn auch Skar hadert die ganze Zeit mit seinem Schicksal).

Fünf Bände „Dante Valentine“ sind eine Sammlung von Höhen und Tiefen. Einerseits sind die Romane phantastisch, reich an Action und spannenden Entwicklungen, andererseits wird die Titelheldin ihrer Rolle nur mit Mühe und der Hilfe anderer gerecht und jammert zu viel. Von daher ist die Serie, die für weibliche und männliche Leser gleichermaßen interessant ist, Geschmackssache. (IS)



Nate Southard

Red Sky

Horror Taschenbuch 38

Red Sky, USA, 2010

Festa Verlag, Leipzig, 03/2012

TB mit Schutzumschlag in Lederoptik, Horror, Thriller, 978-3-86552-146-0, 370/ 1395

Aus dem Amerikanischen von Sandra Schindler und Wolma Krefting

Titelmotiv von istockphoto

www.festa-verlag.de

www.natesouthard.com/

www.istockphoto.com/

„Er versuchte, sich einen besseren Überblick über die Maschinen zu verschaffen. Die verrosteten Ungetüme, die ihn umgaben, verrieten ihm nichts. Es gab keine Fließbänder oder Metallschienen. Entweder hatte man alles herausgerissen oder es war nie da gewesen. Was zum Kuckuck hatten sie hier hergestellt?“

Ein schiefgelaufener Banküberfall zwingt Danny Black und seine Bande samt einer Geisel zur Flucht in die Wüste, wo sie auf die verlassenen Fabrikhallen von ‚Red Sky Manufacturing‘ stoßen. Zunächst ein hinreichend gutes Versteck vor der Polizei, bis plötzlich Armeehubschrauber auf dem Areal landen und bewaffnete Männer mit Schutzanzügen das Gebäude stürmen. Die Bankräuber

merken sehr schnell, dass die Soldaten nicht wegen ihnen hier sind, denn die stillgelegte Fabrik ist keineswegs verlassen.

„Mel, ich weiß noch nicht mal, woher zum Teufel diese Biester überhaupt gekommen sind. Vielleicht aus den Bergen oder aus einem Loch in der Wüste. Scheiße, nach allem, was ich weiß, kommen sie irgendwo aus dieser Fabrik.“

Nate Southard knallt dem Leser hier einen zugegeben veritablen Actionkracher vor den Latz; eine befriedigende und lückenlose Story bleibt bei aller Action allerdings auf der Strecke. Der Autor konzentriert sich vorrangig auf den Überlebenskampf der Bankräuber, die sich nicht nur unvermittelt einem Trupp Soldaten gegenüber sehen, sondern im Gebäudeinneren auch gegen Mutanten á la „The Hills Have Eyes“ bestehen müssen. Schließlich war das Gelände der ‚Red Sky Manufacturing‘ mal Strahlentestgebiet. Warum die Soldaten allerdings gerade jetzt auftauchen, kann man zwar erahnen, doch logisch ist das Ganze nicht.

Immerhin unterhält Nate Southard sehr temporeich und kurzweilig und strapaziert seine Story nicht über Gebühr. Auch die Personen funktionieren recht gut - allen voran Bandenchef Danny Black - und machen darüber hinaus glaubhafte Entwicklungen durch.

Lediglich mit einer Erklärung, was es denn nun genau mit ‚Red Sky Manufacturing‘ und den Versuchen, die dort durchgeführt wurden, auf sich hat, tut sich der Autor schwer. Dabei schreit das doch förmlich nach einer (oder mehrerer) Rückblenden, die den Roman schließlich auch wesentlich mehr abgerundet hätten.

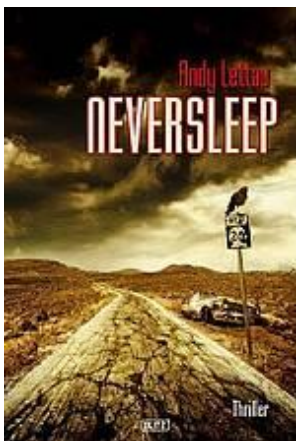
Was bleibt, ist ein Horror-Action-Brett mit Mutanten und (eigentlich total überflüssigem) Militäraufmarsch, das durch seinen knappen und schnellen Stil gefällt, auch wenn am Schluss einige lose Enden übrig bleiben. Insgesamt darf man durchaus gespannt sein, was Nate Southard – vielleicht mit einer etwas weniger schmalbrüstigen Story - als nächstes abliefern.

Aus dem Fundus von Istockphoto haben Frank Festa und seine Grafiker wieder einen perfekt passenden bedrohlichen Eyecatcher als Coverbild ausgesucht. Wie gewohnt ist das Taschenbuch sauber gearbeitet und sieht nach der Lektüre noch aus wie neu. Das Cover ist in der exklusiven Festa-Lederoptik gearbeitet.

„Red Sky“ bietet temporeichen Mutantenhorrer mit guten Charakteren und ordentlicher Action. Wie alles zusammenpasst, bleibt allerdings weitestgehend der Phantasie des Lesers überlassen. (EH)

Mehr Mystery/Horror unter Comic, Manga & Manhwa.

Krimi/Thriller



Andy Lettau

Neversleep

BLITZ-Verlag, Windeck, 03/2011

HC mit Schutzumschlag, Thriller, Action, 978-3-89840-310-8, 372/1795

Titelillustration von Mark Freier

www.blitz-verlag.de

www.andy-lettau.de

www.freierstein.de

„Dieses Präparat wird die Welt aus den Angeln heben. Wenn der Schlaf erst einmal besiegt ist, werden der Produktivität keine Grenzen mehr gesetzt sein. Die Menschen werden rund um die Uhr arbeiten können, und das wird katastrophale Folgen für den Fortbestand unserer Spezies haben. Es könnte zu einem neuen Weltkrieg kommen.“

Der Konzernriese Global Pharm forscht an einem Medikament, mit dem es möglich sein soll, das menschliche Schlafbedürfnis beträchtlich zu reduzieren. Als Grundlage für das Mittel dient das Blut einer seltenen Giraffenart, da diese Tiere mit weniger als zwei Stunden Schlaf pro Tag auskommen.

Doch Dr. Richard Pascoe, der wissenschaftliche Leiter des Projekts, ist verschwunden, und Einzelheiten über die unethischen Experimente der Firma drohen an die Öffentlichkeit zu gelangen. Daraufhin setzt Ethan Cold, der Besitzer von Global Phram, einen Auftragskiller auf Precoe an, der den Wissenschaftler in Montana ausfindig macht.

Und so sieht sich Richard Pascoe, der sich ohnehin umbringen wollte, in der Einöde Montanas verfolgt von einem bezahlten Killer, der ironischerweise seine Selbstmordpläne zunichtemacht, denn vor seinem geplanten Abgang muss Pascoe noch einen letzten Anruf machen.

„Pascoe versuchte, die Erinnerungen an die jüngste Vergangenheit zu ordnen. Doch so sehr er sich auch anstrengte, er schaffte es einfach nicht, eine Struktur in das Chaos hineinzubringen. Er hatte den Eindruck, als würde sich sein Gehirn in eine große Portion Müsli verwandeln, in dem die bunten Beigaben aus den Worten Konzernmacht, Krieg, Giraffe, Blut, Schlaflosigkeit, Auftragskiller, Raben, Skrupel, Gier und Mobiltelefon bestanden.“

Das größte Problem von „Neversleep“ dürfte sein, dass sich der Roman in keine Schublade stecken lässt. Die Ausgangssituation und der Klappentext lassen zwar einen Wirtschafts- oder Wissenschaftsthiller vermuten, tatsächlich hat Andy Lettau allerdings eine bizarre Roadstory verfasst, die hinter jeder Ecke mit einer neuen Überraschung aufwartet.

Bei seiner Flucht vor dem Killer kreuzen allerlei merkwürdigen Zeitgenossen den Weg des lebensmüden Richard Pascoe und lassen diesen keine Sekunde zur Ruhe kommen. Zu allem Überfluss setzt sich auch noch der kaltblütige Global Pharm-Chef Ethan Cold persönlich auf Pascoes Spur.

Das Ganze realisiert Autor Andy Lettau in kurzen Szenen aus den wechselnden Perspektiven der handelnden Personen, woraus sich so manches Überraschungsmoment ergibt. Wie Zahnräder greifen diese Szenen des skurrilen Echtzeitthrillers ineinander und schieben die Handlung schnell und unbarmherzig vorwärts. Erst der Epilog, der der Handlung nochmals einen unvorhergesehenen Dreh mitgibt, lässt den Leser endlich wieder durchatmen.

Der Vergleich, den Andy Lettau selbst im Nachwort mit einem Quentin Tarantino-Film zieht, ist also nicht sehr weit her geholt. Allenfalls könnte man noch eine Kollaboration mit Kevin Smith vermuten.

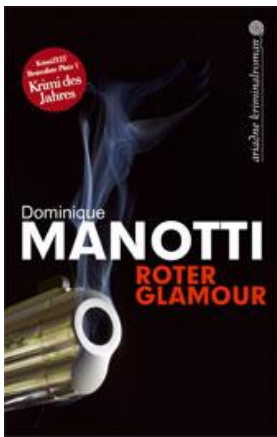
Technisch überrascht Autor Andy Lettau, der bisher vor allem als Kopf des Action-Verlags in Erscheinung getreten ist, als souveräner Autor, der sowohl Charaktere als auch Story die meiste Zeit voll im Griff hat, auch wenn sie aufgrund des Tempos an einigen Stellen auszubrechen droht. Alleine als auch gemeinsam mit wechselnden Co-Autoren hat Lettau bisher das Mammut-Hörbuch „Defcon One“ (über 25h) und diverse andere Hörbücher für seinen eigenen Action-Verlag geschrieben. Verwunderlich eigentlich, dass dabei nicht von Beginn an an eine Buchveröffentlichung gedacht wurde.

Auch „Neversleep“ erschien zunächst unter dem Titel „Hatari! Montana“ als Hörbuch im Action Verlag. In gegenseitiger Befruchtung erschienen und erscheinen dort eine Reihe BLITZ-Titel als Hörbücher („Jihad“, „Marterpfahl“, „Dunkle Nodsee“ usw.) und die Printversionen einiger Hörbücher wiederum im BLITZ-Verlag („Defcon One“, „Balkanblut“).

Auf jeden Fall ist der Titel „Neversleep“ die bessere Wahl, für die BLITZ-Stammgrafiker Mark Freier noch ein grandioses Coverbild beisteuerte (die Hörbuch-Erstaufgabe ‚zierte‘ lediglich ein Giraffenfellmuster).

„Neversleep“ liegt im handlichen Hardcoverformat mit Schutzumschlag vor.

„Neversleep“ ist ein souverän geschriebener, skurriler und temporeicher Road-Thriller, der sich selbst nicht allzu ernst nimmt. (EH)



Dominique Manotti
Roter Glamour
Noria Ghazali 1

Nos fantastiques années fric, Frankreich, 2001

Argument Verlag, Hamburg, dt. Erstausgabe: 07/2011

TB, ariadne krimi 1192, 978-3-86754-192-3, 246/1290

Aus dem Französischen von Andrea Stephani

Titelgestaltung von Martin Grundmann unter Verwendung eines Fotos von Wild Geese, Fotolia.com

www.argument.de

www.dominiquemanotti.com

www.martingrundmann.de

Präsidentenberater François Bornand versucht, eine Staatskrise zu verhindern, in die er selber verwickelt ist. Ein Flugzeug mit einer Waffenlieferung an Bord wurde über der Türkei abgeschossen. Bornand nutzt seine Beziehungen zu Geheimdienstmitarbeitern und Söldnern, die seine Spuren verwischen und Personen, die zu viel wissen, zum Schweigen bringen sollen.

Noria Ghazali, Tochter von Einwanderern, flieht als junges Mädchen aus einem Elternhaus, in dem sie keinerlei Rechte hat und von Vater und Bruder regelmäßig misshandelt wird. Sie will künftig zu den Gewinnern gehören und lässt sich zur Polizistin ausbilden. Mit großem Ehrgeiz befasst sie sich mit einem Fall, den kein anderer hatte übernehmen wollen. Sie will sich und anderen beweisen, dass sie dazu gehört – denn bei der Polizei und an den Einsatzorten schlägt ihr ständig Ausländerfeindlichkeit entgegen.

Auf einem Parkplatz wird die Leiche einer hübschen, jungen Frau gefunden, die offenbar im Rotlichtmilieu gearbeitet hatte. Obwohl es so gut wie keine Spuren gibt, lässt Noria nicht locker und geht den kleinsten Hinweisen nach, wodurch Personen in höchsten Ämtern unter Druck geraten.

Eingangs wundert man sich, welche Rolle einem Mädchen mit Migrantenhintergrund in einer politischen Krise, wie sie der Klappentext kurz umreißt, zukommen soll.

Indem Noria Ghazali später als Polizistin mit einem Mordfall betraut wird, der eigentlich ein Unfall war, scheucht sie mit ihren Ermittlungen hochrangige Personen auf, die mehr als den Tod einer Edel-Prostituierten zu vertuschen trachten.

Das Bestreben, jegliche Spuren zu verwischen, zieht weitere Morde nach sich, und doch legt sich die Schlinge immer enger um den Hals der Verantwortlichen.

Dies liegt nicht nur an Norias Beharrlichkeit und an den übergeordneten Institutionen, die sich einschalten, sondern vor allem am Egoismus und der Skrupellosigkeit der ‚Mächtigen‘, an der mangelnden Zusammenarbeit von Polizei, Geheimdienst u. a., die sich diesmal als Vorteil erweist – und an den kleinen Fehlern sowie dem Verlust der Gunst des Präsidenten, die Bornands Kartenhaus letztlich zusammenbrechen lassen.

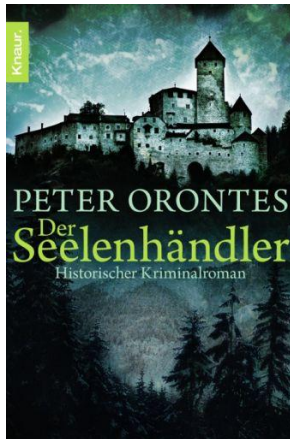
Die Geschichte hätte in jedem beliebigen Land spielen können, ist sie doch letztlich eine Metapher für das uneingeschränkte Schalten und Walten derer, die die Macht und das Geld haben, dass sie für sich Gesetze und ethische Regeln außer Kraft setzen und andere an ihrer statt büßen lassen – das aktuelle Tagesgeschehen liefert regelmäßig Beispiele dafür.

Gleichzeitig bedient die Autorin – Dominique Manotti ist Historikerin – nach sorgfältiger Recherche die Phantasien des Publikums, das sich genau solche Szenarien ausmalt: Politiker, Unternehmer, Stars und ihr ganzer Klüngel leben in Saus und Braus (Sex-Partys, Drogen ...), benutzen andere Menschen nach Belieben und gehen über Leichen, um ihre Positionen zu bewahren.

Gespannt folgt man den Geschehnissen, die manchmal recht fragmentarisch aneinandergereiht wurden. Die Handlung spielt an wechselnden Schauplätzen und wird von zahlreichen Charakteren bevölkert, die ausnahmslos zum Leser auf Distanz bleiben, selbst Noria, die einer Identifikationsfigur noch am nächsten kommt.

Auf die Ausländerfeindlichkeit, der sie sich wohl auch im nächsten Band ausgesetzt sehen dürfte, wird nicht weiter eingegangen, da der Punkt für das eigentliche Thema belanglos ist. Es bleiben keine Fragen offen, und das Ende befriedigt.

Ein faszinierender Polit-Thriller! (IS)



Peter Orontes
Der Seelenhändler

Knaur Verlag, München, 03/2009, Nachdruck: 02/2011

TB, Histo-Krimi, 978-3-426-50386-7, 604/999

Titelmotiv von plainpicture/Aurora Photos/Carlos Hernandez.

www.knaur.de

Die Erstausgabe von „Der Seelenhändler“ erschien 2009 als Hardcover in der editionfredebold (fredbold&partner GmbH), die sich auf die Herausgabe von Büchern (eher unbekannter) deutscher Autorinnen und Autoren spezialisiert hat.

Der Knaur Verlag legt den Debütroman des Autors als Taschenbuchausgabe vor.

„Der Seelenhändler“ ist ein historischer Kriminalroman, der gegen Ende des 14. Jahrhunderts in der österreichischen Steiermark spielt. Dort geschehen zwei Verbrechen:

Zuerst werden der Köhler Arnulf und seine Familie ermordet, nur sein (Stief-) Sohn überlebt. Später geschieht ein Überfall auf einen Warentransport, die Wachen werden getötet und die drei venezianischen Kaufleute, die damit unterwegs waren, entführt.

Wolf von der Klause, ein Freund des Köhlers und des Priors des Klosters Admont, Otto Metschacher, wird von Letzterem mit der Aufklärung der Verbrechen beauftragt, da die weltliche Obrigkeit wohl überlastet ist ...

Die übrige Vergangenheit des Protagonisten liegt und bleibt im Dunkeln.

Während Wolf von der Klause an die Aufdeckung der Entführung der Venezianer mit Initiative und Überlegung herangeht, gerät die Mordermittlung zunächst in den Hintergrund.

Hier kommen Wolf mehrfach Zufälle zu Hilfe, die die Grundlage für die Fortführung dieses Handlungsstranges bilden. Später führt Wolf von der Klause mit seinen Verbündeten einen Angriff gegen den Unterschlupf der Entführer, läuft danach aber in die Falle, die ihm der Mörder des Köhlers und seine Schergen stellen, woraus ein ausführlicher, wechselhafter Endkampf resultiert, in den auch Wolfs Geliebte, die für mittelalterliche Verhältnisse ausgesprochen emanzipierte Katharina von Klingfurth, verwickelt wird.

Vorher hatte sich bereits heraus gestellt, dass beide Verbrechen nicht miteinander zusammenhängen. Das mag Lesererwartungen enttäuschen, durchbricht die Plausibilität der Handlung aber nicht.

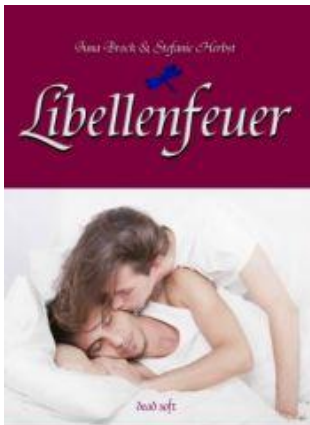
Das gilt auch für die Enthüllungen der wahren Identitäten der Verbrecher, die nicht durch den Protagonisten erfolgt, sondern durch den Autor, wenn es handlungstechnisch unvermeidlich ist; und für einige Finten, mit denen der Autor den (unerfahrenen) Leser zu täuschen versucht.

Der Handlungsort- und die Handlungszeit des Roman wirken gut recherchiert und authentisch; es ist unverkennbar, dass die Reformation, die Renaissance und die Aufklärung noch bevor stehen.

Als Kriminalroman ist „Der Seelenhändler“ dagegen unspektakulär. Wer aber historische Kriminalromane schätzt, wird mit dieser Kombination sicherlich nicht schlecht bedient sein.

Übrigens: Aus welchen Gründen der Roman den Titel „Der Seelenhändler“ trägt, wird nicht deutlich. (armö)

Mehr Krimi/Thriller unter Comic, Manga & Manhwa.



Juna Brock und Stefanie Herbst

Libellenfeuer

dead soft Verlag, Mettingen, 11/2011

PB, Gay Romance, Erotik, Drama, 978-3-934442-82-5, 240/1395

Titelgestaltung von Monika Hanke unter Verwendung der Motive: Gay

Couple © wtamas – fotolia.com, Libelle: © Dagmar Eisermann, Giraffe: ©

Stephi – fotolia.com

www.deadsoft.de

Robin Waterman ist 23, doch er hat sein Leben bereits gründlich in den Sand gefahren, wie er selbst einsieht: keine ordentliche Schulbildung, jahrelang mit Straßengangs herum gegammelt, eineinhalb Jahre wegen Brandstiftung im Gefängnis gesessen.

Er ist frisch entlassen, sein enthusiastischer Bewährungshelfer will ihn als Hilfskraft im ‚Dragonfly‘ unterbringen, einem der angesagtesten Luxusrestaurants in London. Dessen Besitzer ist ein unangenehmer Mensch, der Ex-Sträflinge nur aufnimmt, um als Wohltäter in der Presse gefeiert zu werden. Robin ahnt wenig Gutes, als Mr Kingston ihn behandelt wie einen schmutzigen Wischmob. Das soll eines von Robins wichtigsten Arbeitsgerätschaften werden; er ist als Putzkraft, Hausmeister und Mädchen für alle Schmutzarbeiten angestellt.

Schnell muss er feststellen, dass Mr Kingstons Sohn Oliver noch viel lästiger ist. In jeder Zigarettenpause wird er von dem Neunzehnjährigen regelrecht gestalkt und mit Fragen überschüttet. Oliver ist eine Quasselstrippe, der dem schweigsamen Robin entsetzlich auf die Nerven geht. Er ist überzeugt, dass dieser verwöhnte Bengel, der mit einem ganzen Set goldener Löffel im Mund geboren wurde, ihn bloß als Sensation betrachtet, als einen gruseligen Ex-Knacki.

Erst nach und nach wird Robin klar, dass Oliver ein sensibles, einfühlsames Wesen besitzt und wie sehr der Junge unter dem despotischen Vater leidet. Oliver soll in die Fußstapfen seines alten Herrn treten, dabei will er viel lieber Kunst studieren. Er besitzt echtes Talent, und nicht bloß für Kunst ... Zu seinem eigenen Entsetzen spürt Robin, wie er von Oliver angezogen wird, obwohl er sich für strikt heterosexuell hält. Er wehrt sich dagegen, sogar mit Gewalt, doch auch das kann Oliver nicht schrecken. Langsam nähern sie sich an. Aber da gibt es ungelöste Probleme in der Vergangenheit beider junger Männer, die ihre zarte Liebe schon bald zu zerstören drohen ...

Das Buch ist abwechselnd aus Robins und Olivers Sicht beschrieben. Vermutlich haben sich die beiden Autorinnen dabei abgewechselt, denn Sprache und Stil unterscheiden sich jeweils stark voneinander. Das ist ein großer Gewinn für den Roman, da jede einen guten Stil besitzt und man so das Gefühl hat, wirklich vollkommen verschiedene Menschen kennen zu lernen.

Robin ist ein misstrauischer Mann, der viel Negatives erfahren musste. Es fällt ihm schwer, sich für Oliver zu öffnen, zumal er sich lange dagegen wehrt, einen anderen Mann zu lieben. Es ist fast schmerzlich mit zu verfolgen, wie er sich immer wieder zurückzieht und schließlich sogar mit Oliver bricht, obwohl er ihn so sehr liebt. Oliver wurde kaum weniger verletzt, versteckt sich allerdings hinter der Fassade des oberflächlichen, reichen Jungen. Eine interessante Nebenfigur ist der Bewährungshelfer Johnson, der Robin stets unterstützt, auf eine etwas ruppige Art, die es dem scheuen Mann leichter macht, diese Hilfe auch anzunehmen.

In der Mitte zieht sich die Geschichte ein wenig, die Handlung plätschert dahin. Das ist weniger spannend, allerdings wichtig, da sich hier einige entscheidende Entwicklungen vollziehen.

Weniger überzeugend ist die alte Gang, der Robin die Treue hält. Ihre Mitglieder kommen recht weichgespült und liebenswert daher. Da sie kaum Anteil an der Geschichte nehmen, stören sie nicht weiter.

Wirklich schön ist bei diesem Roman, dass keine heile Welten beschworen werden und Liebe nicht das Allheilmittel für alle Probleme bedeutet, sondern teilweise erst die Probleme verursacht. Auch Olivers Vater wird gut und überzeugend dargestellt.

Alles in allem eine berührende Gay-Liebesgeschichte, mit etwas rustikal beschriebenen Erotikszenen, die trotzdem niveauvoll herüberkommen. (alea)



Inka Loreen Minden

Verboten gut

dead soft Verlag/Editio cupido (Hrsg.: Monika Hanke), Mettingen, 04/2011
PB, Gay Romance, Erotik, 978-3-934442-74-0, 128/1199

Titelfoto von .shock-fotolia.com

www.deadsoft.de

www.inka-loreen-minden.de

Es funkt auf dem ersten Blick, als die beiden Studenten Josh McFee und Marc Bowen einander begegnen. Josh ist neu an der Universität und in New York – bislang hatte er in Kapstadt gelebt – und froh, als Marc ihn anspricht. Die Nacht wird heiß. Josh hatte sich nie zuvor an Männer herangewagt und ist noch unschuldig, während Marc sehr erfahren ist. Sie

schlafen nicht miteinander, kuscheln jedoch sehr intensiv, und Marc erhebt den Anspruch, der Erste für Josh sein zu dürfen.

Es ist allerdings mehr als Hormonrausch, sie kommen sich auch auf weiteren Ebenen in dieser Nacht näher, erzählen einander viel Privates und fühlen sich dem jeweils anderen vertraut. Alles ist wunderbar, bis am nächsten Morgen das Handy klingelt und Marc fluchtartig abhaut. Josh versteht nicht, warum er so plötzlich abgewimmelt wird. Marc scheint ihn mit einem Mal regelrecht zu verachten. Er behauptet, betrunken gewesen zu sein in der Nacht und kein Interesse zu haben.

Warum führt er sich dann aber so merkwürdig auf, als sich der schwule Aufreißer Luke, Marcs schärfster Konkurrent, an Josh heranmacht? Weshalb hilft er Josh, als dieser auf einer Party mit Alkohol abgefüllt wird und nicht mehr Herr seiner Sinne ist? Die Antwort führt zu einem Familiengeheimnis, Hass und jahrzehntelangen Missverständnissen ...

Inka Loreen Minden ist als Autorin hoch (homo-) erotischer Bücher bekannt. Zumeist spielen ihre homoerotischen Romane im England des 19. Jahrhunderts.

Mit „Verboten gut“ legt sie eine Boys Love-Romance vor, die ein bisschen an Romeo und Julia erinnert. Glücklicherweise beschränkt sich dies auf wenige Grundmotive. Die Geschichte ist ohne allzu viele Drehungen und Windungen erzählt. Es gibt Action, vor allem aber sehr viel Gefühl. Die erotischen Szenen sind explizit und auch sprachlich direkt, bleiben dabei allerdings auf hohem Niveau. Im Vordergrund stehen zu jedem Zeitpunkt die Empfindungen der Protagonisten.

Der einzige kritische Punkt an dieser Wohlfühl-Liebesgeschichte ist das Ende. Hier wird alles allzu rosig umwölkt und nähert sich bedenklich der Kitsch-Ebene. Alles in allem aber eine schöne Gay-Romance, die man Einsteigern in das Genre bedenkenlos empfehlen kann. (alea)

Mehr Erotik und Comic, Manga & Manhwa.

Geschichte/Archäologie & Kunst & Psychologie



Bernard Andreae

Römische Kunst – Von Augustus bis Constantin

Römische Kunst 2

N. N., Italien, 2012

Verlag Philipp von Zabern, Darmstadt/Mainz, 04/2012

HC im Alben-Format mit Schutzumschlag, Sachbuch, Bildband, Kunst, Geschichte & Archäologie, 978-3-8053-4191-2, 316/7900 (bei Kauf aller 5 Bände à EUR 69,90)

Titelgestaltung von Katja Holst, Frankfurt/Main

ca. 200 Fotos und Abbildungen im Innenteil aus verschiedenen Quellen

www.zabern.de

Bernard Andreae wurde 1930 in Graz (CH) geboren. Er studierte in Marburg und Rom Klassische Archäologie, Althilologie, Alte Geschichte und Kunstgeschichte. Nach seiner Tätigkeit als Professor in Bochum und Marburg war Andreae von 1984 bis 1995 Erster Direktor des Deutschen Archäologischen Instituts Rom.

1973 veröffentlichte er ein umfangreiches Buch über Römische Kunst, das als Grundlage für den vorliegenden Band diente. Aufgrund neuer Forschungsergebnisse (40 Jahre!) und besserer Reproduktionsmöglichkeiten entstand letztlich ein völlig neues Sachbuch, das die Zeit vom ersten bis zum letzten römischen Kaiser behandelt (Augustus, geb. 63 v. Chr. – Constantin, gestorben 337 n. Chr.).

Die Römische Kunst kann als ein Konglomerat aus etruskischer, italischer und griechischer Kunst betrachtet werden, die im Laufe der Jahre ihre eigenen stilistischen und inhaltlichen Ausprägungen entwickelte. Da die Kunst in den römischen Alltag eingebunden war (Tempel, Denkmäler, Fresken etc.), blieben viele Objekte erhalten, aus denen die modernen Archäologen und Historiker Erkenntnisse gewinnen.

„Römische Kunst“ folgt im Großen und Ganzen der Chronologie, unterteilt diese jedoch in zahlreiche Rubriken, die zum römischen Leben jener Zeit gehörten. So werden beispielsweise unter den Stichworten „Persönlichkeiten“, „Frauen“, „Religion“, „Architektur“, „Dynastie“, „Triumph“, „Adoptivkaiser“, „Militär und Zivil“ etc. die jeweiligen Bereiche ausführlich beschrieben und durch viele Abbildungen veranschaulicht:

U. a. wird anhand von Triumphsäulen aus unterschiedlichen Epochen gezeigt, wie sich die Kunst in ihrer Ausführung, die Motive und Inhalte veränderte, größer, detailreicher und feiner gearbeitet wurde.

Die Erläuterungen sind auch für den interessierten Laien gut verständlich, wenden sich aber in ihrer Präzision und Ausführlichkeit vor allem an Fachkreise, an Schüler der Oberstufe, an Studenten, an Pädagogen und all jene, die sich mit Kunst und Geschichte intensiv befassen.

Wie schon der erste Band, der „Von den Anfängen bis zur Mittleren Republik“ das Thema „Römische Kunst“ verfolgt, ist das vorliegende Werk als großformatiges Hardcover mit Schutzumschlag erschienen. Das Kunstdruckpapier im Innenteil bringt die prächtigen Fotos, Zeichnungen, Karten etc. hervorragend zur Geltung. Gern betrachtet man die farbigen Abbildungen, die wenigstens halbe Postkartengröße haben und bis zu zwei Seiten einnehmen können, länger.

Vermutlich wird kaum jemand das Sachbuch wie einen Roman von der ersten bis zur letzten Seite lesen, sondern es durchblättern, an einigen Stellen verweilen, um die Bilder zu betrachten und einzelne Stellen zu lesen, um sich einen ersten Eindruck zu verschaffen, dann gezielt die Kapitel studieren, die besonders interessieren. In Folge wird man die Bände „Römische Kunst“ immer wieder in die Hand nehmen und darin lesen.

„Römische Kunst“ in (geplanten) fünf Bänden ist ein großartiges und informatives Nachschlagewerk in Bildbandqualität, das interessierte Laien und Fachkreise gleichermaßen anspricht. (IS)



Thomas R. Hoffmann

Das sieht doch keine Sau ... - Große Kunst mit kleinen Fehlern

Belser Verlag, Stuttgart, 09/2012

HC, Sachbuch, Bildband, Kunst, 978-3-7630-2623-4, 64/1495

Titelgestaltung von pohl & Rick Grafikdesign, Düsseldorf

Abbildungen im Innenteil aus verschiedenen Quellen

www.belser.de

Fast jeder hat schon von der berühmt-berüchtigten Badewanne des Joseph Beuys gehört, die von einer engagierten Reinigungskraft von allem Schmutz befreit wurde, nicht ahnend, dass sie dadurch ein Kunstwerk zerstörte. Oder vom Pferd aus

Computertastaturen eines Künstlers, der seine Miete nicht zahlte und dessen Werk prompt ausgeräumt und zerlegt wurde. Oder von den beiden 22 Jahre alten Pommern, die in einer Kunstgalerie verloren gingen.

An Objekten wie diesen scheiden sich die Geister. Ist das wirklich noch Kunst? Was will ihr Schöpfer damit aussagen? Ist das reine Provokation? Oder einfach nur ‚Müll‘?

Aber nicht bloß die moderne Kunst, die sich bemüht, mit Normen und Erwartungen zu brechen, wirft solche Fragen auf. Auch viele namhafte Altmeister versetzten mit ihren Werken die Betrachter in Verwirrung, durch fehlerhafte Perspektiven und Proportionen etc., die den Eindruck erwecken, der Künstler habe geschludert oder konnte es einfach nicht besser.

Thomas R. Hoffmann wartet mit schlüssigen Erklärungen auf. Beispielsweise orientierte sich die frühe mittelalterliche Kunst nicht an der Realität sondern der jeweiligen Bedeutung der dargestellten Personen. Wer als wichtig erachtet wurde, erschien groß und erhaben, die anderen, darunter die Stifter des Bildes oder der Plastik, klein. Berücksichtigt wurden zudem zeitgenössische Schönheitsideale wie Schwanenhäuse und Spinnenfinger, ferner der Platz, den das Objekt einnehmen sollte, so dass aus dem richtigen Blickwinkel die scheinbaren Mängel egalisiert wurden.

Veranschaulicht werden all diese oft bewusst von den Künstlern gemachten Fehlern anhand der Werke von so bekannten Persönlichkeiten wie Lucas Cranach, Leonardo da Vinci, Erwin Wurm, Caspar David Friedrich u. a.

Die Ausführungen sind kurz und interessant zu lesen. Die entsprechenden Abbildungen runden ab.

Interessiert man sich für Kunst, stellt dieses originelle Buch, das durchaus einen humorigen Unterton beinhaltet, wie schon der Titel andeutet, eine Bereicherung für jede Bildband- und Sachbuch-Sammlung dar. (IS)



Tilmann Moser

Kunst und Psyche - Familienbeziehungen

Belser Verlag, Stuttgart, 09/2012

HC, Sachbuch, Kunst, Psychologie, 978-3-7630-2617-3, 128/2495

Titelgestaltung von Populärgrafik Stuttgart

Abbildungen im Innenteil aus verschiedenen Quellen

www.belser.de

www.tilmanmoser.de

Tilmann Moser, Jahrgang 1938, ließ sich nach seinem Studium am Frankfurter Sigmund-Freud-Institut zum Psychoanalytiker ausbilden. In diesem vielfältigen Bereich ist er seit etlichen Jahren tätig. Zudem verfasste er zahlreiche Bücher.

Über „Kunst und Psyche“ schrieb er schon einmal, Schwerpunkt: „Bilder als Spiegelbild der Seele“, Belser Verlag, 2010. Nun liegt ein weiterer Band vor, der die Kunst in Hinblick auf „Familienbeziehungen“ analysiert.

Im vorliegenden Buch greift er für die Kunst – die Malerei – typische Themen auf: „Die heilige Familie“, „Paarbeziehungen – Alles begann mit Adam und Eva“, „Familiendynamik – Glück und Verstrickung“, hier als Unterpunkt „Eltern und Großeltern“, sowie „Familien im Elend“.

Ausgewählt und analysiert wurden Werke von bekannten und weniger bekannten Malern, darunter Konrad Witz, Raffael, Edgar Degas, Tizian, Pablo Picasso, Otto Dix, René Magritte (Titelmotiv), Vincent van Gogh, Käthe Kollwitz u. v. a.

Dabei berücksichtigte der Autor die Zeit der Entstehung des jeweiligen Motivs und, sofern bekannt, die Lebensumstände des Künstlers und seiner Auftraggeber, die oft großen Einfluss auf die Komposition, auf die Art und Weise, wie die Personen dargestellt wurden, hatten. Natürlich wurden oft auch Botschaften und Interpretationen des Familienlebens mit in das Bild hinein gelegt.

Diesen grundlegenden Fakten fügt Tilmann Moser die moderne Psychoanalyse hinzu. Wie würde ein Psychiater oder Psychoanalytiker anhand von Mimik und Gestik, Position im Bild, (fehlendem) Blick- und Körperkontakt etc. das Verhältnis der abgebildeten Personen einschätzen?

Die Betrachtung eines Bildes aus psychoanalytischer Sicht ist zweifellos etwas Neues – und Interessantes ...,

... ob es sich um das Dreigespann Josef, Maria und Jesus handelt, wobei Josef die undankbare Außenseiterrolle auferlegt, um Maria der Kult der Himmelskönigin gewoben und das Jesu-Kind zum Heilsbringer erhoben wird,

... ob es um Adam und Eva geht, die erst keusche Erotik ausstrahlen, nach dem Sündenfall jedoch zu normalen, alternden, unzufriedenen Menschen werden, sowie um andere Paare in Glück und Leid,

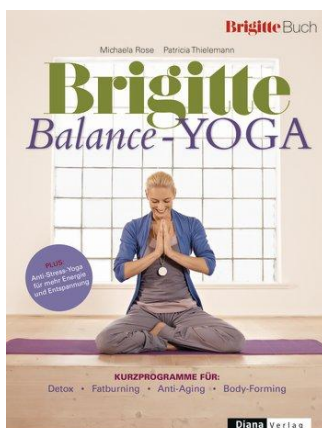
... ob die normale Familie, die sowohl ein erstrebenswertes Idyll als auch eine ausweglose Tragödie verkörpern kann, in den Mittelpunkt rückt,

... ob letztlich gezielt Familien in Not während Kriegs- und Hungerszeiten dargestellt werden.

Aufmerksam folgt man den Ausführungen und überprüft sie anhand der dazu gehörigen Bilder. Vielleicht wird man sich nicht immer den Ansichten des Autors anschließen wollen, aber sie sind aufschlussreich und erlauben, ein Werk aus einer gänzlich anderen Sicht zu betrachten.

Befasst man sich mit Kunst, sucht man nach neuen Wegen, Malereien (u. a.) zu analysieren, liefert „Kunst und Psyche“ reichliche Ansatzpunkte und überraschende Interpretationen. (IS)

Fitness & Wellness & Meditation & Esoterik



Michaela Rose/Patricia Thielemann

„Brigitte“ Balance-YOGA – Kurzprogramm für: Detox, Fatburning, Anti Aging, Body-Forming

Diana Verlag, München, 09/2010

PB mit Klappbroschur, Sachbuch, Fitness, Wellness, Meditation, Esoterik, 978-3-453-28537-8, 160/1699

Titelgestaltung von Almut Moritz

Fotos im Innenteil von Philipp Rathmer

Autorenfotos von Juan-Manuel Woydowskyj und Philipp Rathmer

www.diana-verlag.de

www.sportjournalistin.de

www.spiritryoga.de

Entdeckt man einige unerwünschte Pölsterchen, spürt man die ersten Zipperlein des Alters oder fühlt sich gestresst, spätestens dann beginnt man zu überlegen, wie man dem entgegenwirken kann. Leistungssport für Ungeübte scheidet aus – außerdem will man etwas für die Physis *und* die Psyche tun. Dem kommt Yoga entgegen.

Man muss für die Übungen nicht das Haus verlassen, sondern kann sich in einen ruhigen Raum zurückziehen, einige Übungen sind sogar am Arbeitsplatz realisierbar, es ist zudem nicht notwendig, teures Equipment anzuschaffen: bequeme Kleidung, eine Matte, vielleicht noch ein Kissen, ein Schal (Yoga-Gürtel) und ein dickes Buch (Yoga-Klotz) reichen völlig aus. Übt man allein, ist man außerdem keinem Leistungsdruck ausgesetzt, denn viele Asanas beherrscht man nicht auf Anhieb, da es an Dehnbarkeit/Gelenkigkeit mangelt.

Allerdings sind die Gründe, weshalb man sich durch Yoga entspannen oder fit halten möchte, mannigfaltig, so dass für die unterschiedlichen Bedürfnisse auch verschiedene Übungen offeriert werden. Der vorliegende Band stellt mehrere Programme und Unterprogramme vor, die den meisten Ansprüchen genügen sollten:

Detox = Entgiftung, soll den Körper anregen, Giftstoffe auszuscheiden, damit man sich gesünder fühlt (Beauty-Yoga für mehr Ausstrahlung).

Fatburning = Fettverbrennung, soll zu einer besseren Figur führen, damit man sich wieder wohl fühlt im eigenen Körper und Freude an modischer Kleidung hat.

Anti Aging = vital bleiben bis ins hohe Alter, der Traum eines jeden.

Body-Forming = der Weg zur Traumfigur, den Frauen aufgrund des Modediktats um jeden Preis beschreiten wollen (die Mitte, Ober- oder Unterkörper).

Ein Test zu Beginn erleichtert es der Leserin und Yoga-Anfängerin, sich für eines der Programme zu entscheiden.

Hinzu kommen Programme für Anfängerinnen und die Menstruations-Tage sowie gezielte Übungen für Körper und Geist, von Entspannungs- bis zu Meditationslektionen.

Diese sind alle nach demselben, leicht nachvollziehbaren Schema gestaltet: Die Asanas werden in Wort und Bild erläutert, oft mit Verweis auf Beschreibungen an anderer Stelle. Die Übungen steigern sich, und nicht immer kann man ihnen so nachkommen, wie die Fotos zeigen, doch soll man nicht den Mut verlieren, da man mit der Zeit gelenkiger wird. Sehr wichtig sind die Atemübungen und das Abschalten, um langfristig positive Effekte zu erzielen.

Beim Lesen wirken die Anleitungen stellenweise kryptisch. Man sollte tatsächlich über ein (improvisiertes) Basis-Equipment verfügen und die Übungen ausprobieren. Nach und nach versteht man immer leichter, worauf die Autorinnen hinaus wollen und wie es funktioniert. Hilfreich ist natürlich immer ein Yoga-Einführungskurs (z. B. an der VHS), auf dem man aufbauen kann.

Letztlich gibt es viele Wege, sich zu entspannen, etwas für die Fitness oder die Figur zu tun – die „Balance-YOGA“ ist einer davon, und man sollte dem Buch eine Chance geben. Mit etwas Geduld und Übung wird man für sich das persönliche Programm entdecken und es gemäß den eigenen Bedürfnissen modifizieren oder/und erweitern. (IS)

Essen & Trinken



Cornelia Schinharl/Christa Schmedes fein gebacken! – Das Grundbackbuch

Franckh-Kosmos Verlags GmbH, Stuttgart, 08/2012

PB mit Lesebändchen, Sachbuch, Essen & Trinken, 978-3-440-12592-2, 240/1995

*Titelgestaltung von Gramisci Editorialdesign, München
unter Verwendung eines Fotos von Alexander Walter*

280 Farbfotos im Innenteil von Alexander Walter

*Foodstyling etc. von Sven Dittmann, Monica Liebetanz,
Rosi Sigl, Maria Gilg*

www.kosmos.de

www.kosmos.de/gut-gekocht

www.alexander-walter.com

<http://foodstyling-svendittmann.com>

www.monicalibtanzen.com

www.zassenhausen.de

Während man sich beim Kochen nicht zu hundert Prozent an die Rezeptvorgabe halten muss, ist die genaue Beachtung der Mengen, Zutaten und Arbeitsschritte beim Backen für das Gelingen sehr wichtig. Und trotzdem passiert es immer wieder: Der Käsekuchen fällt zusammen, der Hefeteig will nicht aufgehen, die Baiserhaube wird zu Gummi.

In „fein gebacken!“, das sich als „Grundbackbuch“ versteht, stellen die Autorinnen Cornelia Schinharl und Christa Schmedes die verschiedenen Teigsorten und beliebte Kuchen in Variationen vor uns beschreiben anschaulich, worauf man zu achten hat, damit alles klappt:

Zunächst werden notwendiges „Zubehör und Zutaten“ beschrieben. Beispielsweise werden die unterschiedlichen Eigenschaften von weißen und schwarzen Backblechen erklärt, und es gibt eine kleine Warenkunde zu Mehl, Eiern etc.

In den Rubriken „Rührteig“, „Biskuitteig“, „Mürbeteig“, „Hefeteig“, „Quark-Öl-Teig“, „Blätterteig und Plunderteig“, „Brandteig“, „Strudelteig“ und „Baiser“ findet man die entsprechenden Rezepte. Ferner gibt es noch „Spezialkuchen“ und Rezepte, die „Ohne Ofen“ funktionieren, dafür z. B. eine Fritteuse oder ein Waffeleisen erforderlich machen.

Am Ende des Buchs finden sich „Mengenlehre & Backtemperaturen“, d. h. Umrechnungstabellen, das alphabetische Stichwortregister und Informationen zu den Autoren.

Schon als Klassiker bezeichnen kann man „Rührkuchen mit Zitrone“, „Schwarzwälder Kirschtorte“, „Tarte Tatin mit Äpfeln“, „Zwiebelkuchen mit Kümmel“, „Schnecken vom Blech“, „Schillerlocken mit Karamellsahne“, „Windbeutel mit Erdbeercreme“, „Millirahmstrudel mit Topfen“, „Meringen mit Schoko“, „Mohnkuchen mit Orange“ und „Krapfen mit Konfitüre“.

Diese und noch viele Rezepte mehr sind mit einer Zutatenliste, Mengen- und Zeitangaben sowie Hinweisen, falls spezielle Gerätschaften benötigt werden, versehen. Daneben steht die übersichtliche Schritt für Schritt-Anleitung, oft noch mit einem Zusatztipp versehen oder um eine Variante des Rezepts ergänzt. Unter „das ist wirklich wichtig“ werden Arbeitsschritte erläutert, die für das Gelingen entscheidend sind.

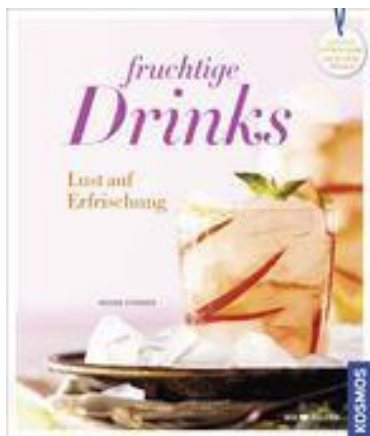
Appetitliche Farbfotos, die wenigstens Diagröße haben und bis zu zwei Seiten belegen können, zeigen die Zutaten, den fertigen Kuchen oder auch die Arbeitsschritte.

Im Prinzip offeriert das Buch bekannte Rezepte – süß und pikant -, wie sie schon die Großmütter gebacken haben. Meist handelt es sich bei den Ideen um Weiterentwicklungen oder Abwandlungen eines Grundteigs bzw. Grundrezepts. Exotischen Schnickschnack sucht man vergebens, zumal Quiches, Pizzas, Muffins u. a. längst ihren Platz in den einheimischen Koch- und Backbüchern gefunden haben.

Lecker schmecken „Schokowaffeln mit Kardamom“:

Für 6 Stück verrührt man 4 Eier, je 1 Prise Salz und Kardamom, 150 g Butter, 75 g Zucker, 50 g Schokoraspeln, 200 g Mehl und 50 g Speisestärke. Ein mit wenig Öl bestrichenes Waffeleisen erhitzen, den Teig portionieren mit dem Löffel einfüllen, in 3 – 4 min goldbraun backen. Die Waffeln vor dem Servieren ein wenig abkühlen lassen.

„fein gebacken!“ ist ein sehr schön gestaltetes, anschaulich erklärtes, vielseitiges und modernes Backbuch, das sich besonders für Anfänger eignet, dem allerdings auch langjährige Hausfrauen und –männer noch so manchen nützlichen Rat oder interessante Rezeptideen entnehmen können. Sehr zu empfehlen! (IS)



Regine Stroner

Fruchttige Drinks – Lust auf Erfrischung

Franckh-Kosmos Verlags GmbH, Stuttgart, 03/2012

PB, Sachbuch, Essen & Trinken, 978-3-440-13018-6, 144/1495

Titelgestaltung von Gramisci Editorialdesign, München unter Verwendung eines Fotos von Alexander Walter

102 Farbfotos im Innenteil von Alexander Walter

Foodstyling und Design von Sven Dittmann, Monica Liebetanz, Maria Gilg

www.kosmos.de

www.kosmos.de/gut-gekocht

www.alexander-walter.com/

<http://foodstyling-svendittmann.com>

www.monicaliebetanz.com

Es muss nicht immer Alkohol sein, das beweist Regine Stroner in „Fruchttige Drinks“, die wirklich so verlockend aussehen und von den Inhalten her klingen, dass man sie umgehend ausprobieren möchte. Gerade an heißen Tagen, wenn der Durst groß ist, sollte man ohnehin vorsichtig mit Alkoholika sein. Wer dennoch nicht verzichten möchte, kann sein Getränk mit dem passenden Likör o. ä. ‚aufpeppen‘.

Die Auswahl ist modern und spricht jede Altersgruppe und Geschmacksrichtungen an: „Smoothies“, „Bowlen“, „Gemüse-Drinks“, „Limonaden & Eistees“, „Shakes“ und „Cocktails“. Neben den Rezepten finden sich außerdem allerlei Tipps rund um die Getränke, beispielsweise welches

Equipment benötigt wird, wie man Früchte vorbereitet und aus ihnen die notwendigen Zutaten herstellt, so dass auf Fertigprodukte verzichtet werden kann, wie man die Gläser hübsch verziert etc.

An Rezepten vorgestellt werden u. a. „Heidelbeer-Smoothie mit Feigen“, „Purpur-Smoothie mit Waldbeeren“, „Melonen-Bowle“, „Kirsch-Bowle mit Malventee“, „Möhren-Drink mit Aprikosen“, „Avocado Cream mit Sojamilch“, „Ingwer-Limonade“, „Mini-Bubble Tea mit Passionsfrucht“, „Stachelbeer-Shake mit Molke“, „Eiskaffee“, „Frucht-Flip mit Holunderblüten-Sirup“ und ...

„Exotic Kiss mit Ananas und Banane“:

Für 2 Gläser à 250 ml 1 kleines Stück frischen Ingwer fein hacken und zusammen mit je 200 ml gekühltem Ananas- und Bananensaft in den Mixer geben. 1 sehr frisches Ei hinzufügen und schaumig schlagen. Mit etwas Zitronensaft abschmecken.

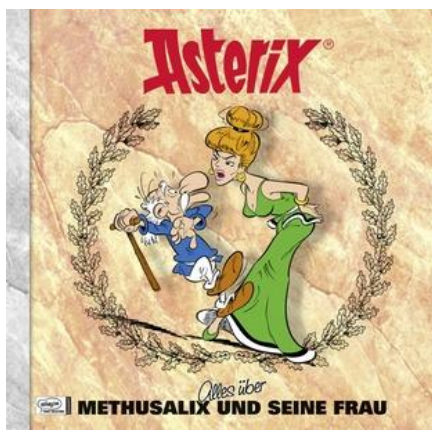
Die Ränder der Gläser mit Zitronensaft einpinseln und auf einem Teller in 2 – 3 EL Zucker drücken, damit eine Zuckerkruste entsteht. Je 4 Eiswürfel in die Gläser geben, das Getränk einfüllen und servieren.

Zu jedem Rezept gibt es eine Zutatenliste nebst Mengenangabe und Zubereitungsdauer, daneben die übersichtliche Schritt für Schritt-Anleitung. Außerdem wird mit einem Extra-Tipp, wie sich das Getränk variieren lässt – mit und ohne Alkohol –, ergänzt. Unter „das ist wirklich wichtig“ werden noch einige spezielle Hinweise gegeben, die man beachten sollte.

Das Schöne an dem Buch ist, dass zum einen die Drinks gesund und lecker sind, zum anderen braucht man kein gewaltiges Flaschenarsenal an verschiedenen Likören, Schnäpsen, Sirups etc. wie bei vielen anderen – vornehmlich alkoholischen Mix-Getränken gewidmeten – Rezept-Büchern. Man kommt mit wenigen Zutaten aus, die man problemlos im Handel findet, und angebrochene Säfte, Obstreste usw. lassen sich schnell anderweitig verwerten.

„Fruchtige Drinks“ ist ein wirklich empfehlenswertes Buch für alle, die gern schmackhafte (alkoholfreie) Getränke kreieren für Groß (bei Bedarf mit ‚Schuss‘) und Klein. (IS)

Comic



René Goscinny

Asterix – Alles über Methusalix und seine Frau

Alles über die beliebten Charaktere aus Asterix 13

Astérix – Agecanonix et son épouse, Frankreich, 2010/11

Egmont Ehapa, Köln, 1. Auflage: 10/2011

HC, Ehapa-Comic-Collection, Sekundärband, Funny, History, 978-3-7704-3510-4, 42/995 (reduziert: EUR 4,95)

Aus dem Französischen von Klaus Jöken u. a.

Titelillustration und Zeichnungen von Albert Uderzo

www.ehapa-comic-collection.de

www.asterix.de

www.asterix.com/

<http://lambiek.net/artists/u/uderzo.htm>

<http://lambiek.net/artists/g/goscinny.htm>

Zwei wichtige und beliebte Charaktere in den „Asterix“-Comics sind, auch wenn sie meist nur Nebenrollen belegen, Methusalix und seine Frau.

Methusalix ist der über 90-jährige Greis, der trotz seines Krückstocks erstaunlich vital ist, bei keiner Feier fehlt und jedem hübschen Mädchen hinterher blickt. Wie er es schaffte, eine junge, hübsche Frau an sich zu binden, ist ein ebenso großes Geheimnis wie der Name seiner Lebensgefährtin. Sie wird immer nur „die Frau von Methusalix“ und von ihm selber „Schnubbelschnäbelchen“ genannt.

Interessanterweise ist es keine Seltenheit, dass Frauen durch ihren Mann, Vater, Bruder oder Sohn definiert werden und ihr Name verschwiegen wird. Beispielsweise ist in der „Bibel“ nur von Loths Frau oder der Tochter des Pharao die Rede. Auch der Name von so mancher archaischen Göttin ging verloren, nachdem ihre Aufgaben von jüngeren männlichen Gottheiten übernommen wurden.

Die Autoren des vorliegenden Sekundärbandes befassen sich nicht allein mit der Beziehung des ungleichen Paares, seiner Stellung im Dorf und den amüsanten Anspielungen auf gängige Klischees, sondern erinnern auch an andere Verliebte, die in „Asterix“ Spuren hinterließen. Der interessierte Leser, der gern hinter die Kulissen blickt, erfährt so manches, was er zuvor nicht wusste – und hat man Freude an humorig aufbereiteten Informationen, die mit bekannten und leider nur selten unbekannten Illustrationen aufgelockert werden, wird man gern zu den Characterbooks greifen. (IS)



Joe Casey

Avengers – Origin

Marvel Exklusiv 94

Avengers: The Origin 1 – 5, Marvel, USA, 2010

Panini Comics, Stuttgart, 09/2011

PB, Comic, Superhelden, SF, Action, Fantasy, keine ISBN, 132/1695

Aus dem Amerikanischen von Steve Kups

Titelillustration und Zeichnungen von Phil Noto

www.paninicomics.de

www.manofaction.tv

www.notoart.com

Der Hass auf seinen Halbbruder Thor veranlasst Loki, den Hulk zu manipulieren, der prompt durchzudrehen scheint. Rick Jones und seine Freunde hoffen, dass die Fantastic Four das Missverständnis klären können, doch ihre Mail erreicht stattdessen Thor, Iron Man, Ant-Man und Wasp. Nicht nur dringen die Helden gewaltsam in das Versteck der Jugendlichen ein, sie wollen auch sogleich den Hulk angreifen.

Mit Mühe gelingt es Rick, die Situation zu deeskalieren. Thor ahnt, dass mehr hinter all dem steckt, aber da die anderen an seinen Worten zweifeln, begibt er sich allein auf die Suche nach Loki, während Iron Man, Ant-Man und Wasp den Hulk bei einem Wanderzirkus aufstöbern. Da niemand ihm zuhört, verteidigt sich der Hulk, und eine Katastrophe droht ...

„Origin“-Stories werden gern erzählt, auch wenn die Leser i. d. R. wissen, wie dieser Held oder jenes Team entstanden ist. Auch die Geschichte der Avengers wird einmal mehr aufgerollt, diesmal nicht in wenigen Panels sondern als Mini-Serie, die komplett im vorliegenden Paperback abgedruckt wurde.

Obwohl die Helden in alten Kostümen zu sehen sind, ist der Background zeitgemäß (Internet!), was vor allem junge Leser anspricht, die mit den eher beschaulich-simplen Erzählungen aus den 1960er Jahren nicht viel anfangen können. Hinzu kommen einige Ausblicke auf das Kommende, denn die Mitglieder der Avengers wechseln ständig

Joe Casey setzt auf Kontraste und bekannte Motive: Der Hulk erinnert an Frankenstein, der auch nur aufgrund seines Aussehens und seiner Kraft gejagt, wegen eines Unglücks als Mörder erachtet wird. Nicht viel anders ergeht es dem Hulk, der in Ruhe gelassen werden möchte, in Notlagen hilft und bei ‚Freaks‘ mehr Verständnis findet als bei anderen Meta-Wesen. Thor, ein nordischer Gott, ahnt die Wahrheit, stößt jedoch auf Unglauben und ist zu arrogant, um den potentiellen Kameraden alles zu erklären, sehr zur Freude Lokis, dem Strippenzieher im Hintergrund. Ant-Man und Wasp sind ein Paar, doch die Technophilie von Dr. Hank Pym und das Flirten von Janet van Dyne lassen die zukünftigen Konflikte erahnen. Tony Stark alias Iron Man stellt finanzielle und technische Ressourcen zur Verfügung. Er hat gesundheitliche Probleme - das Herz -, aber von seinem Alkoholismus ist hier nicht die Rede.

Natürlich gibt es etliche Kämpfe. Man ahnt, was Thor plant, doch für die große Überraschung sorgt am Schluss der Hulk, der außer Muskeln auch noch Hirn hat, selbst wenn das zunächst keiner

glauben mag. Und das macht den Comic zu einer so ergreifenden Lektüre wie Mary Shelleys „Frankenstein“.

Schade nur, dass die Zeichnungen sehr comichaft sind. Von Marvel ist man Besseres gewohnt, gerade bei Mini-Serien und Auftakt-Bänden. Doch was gefällt, ist Geschmacksache. (IS)



David Hine, Peter Calloway, Ivan Brandon, David Tischman, Ivory Madison

Das jüngste Gericht

Batman Sonderband 35

Batman 708 + 709, Red Robin 22, Gotham City Sirens 22, Streets of Gotham 14 – 16, Batman 80-Page Giant 2009, DC, USA, 2010/11

Panini Comics, Stuttgart, 0132012

PB, Comic, Superhelden, Action, SF, keine ISBN, 164/1695

Aus dem Amerikanischen von Steve Kups

Titelillustration von Tony Daniel

Zeichnungen von Guillem March, Andres Guinaldo, Lorenzo Ruggiero & Walden Wong, JD Smith, Ramon Bachs, John Lucas, Nick Filardi, Alex Konat, Ray McCarthy, Kat Rocha & Josh Finney

www.paninicomics.de

<http://petercalloway.com>

<http://ivanbrandon.com>

<http://quillemmarch.blogspot.com>

<http://wandenwong.blogspot.com>

[www.jdsmithfineart.com](http://jdsmithfineart.com)

<http://nickfil.livejournal.com>

www.alexkonat.com

www.raymccarthyart.com

<http://kat-a-pult.deviantart.com>

<http://josh-finney.deviantart.com>

Der neue Azrael plant, Gotham, das in seinen Augen Sodom und Gomorrha gleicht, zu vernichten. Nur wenn drei Helden – Batman alias Dick Grayson, Catwoman und Red Robin – seine Prüfungen bestehen, will er die Stadt verschonen. Obwohl die drei sehr wohl wissen, dass sie nicht frei von Fehlern sind, gehen sie notgedrungen auf den Handel ein – und versagen. Das Ende steht bevor, doch auch Azrael hat eine Achillesferse.

Two-Face, der vorübergehend zu einem der Beschützer Gothams wurde, hat seine Verbrecherkarriere wieder aufgenommen und sein Handeln erneut vom Münzenwurf abhängig gemacht.

In zwei sehr kurzen Geschichten gibt Butler Alfred ein Geheimnis Preis, und Catwoman begegnet einer alten Bekannten.

Bei der Mainstory handelt es sich um ein Crossover dreier „Bat“-(-relevanter)-Serien. Der neue Batman, Red Robin und Catwoman bekommen es mit Azrael zu tun, der noch verrückter als sein Vorgänger Jean Paul Valley scheint und auf eigentümliche Weise extrem fehlgeleitet ist. Er will im Auftrag Gottes Sünder bestrafen und für eigene Verfehlungen büßen, wird dadurch jedoch zum leichten Opfer eines manipulativen Menschenfeindes.

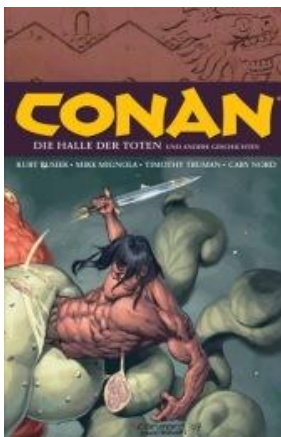
Die Prüfungen, denen sich die drei Helden stellen müssen, sind so angelegt, dass sie nicht gewonnen werden können, da Batman, Catwoman und Red Robin dunkle Punkte in ihrer Vergangenheit und nachvollziehbare Ängste haben. In Folge verlassen sie sich nicht auf ihr Können und noch weniger auf das Glück, sondern greifen zu einem Trick.

Tatsächlich hat Azrael einen Schwachpunkt, denn es gibt einen Menschen, den er nicht mit Gotham untergehen lassen will. Aber reicht es, allein den Racheengel zur Vernunft zu bringen, damit die Stadt verschont wird? Schließlich hat er Helfer, die Gotham um jeden Preis zerstören wollen.

Kontinuierlich steigert sich die Spannung bis zum Showdown, der zu überraschen weiß. Die Geschichte ist in sich abgeschlossen, und auch das gefällt.

Das trifft auch auf die weiteren Storys zu, von denen eine Two-Face gewidmet ist, der eine blutige Spur zurücklässt, die nächste dem charmanten Butler Alfred und die letzte Catwoman. Alle Erzählungen sind weniger spektakulär als die Titel-Geschichte. Mit Abstand am gefälligsten gezeichnet, ist das Aufeinandertreffen von Catwoman und der Snow Queen. Von Kat Rocha und David Finney würde man sehr gern mehr sehen.

„Batman Sonderband 35“ bietet einige typische Storys, in die Mitglieder der „Bat“-Familie und namenhafte Gegner involviert sind. Da die Episoden unterschiedlichen Serien entnommen wurden, sind die Zeichnungen nicht homogen, doch gibt es keinen Ausreißer nach unten. Die Erzählungen sind nicht ungewöhnlich, aber spannend und in sich abgeschlossen. Gerade Letzteres ist ein dickes Plus, denn so wird auch Gelegenheitslesern eine runde, befriedigende Lektüre geboten. (IS)



Kurt Busiek, Mike Mignola, Timothy Truman
Die Halle der Toten und andere Geschichten
Conan 4

Conan 24 + 25, 29 - 34, Dark Horse, USA, 2006

Conan wurde geschaffen von Robert E. Howard

Panini Comics, Stuttgart, 07/2007

PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Fantasy, 978-3-86607-373-9, 174/1695

Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter

Titelillustration und Zeichnungen von Cary Nord & Dave Stewart

www.paninicomics.de

www.busiek.com

www.artofmikemignola.com

www.truman.com

<http://cary-nord.blogspot.com>

www.dragonmonkeystudios.com

<http://jollyrogerstudio.com>

Wieder schlägt sich Conan als Dieb in Zamora durch. Seine Erfolge lassen ihn jedoch unvorsichtig werden, und seine Prahlerei lockt die Beraubten auf seine Spur. Hilfe erhalten sie dabei von seiner eifersüchtigen Gefährtin Jiara, die nicht ahnt, was sie mit ihren Worten anrichtet, und Nestor, einem anderen Dieb, den Conan den Wachen überlässt, um sein eigenes Leben zu retten.

Von da an gehen seine Beutezüge schief, sein Versteck wird entdeckt, und ihm bleibt keine andere Wahl, als aus Zamora zu fliehen. Als er auf eine verlassene Stadt und „Die Halle der Toten“ stößt, will er dort sein Glück machen, doch lauern in den Gemäuern eine tödliche Gefahr und ein Fluch, so dass er am Schluss der Geprellte ist.

Erneut muss Conan aus Zamora, wo er bereits am Feiern war, fliehen und gerät zusammen mit Jiara in die Gewalt verärgelter Diebe ...

Conans Erlebnisse sind in eine Rahmenhandlung eingebettet, die von einem Prinzen und seinem Ratgeber bestritten wird. Letzterer erzählt die Geschichte des Cimmeriers, und auch in der laufenden Handlung gibt es Erinnerungen, die Conan seinen Zuhörern schildert. Ihm und seinen Taten, die oft Konsequenzen nach sich ziehen (darum die Geschichten in der Geschichte), ist der Hauptaugenmerk gewidmet.

Im vorliegenden Band erweist sich Conan ganz als der Barbar, den andere in ihm sehen, denn er denkt zuerst an sein eigenes Wohl und ist bereit, potentielle Gefährten ihrem eigenen Schicksal zu überlassen (Jiara, Nestor). Dadurch wirkt er weniger sympathisch als sonst. Zudem gibt er sich furchtlos und arrogant, ein Fehler, der sich rächt. Prompt muss er sich gegen normale Menschen, die Rache üben wollen, und auch gegen die Geister der Toten und dämonische Kreaturen erwehren, die sich nicht bestehlen lassen wollen.

„Conan 4“ liefert, obwohl einige Episoden ausgelassen wurden, eine durchgehende, relativ in sich abgeschlossene Storyline, die vor allem auf Action, Adventure und Fantasy setzt. Charakterentwicklung oder tiefergehende Motive sucht man vergeblich. Allerdings ist der

Schlusspunkt noch längst nicht gesetzt, denn das Auftauchen eines jungen Mädchens, das seine Magie für Diebstähle einsetzt und von Conan gerettet wurde, stellt die Weichen für etwas Neues, für eine noch größere Bedrohung, die auf den Titelhelden zukommt.

Die Zeichnungen sind ansprechend und passen zum Genre und den Themen. Vor allem die leicht bekleideten jungen Frauen und wilde Kämpfe zu zeichnen, bereitet Cary Nord sichtlich Freude.

„Conan“ bietet Sword & Sorcery, wie Fans sie mögen. Da jedes Paperback eine längere, meist abgeschlossene Storyline enthält, darf man nach Belieben zugreifen. Die Gestaltung ist gefällig: Klappbroschur, Kunstdruckpapier, Cover-Galerie und ein kurzer Sekundärteil. Für Sammler sind diese „Conan“-Bände ein Muss. (IS)



Disney Enterprises, Inc.

Mitten ins Herz! – Liebesgrüße aus Entenhausen!

Enthologien 8

N. N., Italien/USA, 2011

Egmont Ehapa, Köln, 01/2011

HC, Ehapa-Comic-Collection, Funny, Krimi, SF, Fantasy, 978-3-7704-3400-8, 428/1500

Aus dem Italienischen von Gudrun Penndorf, M. A., Gerlinde Schurr

Titellustration und Zeichnungen von verschiedenen Künstlern

www.ehapa-comic-collection.de

<http://disney.go.com>

Der 8. „Enthologien“-Band befasst sich in 13 Geschichten mit der großen Liebe. Die Beiträge stammen aus den Jahren 1966 bis 2003 und wurden ausnahmslos schon in verschiedenen deutschen Disney-Titeln veröffentlicht. Mit Ausnahme von Romano Scarpa sind die vertretenen italienischen Künstler weniger bekannt.

„Daisy und die Dichtkunst“ versetzen Donald in Weißglut, denn wegen eines Reimeschmieds lässt sie ihren Dauerfreund abblitzen, der sogleich einen Plan ersinnt, mit dem er Daisy beweisen will, dass Eloquenz nicht alles ist.

Ist es „Liebe auf den ersten Blick?“ Minni ist zu tiefst betrübt, weil Micky nur noch Augen für eine berühmte Schauspielerin hat. Die Presse feiert die beiden bereits als ein Paar. Kampflos will Minni ihren Micky der Rivalin nicht überlassen und löst damit etwas aus, was nicht vorhersehbar war.

In Entenhausen unternimmt niemand mehr etwas, ohne vorher ins Horoskop geblickt oder sich den Rat eines Wahrsagers geholt zu haben. Selbst Daisy sagt deshalb eine Verabredung ab. Dass findet Donald sehr seltsam, so dass „Phantomias und die Zauberer“ ernste Gespräche führen.

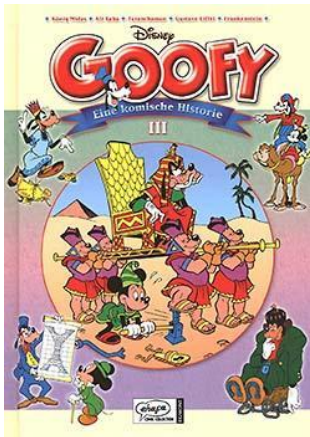
„Der zerstreute Ingenieur“ hat sich verliebt, wagt es aber nicht, sich seiner Angebeteten zu erklären. Daisy und ihre Freunde versuchen zu helfen und müssen so einige Opfer bringen, um Daniel Düsentrub den richtigen Schliff zu verpassen.

Das sind nur ein paar Beispiele für die hier gesammelten Romanzen. Wer hätte gedacht, dass Dagobert schon vor dem Traualtar stand und -.

Aber das sollte man schon selbst lesen, genauso wie das, was Oma Duck aus ihrer Jugend erzählt oder welche Konsequenzen es hat, wenn zwei Glückspilze aufeinander treffen. Mehr möchte man gar nicht verraten, um den vielen Überraschungen und kuriosen Verwicklungen nicht vorzugreifen.

Die Hauptrollen belegen Donald und Daisy, Micky und Minni und natürlich viele ihrer Freunde. Mitunter muss erst einiges passieren, bevor sich die Irrungen und Wirrungen der Herzen in Glück auflösen, wobei Glück relativ ist, da der eine glaubt, es in der Ehe zu finden, während der andere seine Freiheit behalten möchte. Missverständnisse, Kummer, Streit, Versöhnung – alles ist dabei, oft gemixt mit einigen Krimi- und phantastischen Elementen.

Tatsächlich findet sich eine Vielfalt an spritzigen und witzigen Ideen in diesem vollfarbigen Comic-Band, der als edles Hardcover erschienen ist und vor allem Sammlern gefallen wird. Gute Unterhaltung bietet „Enthologien 8“ allen Lesern von 5 bis 105 Jahre. (IS)



Disney Enterprises, Inc.

Goofy – Eine komische Historie III

© Disney Enterprises, Inc., USA, 2008

Egmont Ehapa, Köln, 02/2008

HC, Ehapa-Comic-Collection, Funny, History, Fantasy, 978-3-7704-3163-2, 240/2200

Aus dem Amerikanischen von Michael Czernich

Titelillustration und Zeichnungen von verschiedenen Künstlern

Mit einem Vorwort von Michael Czernich

www.ehapa-comic-collection.de

<http://disney.go.com>

Im Vorwort geht Michael Czernich näher auf die Umstände ein, die zu der Serie „Goofy – Eine komische Historie“ führten, auf inspirierende Komiker und die realen Vorbilder, die für die Storys Pate standen, in denen Goofy, ein Kind des 20. Jahrhunderts, in eine bestimmte Rolle schlüpft und ihr durch seine Tollpatschigkeit den ihm eigenen Stempel aufdrückt. Ihm zur Seite steht stets sein bester Freund Micky, seltener andere, und als Gegenspieler tritt oft Kater Karlo auf.

„Goofy als Tutanchamun“ ist kein freundlicher Herrscher, und Steinmetz Micky muss sich sehr anstrengen, die Wünsche des Pharaos zu erfüllen, will er nicht den Krokodilen als Futter dienen.

„Goofy als Frankenstein“ möchte ein Monster beleben. Micky grausen die Experimente seines Kollegen sehr. Dessen Gehilfe ist nicht weniger wunderlich und für eine Überraschung gut.

„Goofy als König Midas“ bekommt nach allerlei Verwicklungen seinen größten Wunsch erfüllt und begreift anschließend, dass er sich damit keinen Gefallen getan hat. Nun ist guter Rat teuer, denn bloß Kater Karlo kann helfen.

„Goofy als Gustave Eiffel“ will hoch hinaus mit einem Projekt, das vielen ein Dorn im Auge ist.

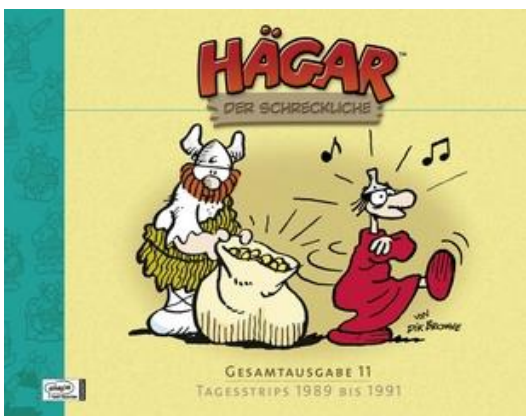
„Goofy als Ali Baba“ muss es mit einer Räuberbande aufnehmen, um sein und Mickys Leben zu retten. Das Zelt, das sie für einen Magier anfertigen sollten, erweist sich dabei als Rettung.

Die Geschichten gehen kreuz und quer durch die Zeit und warten mit realistischen und literarischen Vorbildern gleichermaßen auf. Die Disney-Version ist lustig, schlägt oft schon in Klamaus um, denn Goofy agiert als Chaot, durch den die Ereignisse verfremdet, bagatellisiert und übertrieben werden. Das sollte man mögen, denn sonst liest sich manche Story sehr albern.

Micky tritt als Begleiter der Hauptfigur auf, ist oft Goofys Chronist, Ratgeber oder gewitzter Untergebener, der das Chaos einzudämmen versucht. Kurioserweise erreicht Goofy trotz aller Widrigkeiten, die meist auf ihn selber zurückgehen, sein Ziel. Eine wahrlich „komische Historie“.

Die Illustrationen sind farbenfroh und dynamisch.

Die Reihe „Goofy – Eine komische Historie“ strotzt voller Anspielungen (nicht nur in Hinblick auf die Vorbilder sondern z. B. auch auf Goscinnys und Taberys „Isnogud“) und wird dadurch zu einer reizvollen Lektüre für erwachsen Sammler. Die leider oft recht albernsten Storys, die Goofys Charakter nicht immer gerecht werden, sprechen hingegen ein jüngeres Publikum an. Hier haben die Autoren einfach zu sehr übertrieben. (IS)



Dik Browne

Hägar der Schreckliche

Gesamtausgabe 11: Tagesstrips 1989 – 1991

Hägar the Horrible, USA, 2010

Egmont Ehapa, Köln, 1. Auflage: 11/2010

HC im Querformat, Ehapa Comic Collection, Funny, Satire, History, 978-3-7704-3387-2, 320/2995

Aus dem Amerikanischen und Vorwort (Interview mit Chris Browne) von Michael Bregel

Titelillustration von Dik Browne

www.ehapa-comic-collection.de

www.chrisbrowne2.blogspot.com/
<http://thehistorylesson.blogspot.com/>
www.kingfeatures.com/features/comics/hagar/about.htm
www.toonopedia.com/hagar.htm

Die 11. „Gesamtausgabe“ von „Hägar der Schreckliche“ präsentiert zunächst den zweiten Teil des Interviews, das Michael Bregel mit Chris Browne führte, der nach dem Tod seines Vaters Dik Browne die Strips um den furchtlosen Wikinger fortsetzte. Der Künstler gibt Auskunft über sein Schaffen, das ganz im Zeichen des „Hägar“-Schöpfers steht, und auch über eigene Projekte.

Der Comic-Teil ist gewohnt witzig, tiefsinnig oder einfach nur auf eine schräge Pointe ausgelegt. Die Illustrationen sind von wechselnder Qualität, mal mit dickem Strich, dann wieder fein getuscht, da offenbar unterschiedliche Inker am Werk waren.

Viele der Strips sind Hägar und seiner Familie, seiner Mannschaft, aber auch diversen Freunden und Feinden gewidmet. Man begegnet Sven Glückspils Dr. Zook, Schmutzfink, Sir Knight, dem miesen Max u. a. in typischen Situationen, die sich oft auf die heutige Zeit übertragen lassen, so dass man sich und sein Umfeld wiedererkennt. Aktuelle Themen wie Urlaub, Weihnachten, Stress in der Arbeit, Beziehungsprobleme, selbst Anspielungen auf z. B. „Gullivers Reisen“ werden integriert u. v. m.

So bewundert Hägar Dr. Zooks aufopfernde Bemühungen um die Patienten, bis er dessen Haus sieht. Hägar bekommt stets böse Blicke von der Ente Kwack zugeworfen, wenn er etwas isst oder trinkt, worin ein Ei sein könnte. Wenn es um das Heraustragen des Mülls geht, versteht Helga gar keinen Spaß. Hägar und Helga erfahren, was der Unterschied zwischen erster und Touristenklasse an Bord eines Schiffes ist. Was Sven Glückspilz kocht, ist so mysteriös, dass er selbst es nicht essen möchte. Ein Verehrer von Höni lernt auf die harte Tour, dass er nicht willkommen ist, wenn er die falschen Worte wählt.

Wie üblich bestehen die Strips aus ein bis vier Panels und sind im Querformat abgedruckt. Die „Hägar Gesamtausgabe“ erscheint als Hardcover im Querformat, bietet Lesespaß auf 320 Seiten und Sammlern rundum beste Unterhaltung. (IS)



Dan Jurgens

Die Wächter

JLI 1

Justice League International Vol. 3, 1 – 6, DC, USA, 2011/12

Panini Comics, Stuttgart, 08/2012

PB, Comic, Superhelden, SF, Action, Urban Fantasy, keine ISBN, 132/1495

Aus dem Amerikanischen von Christian Heiss

Titelillustration und Zeichnungen von Aaron Lopresti, Matt Ryan, Hi-Fi, Marco Castiello, Vincenzo Acunzo

www.paninicomics.de

<http://danjurgens.com>

<http://aaronlopresti.deviantart.com>

www.mattsminestudio.com

<http://masterdigitalcolor.com>

<http://marcocastiello.deviantart.com>

<http://vincenzoacunzo.blogspot.com>

Die UNO möchte ein eigenes Superhelden-Team haben, das – anders als die JLA – ihren Befehlen gehorcht. In Folge wird die Justice League International gegründet, der Meta-Wesen aus verschiedenen Nationen angehören. Mit Booster Gold glaubt man, einen Anführer gefunden zu haben, der sich leicht manipulieren lässt, da ihm Publicity und Geld wichtiger sind als Altruismus. Die zusammengewürfelte Gruppe wird sogleich in einen Einsatz geschickt, der sich als härter erweist, als angenommen: Alien-Roboter haben damit begonnen, die Erde aufzuspalten. Die

Bodenschätze will Perraxus, ein mächtiger Extraterrestrier, der sich dieser Maschinen bedienen kann, weil ihre Schöpfer ausgestorben sind, an Bord seines Schiffes bringen. Zunächst muss die Gruppe eine empfindliche Schlappe einstecken. Aber sie sind die einzigen, die die Vernichtung der Erde verhindern können. Mit einem neuen Plan stellen sie sich Perraxus ein weiteres Mal.

Die „JLA“ bekommt Konkurrenz von der „JLI“ ... Eingefleischte Comic-Fans denken nun bestimmt an Marvels ursprüngliche „X-Men“, die 1975 in „Giant Size X-Men“ von einem internationalen Team abgelöst wurden.

Auch das sich drehende Personen-Karussell weist Parallelen auf: Zunächst steht Batman der Gruppe als Mentor zur Verfügung, zieht sich jedoch schneller zurück als bei den „X-Men“ Cyclops. Es gibt mit Vixen ein Mitglied, das über Krallen wie Wolverine verfügt. Ice ähnelt Iceman. Rocket Red und August General of Iron sind Abbilder von Colossus. Godiva lässt das Bild Medusas von den Inhumans vor dem inneren Auge erscheinen. Fire könnte Storm verkörpern. Und zwischen Booster Gold und Green Lantern Guy Gardner schwelt ein ewiger Konflikt wie zwischen Cyclops und Wolverine. Ihr Gegenspieler Perraxus wirkt wie eine Mischung aus Galactus und seinem Herold Terrax.

Dabei spielt es keine Rolle, ob die DC- oder die Marvel-Figur die ältere ist und vielleicht als Inspirationsquelle diente.

Ausgangspunkt für die neue DC-Serie ist ein völlig umgekrempeltes Universum, in dem alles, was zuvor geschah – mal wieder –, ungeschehen gemacht wurde.

Die Bevölkerung hat, ganz aktuell, das Vertrauen in ihre Regierungen verloren und misstraut zudem den Meta-Wesen, die in Eigenverantwortung handeln und sich von niemandem kontrollieren lassen. Das soll sich ändern. Darum stimmt die UNO der Gründung der JLI nach langem Hin und Her zu. Allerdings stecken auch nationale und persönliche Erwägungen hinter der Entscheidung, und die Bevölkerung begehrt durch Attentate auf.

Natürlich sind die nach bestimmten Gesichtspunkten rekrutierten Helden letztlich weniger lenkbar, als gehofft, dennoch wartet eine schwere Aufgabe auf den unterschätzten Booster Gold, der die Machenschaften der Hintermänner durchschauen und gleichzeitig sein Team zusammenschweißen muss. Batman spielt kurz den Aufpasser, doch Green Lantern ist als stärkstes und überaus kritisches Mitglied derjenige, den Booster Gold überzeugen muss.

Diese Problematik ist in den Kampf gegen Perraxus, der sich fremde Technologie aneignete und als Weltenplünderer und –zerstörer auftritt, eingebettet. Booster Gold zieht sich, als er erkennt, dass die Situation völlig falsch beurteilt wurde, zurück, um das Leben seiner Kameraden zu retten. Das bringt ihm prompt Ärger ein, da sich die UNO einen werbewirksamen Auftritt versprochen hatte, mit dem sie die Bevölkerung für sich einnehmen wollte – ein Motiv, das man aus der Image-Serie „Youngblood“ kennt, deren Anführer Shaft aufgrund seines guten Aussehens in jene Position rutschte; seine vorhandenen Qualitäten als Bogenschütze und Team-Leiter wurden zu seinem eigenen Verdruss kaum anerkannt. Tatsächlich ist auch Booster Gold klüger, vernünftiger und verantwortungsbewusster, als man ihm zugesteht.

Ein neuer Plan bedeutet, dass die Erde vielleicht noch eine Chance hat. Doch noch mehr Unheil braut sich zusammen ...

Nun, die „JSI“ bietet nichts, was es nicht schon in der einen oder anderen Form bereits gegeben hat – und doch folgt man gespannt der Story.

Superhelden-Teams offerieren einfach mehr Möglichkeiten als die Abenteuer von Einzelgängern. Das Thema und die Charaktere orientieren sich an bewährten Erfolgsrezepten mit wenig verbrauchten Helden der zweiten, dritten, vierten ... Garnitur. In Folge gelangt Abwechslung ins DC-Universum, und zumindest mit Batman, Booster Gold und Green Lantern sind trotzdem einige zugkräftige Namen vertreten.

Somit hat die „JSI“ alles, was eine packende Comic-Serie mit Potenzial ausmacht.

Ansprechende realistisch-idealistische Illustrationen runden gelungen ab.

Man darf nach dem Cliffhanger gespannt sein, wie es weitergeht! (IS)



Ron Marz
Das eine, wahre Kreuz
Magdalena 2

The Magdalena 7 - 12: Sisters, Part 1 + 2, The One, True Cross, Part 1 - 4, Top Cow, USA, 2011/12

Panini Comics, Stuttgart, 08/2012

PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Superhelden, Horror, Urban Fantasy, keine ISBN, 132/1695

Aus dem Amerikanischen von Gerlinde Althoff

Titelillustration von Keu Cha

Zeichnungen von Keu Cha, Jake Crippen, Bill Farmer, Nelson Blake II, David Marquez, Sal Regla, Dave McCaig

www.paninicomics.de

www.topcow.com

<http://ronmarz.com/>

<http://keucha.deviantart.com>

<http://nelsonblakeii.deviantart.com>

<http://davidmarquez.com>

www.dave-co.com

In zwei in sich abgeschlossenen Storys geht es mehr oder weniger um den Speer des Longinus, der sich im Besitz der gegenwärtigen Magdalena Patience befindet – den sie verliert und den sie zurück bekommen möchte.

In dem Zweiteiler „Schwestern“ will eine andere junge Frau Patience den Titel der Magdalena streitig machen. Sie wurde gut ausgebildet und kann mit dem Speer entkommen, doch Patience gibt nicht so schnell auf. Wieder einmal fragt sie sich, ob es ein Fehler ist, der Kirche zu vertrauen. In dem Vierteiler „Das eine, wahre Kreuz“ reist Patience zusammen mit Ordensritter Kristof nach Mexico, um einen Splitter des echten Kreuzes in Empfang zu nehmen und in den Vatikan zu bringen. Sie kommen jedoch zu spät, denn die Reliquie wurde gestohlen, und der Dieb schafft es, Patience obendrein den Speer abzunehmen. Mit der Hilfe von Sara Pezzini kann sie den Mann aufspüren, doch beide Objekte wurden längst nach China gebracht, wo man sie im Rahmen eines erstaunlichen Experiments einzusetzen beabsichtigt: der Erweckung eines Drachens ...

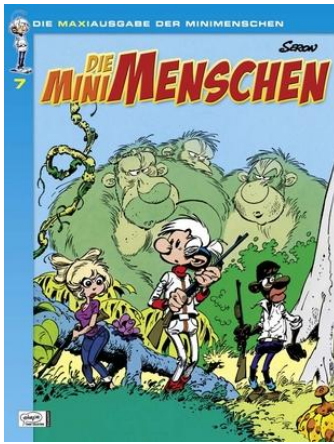
Zwei Storys, verfasst von Ron Marz, umgesetzt von verschiedenen Zeichner-Teams – das bedeutet zwar eine gewisse Kontinuität der Handlung, doch auch stilistische Brüche. Keu Chas Illustrationen wirken realistischer, die von Nelson Blake II comichaft. Was besser gefällt, ist Geschmackssache.

Patience, die Magdalena, muss sich zunächst einer Rivalin stellen, anschließend einem raffinierten Dieb und einem Drachen. Obwohl sie – woran niemand gezweifelt hat – erfolgreich ist, hat sie im Vatikan einen schweren Stand und wird gewiss auch weiterhin Ziel von Intrigen sein, weil sie sich nicht manipulieren lässt. Patience will Gott dienen und nicht einer Kirche, die von Männern geführt wird, die bloß nach Macht und persönlichen Vorteilen streben. Nicht einmal ihren „Schwestern“ kann sie vertrauen.

Zudem gibt es ein Crossover mit der „Witchblade“, denn Sara revanchiert sich für eine Gefälligkeit und kann obendrein Patience, die zu einer kompromisslosen Kämpferin wurde, die Augen öffnen, da nicht jeder Angreifer zwangsläufig ein Feind sein muss. So endet der Band versöhnlich und gefällig.

„Magdalena 2“ liest sich unterhaltsam und ist nett gezeichnet, aber der Titel wartete schon mit dramatischeren Storys und ansprechenderen Illustrationen auf.

Zwar enttäuschen TopCow-Serien selten, aber auch sie haben ihre Höhen und Tiefen, und dieser Band bewegt sich im Mittelfeld. (IS)



Pierre Seron & Hao (Jean Mariette alias Mittéi)

Die Maxiausgabe der Minimenschen: Der Raub der Sabine/Von Minimenschen und Menschenaffen/Der Planet Ranxerox/Das weiße Loch

Die Minimenschen 7

Les Petits Hommes 14, 16, 17, 19, Frankreich, 1983 - 1986

Egmont Ehapa, Köln, 02/2010

HC-Album, Ehapa Comic Collection, SF, Adventure, Krimi, Humor, 978-3-7704-3363-8, 176/2995

Aus dem Französischen von Bernd Leibowitz

Titelillustration von Pierre Seron

Vorwort von Bernd Weckwert und Volker Harmann

www.ehapa-comic-collection.de

www.dupuis.com

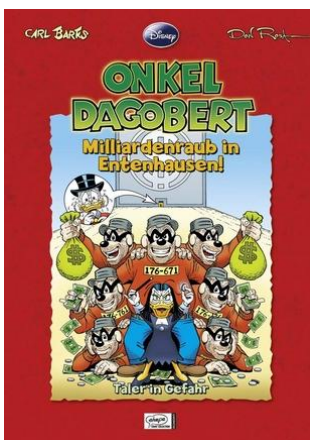
An einem schönen Tag verlassen Sabine und ihr Verlobter Lapaille das Versteck der Minimenschen, um einen Ausflug zu unternehmen. Unglücklicherweise geht eine Lawine auf sie nieder, ausgelöst von einem ‚Großen‘. Als sie und ihre Freunde dem Schrotthändler Franz helfen wollen, werden sie von ihm gefangen genommen. Nun verlangt dieser, dass die Minimenschen bei einem Juwelier einbrechen. Renaud will sich nicht für ein Verbrechen benutzen lassen, aber er und die anderen haben keine Wahl. Werden sie Sabine jemals heil zurückbekommen?

Das ist eine von insgesamt vier Geschichten. In „Von Minimenschen und Menschenaffen“ wird Eslapion von Letzteren erobert. Darauf baut ganz locker „Der Planet Ranxerox“ auf, denn die Helfer wollen Renaud und seinen Kameraden ihre Heimatwelt, einen wirklich bizarren Planeten, zeigen, der eine Menge Geheimnisse birgt. Auch die Reise nach Hause wird zum haarsträubenden Abenteuer, da „Das weiße Loch“ die Minimenschen in ein ihnen fremdes Eslapion verschlägt.

Der franko-belgische Comic ist angenehm zu lesen. Man muss die vorherigen Bände nicht kennen, um die humorige Handlung zu verstehen. Die Storys sind spannend und witzig, dabei stellenweise sehr textlastig. Der Autor und der Übersetzer haben sich viel Mühe gegeben, doch sind zahlreiche Anspielungen für jüngere Leser kaum nachvollziehbar.

Die Zeichnungen sind klar und die Panels übersichtlich, so dass man alle wichtigen Details erkennen und den Comic zügig lesen kann. Auch vermag man sich sehr gut in die Rollen der Akteure und das Geschehen hineinzuversetzen. Der Leser bekommt das Gefühl vermittelt, an den Abenteuern teilzunehmen.

Geeignet ist der Comic sowohl für Kinder als auch für Erwachsene, hauptsächlich für reifere Sammler, die den Stil (vergleichbar mit „Gaston“, „Spirou & Fantasio“, „Das Marsupilami“ etc.) und diese Art der Geschichten mag. (JS)



Disney Enterprises, Inc. (Carl Barks & Don Rosa)

Onkel Dagobert – Milliardenraub in Entenhausen: Taler in Gefahr

© Disney Enterprises, Inc., USA, 2011

Egmont Ehapa, Köln, Originalausgabe: 11/2011

HC, Ehapa-Comic-Collection, Funny, Krimi, SF, Fantasy, 978-3-7704-3528-9, 406/2995

Aus dem Amerikanischen u. a. Sprachen von Michael Bregel, Dr. Erika Fuchs u. a.

Titelillustration und Zeichnungen von Carl Barks und Don Rosa

Mit Vorworten von Michael Bregel und Don Rosa

www.ehapa-comic-collection.de

<http://disney.go.com>

In erster Linie hat man als Leser die Protagonisten einer Erzählung im Auge, unter denen man schnell seine Lieblinge findet. Bei Disney gibt es allerdings auch bedeutsame Objekte, die regelmäßig Dreh- und Angelpunkt einer Geschichte sind wie z. B. Donalds Auto 313 und

Dagoberts Geldspeicher, den alle möglichen Ganoven nur zu gern leeren würden, allen voran die Panzerknacker und Gundel Gaukeley, die eigentlich bloß hinter dem Glückstaler her ist. Das Vorwort des vorliegenden Bandes verrät, wann der Geldspeicher erstmals auftauchte, welchen Wandel er im Laufe der Zeit erlebte und wie Don Rosa manche interessante Carl Barks-Geschichte um das Gebäude Jahre später fortsetzte. Auf den illustrierten Sekundärteil folgen 22 Geschichten aus den Federn der beiden Meister, leider jedoch keine deutsche Erstveröffentlichung.

„Der Wert des Geldes“ ist nicht immer der Nominalwert. Für alte, gut erhaltene und sehr seltene Münzen sind Sammler bereit, horrenden Summen zu zahlen. Nachdem Donald dies erfahren hat, bittet er Dagobert, dass er sich selbst die Münzen aussuchen darf, mit denen er für seine Arbeit entlohnt wird. In Folge fängt Donald zu graben an, und je tiefer er gelangt, umso wertvoller ist das Geld. Die Katastrophe lässt jedoch nicht lange auf sich warten.

„Seine Majestät Dagobert I.“ ruft das Areal rund um den Geldspeicher zu einem souveränen Staat und sich selbst zum König aus – dank einer alten Schenkungsurkunde. Sogleich fordert er die Steuergelder zurück, die Entenhausen nun nicht länger zustehen. Der Bürgermeister dreht den Spieß um und sperrt im Gegenzug Wasser, Strom und Lebensmittel. Das bringt die Panzerknacker sofort auf eine Idee.

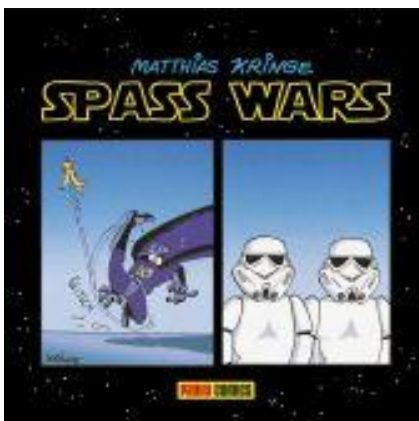
„Der Fluch des Abbaddon“ trifft Onkel Dagobert: Nachdem er den legendären Diamanten erworben hat, geht alles schief, was nur schief gehen kann, bis die Panzerknacker die Beute erringen und nun ihrerseits vom Pech verfolgt werden. Um dem ein Ende zu bereiten, müsste Dagobert das Juwel opfern – aber kann er das?

„Der magische Tunnel“ soll Gundel Gaukeley endlich in den Besitz des Glückstalers bringen. Sie erreicht ihr Ziel, aber der Tunnel funktioniert auch in die andere Richtung, und Dagobert gibt sich nicht so schnell geschlagen.

Selbst wenn die Geschichten alle für sich sehr witzig sind, so merkt man doch, dass ihnen allen der Geldspeicher als Thema gemein ist, was sich auf die Vielfältigkeit der Storys leider nachteilig auswirkt. In Folge sind nahezu alle Erzählungen im Krimi-Bereich angesiedelt, und die Gegenspieler sind fast immer die Panzerknacker oder Gundel Gaukeley. Zwar bringen die Diebe durch futuristisches und magisches Equipment vage SF- und Fantasy-Elemente mit ins Spiel, aber man vermisst einfach die Beteiligung von anderen wichtigen Charakteren, die abenteuerlichen Schatzsuchen und die alltäglich anmutenden Konflikte.

Von daher empfiehlt es sich, das dicke Buch lieber nicht am Stück sondern in Häppchen zu lesen. Auf diese Weise kann man auch viel leichter die unterschiedlichen Stile von Carl Barks, der etwas minimalistischer arbeitete, und Don Rosa erkennen und ihre Werke vergleichen. Sehr schön ist, dass die Fortsetzungen des jüngeren Zeichners nahtlos angeschlossen wurden. Man merkt all diesen Geschichten die Bewunderung Don Rosas für Carl Barks und sein Bemühen an, dem Vorbild nachzueifern und seine Ideen hoch zu halten.

Interessiert man sich für Disney-Comics und ein Stück Disney-Zeitgeschichte, so kann man diesen Band allen Sammlern wärmstens empfehlen, denn neben Informationen bietet er die Werke zweier namhafter Künstler und jede Menge Spaß für alle Altersgruppen. (IS)



Matthias Kringe
Spass Wars

© Lucasfilm Ltd., USA, 2012

Panini Books, Stuttgart, 07/2012

HC, vollfarbiger Comic, SF-Parodie, 978-3-8332-2538-3, 64/995

Titelillustration und Zeichnungen von Matthias Kringe

www.paninicomics.de

www.matthias-kringe.com

www.starwars.com

www.lucasart.com

Der Klappentext:

„Seit Jahren erfreut der Siegerländer Comiczeichner Matthias Kringe die Star-Wars-Gemeinde mit seinen witzigen und geistreichen Cartoons aus einer weit, weit entfernten Galaxie. Mindestens ebenso lange besteht der Wunsch der Fans nach einer Komplettsammlung dieser mächtig spaßigen Ergüsse, die Monat für Monat die Star-Wars-Magazine von Panini schmücken. Hier ist sie!“

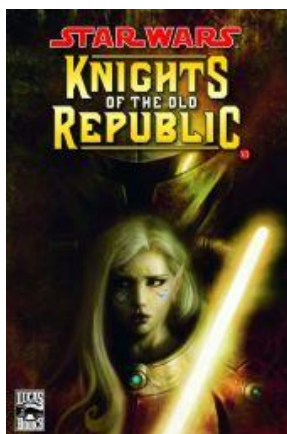
Ich bin in der Regel kein Fan von Satire, die eine bekannte Serie oder Reihe zum Ziel hat. Ich finde es normalerweise nicht sonderlich lustig, wenn „Star Wars“, „Star Trek“ oder auch andere Serien auf die Schippe genommen werden. Etwas Fiktives mit Satire zu überziehen ist für mich ... sinnlos ... und hat meist nur die Schwächen des Drehbuchautors im Blick.

ABER ...

Was Matthias Kringe hier abliefert, ist die berühmte Ausnahme von der Regel, denn in seinen kurzen Schnipseln schenkt er dem Leser einen völlig neuen Blick auf „Star Wars“. Die Figuren erscheinen uns dabei allzu nahe, so dass der Witz exakt trifft. Selbst dort, wo die Thematik eindeutig im „Star Wars“-Universum angesiedelt ist, blicken wir doch oft in einen Spiegel und erkennen uns oder unsere Zeitgenossen in dem Sketch.

Die Grafiken sind hervorragend gelungen, die Farben überaus stimmig. Auch von der technischen Seite her gibt es nichts zu beanstanden. Es macht einfach Spaß, diese kleine Sammlung zu lesen. Dass sich Panini zudem für eine Hardcover-Ausgabe entschieden hat, lässt das Buch noch wertiger erscheinen; und das zu einem enorm freundlichen Preis.

„Spas Wars“ bietet Schnipsel für den kleinen Satire-Hunger zwischendurch. Mehr davon, Herr Kringe! (GA)



John Jackson Miller

Ein neuer Feind

Star Wars Sonderband 51: Knights of the Old Republic VI

Star Wars: Knights of the Old Republic 36 - 41, Dark Horse, USA, 2009

© Lucasfilm Ltd., USA, 2009

Panini Comics, Stuttgart, 08/2009

PB, Comic, SF, 978-3-86607-865-9, 148/1495

Aus dem Amerikanischen von Michael Nagula

Titelillustration von Daryl Mandryk

Zeichnungen von Bong Dazo, Brian Ching, Dean Zachary, Farben: Michael Atiyeh,

www.paninicomics.de

www.starwars.com

www.lucasart.com

www.farawaypress.com

<http://mandrykart.wordpress.com>

<http://brianching.blogspot.com>

<http://deanzacharyart.com>

http://web.mac.com/heyita/Atiyeh_Colors/Home.html

Es gibt wieder drei neue, atemberaubende Storys der faszinierenden „KotOR“-Ära aus dem „Star Wars“-Universum.

Einmal mehr treffen die Leser auf den ehemaligen Padawan Zayne Carrick. Im Schlepptau mit ihm befinden sich, wie könnte es anders sein, Jarael, eine Kriegerin von atemberaubender Anmut, und Gryph. Dieser ist Zaynes langjähriger Freund und Partner. Wenn es um halbseidene Geschäfte geht, sind die drei ein Superteam. So geben sie sich als Geschäftsleute aus, um Schürfrechte zu erwerben. Doch bei der Auktion läuft so einiges schief. Sklavenhandel wird im Verborgenen betrieben, was vor allem Jarael in furchtbaren Zorn versetzt. Einst war sie selber eine Sklavin.

Der ehemalige Padawan Zayne Carrick wurde verdächtigt, mehrere Padawane umgebracht und zur dunklen Seite der Macht gewechselt zu haben. Er konnte seine Unschuld beweisen und ist nun ein vollwertiger Jedi-Ritter. Zayne sieht das nach den jüngsten Ereignissen etwas anders. Nachdem er seiner Familie einen Besuch abstattete, kehrt er zu seinen Freunden zurück.

Insbesondere Marn Hierogryph, von allen nur Gryph genannt, ist froh, den jungen Mann wieder an seiner Seite zu wissen. Jarael gibt sich geheimnisvoll, doch Zayne respektiert ihre Wortkargheit, wenn es um ihre Vergangenheit geht. Skeptisch beobachtet er den mandalorianischen Mann, den Jarael als ihren Freund bezeichnet.

Die Figuren werden in einem neuen Handlungsbogen gezeigt, der aufregend und sehr spannend beginnt. Jarael und ihre Geheimnisse werden dabei merklich in den Vordergrund geschoben. Dies verspricht aufregende Entwicklungen für die zukünftigen Bände.

Zu der packenden Geschichte kommen wieder actiongeladene Zeichnungen, die die Dynamik sehr gut wiedergeben. Die Kolorierung wirkt angemessen und zeigt alle Facetten des Farbenspiels.

Das spannende SF-Abenteuer überzeugt mit neuen Geheimnissen, sehr viel Action und sagenhaften Illustrationen. Fans ab 14 Jahre können hier bedenkenlos zugreifen. (PW)



Jim Balent

Sex, Magie & Märchen

Tarot - Witch of the Black Rose 10

Tarot - Witch of the Black Rose 41 + 42 53 + 54, 58, BroadSword Comics, USA, 2011

Panini Comics, Stuttgart, 09/2011

PB, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Horror, Splatter, Dark Fantasy, Erotik, 978-3-86201-091-2, 128/1690

Aus dem Amerikanischen von Christian Heiss

Titel- und Innenillustrationen von Jim Balent, Holly Golightly (Farbe)

Altersempfehlung: Ab 18 Jahre!

www.paninicomics.de

www.jimbalentstudios.com

Band 10 der Serie „Tarot – Witch of the Black Rose“ bietet mehrere Geschichten, von denen eine nicht abgeschlossen wurde. Von dieser einmal abgesehen, werden dem Leser Storys mit verschiedenen Themen und Stilen angeboten, die kurz, schmerz- und belanglos sind, oft die humorig-erotische Schiene fahren, selbst wenn die Hintergründe eigentlich ernst sind.

Tarot und ihre Freunde feiern ausgelassen das Julfest, wobei sie ein Opfer der Streiche zweier kleiner Feen werden.

Auch Hexerella feiert, doch stören ungeladene Gäste den Abend.

Tarot will sich ohne Skeleton Man nach New York begeben. Der Stadt droht große Gefahr – und ihrem Gefährten, falls er sie begleitet. Natürlich folgt er Tarot, und die beiden werden in die Auseinandersetzung von Latex Red und Catress sowie deren Leuten hineingezogen. Doch keiner der Beteiligten ist fähig, die Bombe zu entschärfen.

Einige tote Frauen bitten Skeleton Man um Hilfe. Nachdem sie sich an seiner Energie labten, wollen sie sich die Körperteile zurückholen, die ihnen gestohlen wurden. Skeleton Man und Crypt Chick können sie nicht aufhalten. Fortsetzung folgt.

Tarots Schwester Raven erlebt Abenteuer im Märchenland. Dort stärkt sie das Selbstbewusstsein von Schneewittchen, Rotkäppchen und anderen, die von da an die Schönheit ihrer Körper akzeptieren und erotische Wünsche ausleben.

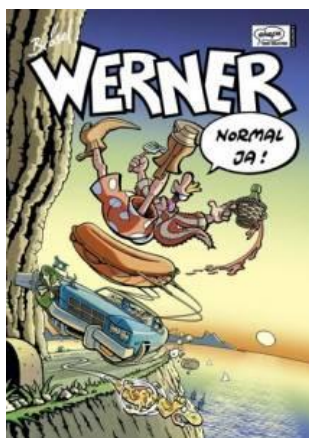
Raven will eine magische Bibliothek in ihren Besitz bringen, was üble Konsequenzen hat. Trotzdem gewinnt sie etwas, wonach sie strebte, in gewisser Weise.

Der Plot der einzelnen Storys ist so dünn, wie man angesichts dieser Inhaltsangaben annehmen muss. Er dient auch nur dazu, die Protagonistinnen und ihre Reize ins rechte Licht zu rücken. Längst wird, sowohl im Bereich der Erotik als auch dem des Horrors, nichts mehr der Phantasie überlassen – so dass der Band in Folie eingeschweißt ausgeliefert und vom Verlag einem Publikum empfohlen wird, das wenigstens 16 Jahre alt ist. Aufgrund einiger grausiger Szenen (die Toten holen tatsächlich ihre Körperteile von den Lebenden zurück) und expliziten sexuellen Handlungen möchte man „Tarot 10“ sogar erst Erwachsenen ab 18 Jahre zugänglich machen.

Skeleton Mans Konflikt mit den toten Mädchen, der vermutlich im nächsten Paperback fortgesetzt wird, ist die einzige Geschichte, bei der Spannung aufkommt und die mit Splatter-Szenen aufwartet. Dadurch fällt sie aus dem Rahmen der anderen Erzählungen, die hauptsächlich auf oberflächlichen Klamauk, Erotik und relativ harmlose Problematiken ausgelegt sind.

Daran merkt man, dass es Jim Balent weniger um packende Storys als um die Illustrationen geht. Diese sind durchaus hübsch und farbenfroh, die Panel-Aufteilung ist abwechslungsreich und gefällig, doch seine Protagonistinnen sind so überzeichnet, dass selbst Russ Meyer-Modelle magersüchtig wirken (natürlich werden vergleichbare Abbildungen von männlichen Figuren vermieden), man ihre extremen Proportionen schon nicht mehr schön findet.

Damit kann der Künstler, der seine beste Zeit wohl als Zeichner von „Catwoman“ hatte, die er sehr gekonnt, dazu realistisch-idealistisch darstellte, eigentlich nur noch ein männliches Publikum ansprechen, dem alles egal ist, wenn nur die Brüste übergroß genug sind. (IS)



Brösel (Rötger Feldmann)

Werner – Normal ja!

Werner Sammelbänder 5

Egmont Ehapa, Köln, 1. Auflage: 03/2010

HC, Ehapa-Comic-Collection, Humor, Satire, 978-3-7704-3104-5, 144/1500

Titelgestaltung und Zeichnungen von Brösel

Fotos von Matze und Rötger Feldmann

15 Farbseiten, die übrigen Seiten sind alle in Monochrom

www.ehapa-comic-collection.de

www.werner.de

Nachdem die beiden vorherigen „Werner Sammelbänder“ doch etwas schwächelten, startet Brösel alias Rötger Feldmann im fünften Band kräftig durch und schafft es, an die Anfangszeiten anzuknüpfen, als seine Figur für Aufsehen sorgte und durch reichlichen Proll-Humor zum Lachen anregte.

Das liegt sicher auch daran, dass wieder eine längere Geschichte über Meister Röhrich und seine Gehilfen Werner und Eckat dabei ist, die einen ganzen Wohnblock buchstäblich in der Sch.... versinken lassen. Running Gags sind dabei, Wortspielereien und allerlei Feinheiten, die „Werner“ zu dem machen, der er ist.

Auch die „Bären“-Witze sind ganz nett, und die übrigen längeren Comics erzählen ebenfalls derb-unterhaltsame Geschichten.

Die zeichnerische Umsetzung lässt keine Wünsche offen; erfreuen darf man sich außerdem an einigen Farbseiten.

Freilich sollte man diese Art von Humor mögen, da sie gewiss nicht jedermanns Geschmack trifft. Für Fans stellt der vorliegende Band auf jeden Fall ein weiteres Highlight innerhalb der „Sammelbänder“ dar. (IS)



Kieron Gillen

Fear Itself – Nackte Angst

X-Men 134

Uncanny X-Men 534.1 + 539 - 541, Marvel, USA, 2011

Panini Comics, Stuttgart, 03/2012

Comic-Heft, Superhelden, SF, Urban Fantasy, Action, keine ISBN, 100/595

Aus dem Amerikanischen von Jürgen Petz

Titelillustration von Greg Land

Zeichnungen von Carlos Pacheco, Ibraim Roberson, Greg Land, Cam Smith mit Dan Green & Nathan Lee, Jay Leisten, Frank D'Armata, Jim Charalampidis, Justin Ponsor

www.paninicomics.de

www.kierongillen.com

www.ibraimroberson.com
<http://ibraimroberson.deviantart.com>
www.jayleisten.com
<http://monkeyseed.deviantart.com>

Die Schlange wurde geweckt, und magische Hammer gelangten in den Besitz von sieben sogenannten Würdigen. Einer von ihnen ist der Juggernaut, der zuvor schon nahezu unangreifbar war und jetzt überhaupt nicht mehr aufzuhalten ist. San Francisco und damit die X-Men haben ein Problem!

Zwar kennen die Mutanten die Schwächen des Juggernauts, aber Magie war noch nie ihr Metier. Sie geben ihr Bestes, aber das ist noch nicht genug. Wenn sie nicht kapitulieren, will das, was aus Cain Marko wurde, die Stadt vernichten und alle Bewohner töten. Cyclops ahnt, welches das wirkliche Ziel des Juggernauts ist ...

Es spielt keine Rolle, ob man die anderen Bände des „Fear Itself“-Crossovers oder die vorherigen „X-Men“-Episoden gelesen hat oder nicht. Die vier US-Hefte, die hier zusammengefasst wurden, wirken wirr, unzusammenhängend und enden mitten in der laufenden Handlung, so dass der Kauf der Folge-Nummer unerlässlich ist, will man wissen, ob die X-Men einen Weg finden, den Vernichtungszug des Juggernauts zu stoppen.

Wirft man einen Blick auf die Nummerierung der US-Hefte, stellt man fest, dass auf den Band 534.1 die Ausgaben 539 – 541 anschließen (535 - 538 wurden von Panini in „X-Men 133“ publiziert).

Nun wundert man sich nicht mehr, dass Shadowcat eingangs noch einen Anzug trägt, der ihre Geistform festhält, nachdem sie im vorherigen Heft ihren Körper wieder verfestigen konnte – was sie auch im weiteren Verlauf des vorliegenden 134. „X-Men“-Comics demonstriert.

Nachdem sich zwei Presse-Vertreter erboten, den Ruf der X-Men aufzubessern, beginnt die „Fear Itself“-Storyline, in der geschildert wird, wie sich der nun noch mächtigere Juggernaut seinen Weg durch San Francisco bahnt, um die X-Men zu vernichten.

Längst ist Cyclops nicht mehr der Zauderer von einst, der immer das Richtige tun und die Opfer gering halten will. Aus langjährigen Erfahrungen haben er und seine Kameraden gelernt und greifen den Juggernaut gezielt an, um sich und die Stadt zu retten, doch ihre Attacken verpuffen wirkungslos.

Zwar scheinen die X-Men noch einige Pläne in der Hinterhand zu haben, doch die Maßnahmen, die sie nun einleiten, wirken bereits verzweifelt. Trotzdem hadert Cyclops nicht mit der Situation und seinem Gewissen wie einst; er bleibt kalt und spielt eine Karte nach der anderen aus, will sogar die Kinder in den Kampf schicken. Ob er Erfolg haben wird?

Angesichts dieser ernsten Geschehnisse treten die persönlichen Konflikte in den Hintergrund: Namor umwirbt die White Queen, die mit Cyclops liiert ist. Shadowcat und Colossus scheinen ihre Beziehung wieder aufnehmen zu wollen, doch seine Opferbereitschaft und die abgöttische Liebe zu seiner Schwester Magik werfen lange Schatten. Wolverine riskiert alles, um Hope zu retten, obwohl er immer noch daran zweifelt, dass ihr Leben Nightcrawlers Tod wert ist, und er befürchtet, dass sie eines Tages selbst zu einer Gefahr wird.

Die Illustrationen sind gefällig und homogen, trotzdem verschiedene Zeichner tätig waren.

„X-Men“-Fans und Alles-Sammler werden nicht zögern, diesen Band zu kaufen, um die Geschichte(n) möglichst lückenlos lesen zu können. Sie verzeihen auch etwas schwächere Episoden.

Gelegenheitslesern muss man von dem Erwerb dieses Heftes abraten, sofern sie nicht auch die Folgeummern kaufen wollen, denn nach dem Cliffhanger hängt man sonst wirklich in der Luft, einmal abgesehen davon, dass man gern genauer wüsste, worum es bei dem Crossover geht, das im Vorwort nur sehr knapp umrissen wird. (IS)



Yuki Amemiya & Yukino Ichihara

07-Ghost 5, Japan, 2007

EMA, Köln, 03/2011

TB, Manga, SF, Fantasy, Drama, Action, Comedy, 978-3-7704-7311-3, 194/650

Aus dem Japanischen von Burkhard Höfler

www.manganet.de

www.yukimachi.com/

<http://07-ghost.net/index.html>

Teito Klein will Bischof werden, um in dieser Funktion Einfluss nehmen und, falls sich bestätigt, dass das Königreich Raggs schuldlos von Barsburg angegriffen wurde, Rache an den Aggressoren üben zu können.

Er weiß zwar, dass er der Sohn des ermordeten Königs ist, hat darüber hinaus jedoch nur vage Erinnerungen.

Tatsächlich besteht er die Prüfung und wird dem Bischof Frau als Lehrling zugeteilt. Gemeinsam begeben sie sich auf die Reise an Orte, die der Pater aufgesucht hatte, hoffend, dass Teito dadurch seine Erinnerungen zurückerhält. Nach einigen gefährlichen Abenteuern erreichen sie das sechste House of God, wo Teito einen Hinweis auf den Weg nach Seele finden will.

„07-Ghost“ erscheint in der Anthologie „Zero Sum“, die so prominente Serien wie „Saiyuki“ und „Loveless“ im Programm hat. Die Reihen wenden sich an reifere Leserinnen, sind oft für das männliche Publikum interessant – doch auch die leseerfahrenen Fans ab 15 Jahre dürften sich von „07-Ghost“ etwas überfordert fühlen.

Trotz Intro und einer Vorstellung der Charaktere weiß man nicht so recht, worum es eigentlich geht, welche Motive die einzelnen bewegen und wer auf wessen Seite steht. Teils ist das gewollt, teils der chaotischen Handlung geschuldet, die mit mehreren Handlungsebenen und zahlreichen, einander ähnelnden Protagonisten aufwartet. Hinzu kommt ein stetiger Wechsel von ernsthaften Szenen, dynamischen Kämpfen, Kabbeleien und Klamauk.

Die Namen (Frau, Labrador ...), die für Japaner zweifellos exotisch klingen, sind mitunter etwas gewöhnungsbedürftig, doch kennt man das auch aus anderen Serien, beispielsweise „Meine Liebe“ (das Königreich Kuchen ...) oder „Kyo Kara Maoh!“ (Lord Gegenhuber ...).

Die Linienführung der Zeichnungen ist fein, es wird stark auf Schwarz-Weiß-Kontraste gesetzt, die Figuren wirken mangahaft, selbst wenn sie nicht superdeformiert abgebildet werden.

Man sollte ein wenig in den Bänden blättern, bevor man sich für oder gegen den Kauf entscheidet. Möchte man der Serie eine Chance geben, empfiehlt es sich, mit Bd. 1 zu beginnen, da die sprunghafte Handlung einen Quereinstieg nahezu unmöglich macht. (IS)



Yumi Tamura

Basara 22, Japan, 1998

EMA, Köln, 1. Auflage: 01/2010

TB, Manga, Endzeit-SF, Fantasy, Drama, Action, Romance, 978-3-7704-7123-2, 184/650

Aus dem Japanischen von Ai Aoki

www.manganet.de

www.02-so-net.ne.jp/~tamura-y/index.html (closed)

Während sich die Heere von Sarasa und Shuri bekämpfen, will der Tairo Hagiwara, einer der erbittertsten Gegner beider, der seine Macht ausbauen möchte, den Granatapfel-Plan realisieren. Dem Journalist Taro ist es endlich gelungen herauszufinden, wie tödlich die Falle nicht nur für Sarasa

und Shuri ist. Allerdings wird er von seiner Freundin Yachiyo verraten, bevor er sein Wissen weiterleiten kann.

Ageha, der als Assassine umher streift und alle tötet, die für Sarasa eine Bedrohung darstellen, findet den abgeschlagenen Kopf seines Freundes und einen Hinweis, der unbedingt in Sarasas Hände gelangen soll.

Diese wird Zeugin einer unerwarteten Wende und des Zweikampfs zwischen Shuri und Hiiragi – Schüler und Meister –, einem Vasall der Weißen Königin. Plötzlich liegt ein abgehackter Arm am Boden ...

„Basara“ strebt nun dem Finale entgegen. Sarasa muss erneut Verluste beklagen, doch es geschieht auch etwas, mit dem überhaupt nicht zu rechnen war – und dessen Folgen noch offen sind. Hier mehr zu verraten, würde die Überraschung nur schmälern.

Es bleiben noch fünf Bände, in denen sich zweifellos das Schicksal aller wichtigen Figuren erfüllen wird. Mit weiteren unvorhersehbaren Entwicklungen darf gerechnet werden. Darum ist die Handlung spannend wie schon lange nicht mehr und entschädigt für das lange Hin und Her, während dem Sarasa immer mehr Anhänger um sich scharte.

Die Zeichnungen sind statisch, wenn die Protagonisten die Geschehnisse reflektieren, und dynamisch, wenn sie kämpfen. Die Figuren sind groß und langgliedrig, haben schmale, lange Gesichter mit großen, eigentümlichen Augen. Eines ähnlichen Stils bedienen sich z. B. Minami Ozaki („Bronze“), Chie Shinohara („Anatolia Story“) und Kaori Monchi (Highschool Love“). Das sollte man mögen, um Gefallen an den Illustrationen zu haben, die doch etwas altbacken wirken.

Eingefleischte Fantasy-Leserinnen, die den Mix aus Drama, Romance und Action mögen, sollten vor dem Kauf einen Blick in die „Basara“-Bände werfen, ob Thema und Stil gefallen. 27 Tankobons sind einfach ein zu teurer Spaß, wenn man aus dem einen oder anderen Grund unzufrieden ist und die Serie nur halbherzig liest. (IS)



Masara Minase

Der beste Liebhaber 3

Gokujo no Koibito 3, Japan, 2011

Carlsen Manga, Hamburg, 04/2012

TB, Manga, Boys Love, Romance, Drama, Erotik, 978-3-551-77854-3, 160/695

Aus dem Japanischen von Dorothea Überall

2 Farbseiten

Leseempfehlung: Ab 16 Jahre!

www.carlsenmanga.de

Der Schüler Yoshimi gilt als großes Talent im Model-Business, aber auch als arrogant. Seine Erfolge und sein Verhalten schaffen ihm viele Feinde unter den Kollegen. Er ignoriert jedoch die Probleme, die zunehmend eskalieren, da er nur eines will: seinem Manager Masahiro beweisen, dass er dessen Top-Model und Lover Akito überflügeln kann, in beiderlei Hinsicht.

Prompt tappt Yoshimi in eine Falle, die ihm ausgerechnet von jemandem gestellt wurde, von dem das keiner erwartet hätte. Mit leichten Blessuren erscheint er zu spät zu seinem Termin. Masahiro ist überaus erleichtert, dass nicht Schlimmeres passierte, denn er selbst machte einst ähnliches durch und hörte traumatisiert mit dem Modeln auf. Diesmal gibt er schnell Yoshimis Drängen nach, den guten Ausgang der Entführung im Bett zu feiern.

Dann endlich ist es soweit: Ein Casting soll darüber entscheiden, wer Akitos Partner bei einer wichtigen Kampagne wird. Yoshimi ist selbstbewusst genug, um an seinen Erfolg zu glauben. Yusa-san, der Leiter des Projekts, bietet an, Yoshimi Tür und Tor zu einer großen Karriere zu öffnen, wenn er sich dafür ‚erkenntlich‘ zeigt. Dass dieser nicht kategorisch ablehnt, ärgert Masahiro, der noch immer nicht bereit ist, sich seinen Gefühlen für Yoshimi zu stellen und durch seine Unentschlossenheit auch Akito verletzt.

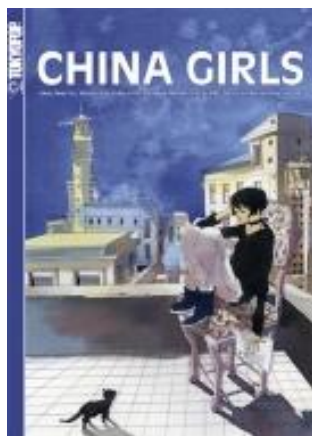
Nahtlos setzt Masara Minase ihr Boys Love-Drama fort. Vor dem Hintergrund des Model-Business agieren attraktive Charaktere, die in ihren Berufen das Beste geben wollen, um an die Spitze zu gelangen bzw. ihre Klienten an die Spitze zu bringen. Nur einer schert aus: Yoshimi, der weiß, dass er es allein dem Einfluss seines Vater zu verdanken hat, das Masahiro ihn widerwillig unter die Fittiche nahm. Um zu beweisen, dass er nicht nur von Beruf Sohn ist, sondern mit den Top-Models mithalten kann, mehr noch um die Liebe seines spröden Managers zu gewinnen, strengt er sich an und findet in seiner Hoffnung die nötige Motivation.

Schon in früheren Kapiteln wurde deutlich, dass Yoshimis rasanter Aufstieg auch negative Folgen hat: Die Kollegen neiden ihm den Erfolg, und einige sind sogar gewillt, alles zu tun, um die Karriere des Konkurrenten zu beenden (auch die Model-Realität ist gespickt mit Enthüllungen, zu welch grausamen Mitteln die Stars und Starlets greifen, um die Nummer 1 zu werden/bleiben und Rivalen auszuschalten). Was Yoshimi zustößt, lässt Masahiro erneut ein Geschehnis durchleiden, das einst seine Laufbahn beendete.

Die entsprechenden Szenen erlauben dem Leser zu errahnen, dass Masahiro für seinen Schützling mehr empfindet, als er sich selber eingestehen will. Akito sieht das mit Bedauern. Dennoch weicht er dem direkten Vergleich mit seinem Konkurrenten nicht aus, da er selbst gespannt ist, ob Yoshimi weiterhin steigerungsfähig ist. Egal wie das Ergebnis ausfällt – wird es wirklich darüber entscheiden, wem Masahiro sein Herz schenkt? Die Antwort wird der vierte und letzte Band geben.

Der Boys Love-Manga bietet, wie man es von Masara Minase gewohnt ist, eine nachvollziehbare Handlung. In die Probleme des Model-Business eingebettet sind die persönlichen Ambitionen, Freundschaften und Animositäten, Liebe und Leid der einzelnen Charaktere. Akito und Yoshimi bemühen sich beide um Masahiro, der eine besondere Beziehung zu seinem langjährigen Freund unterhält, sich jedoch immer weniger dem Charme seines Schützlings entziehen kann. Nur einzelne erotische, nicht zu explizite Momente würzen die ansprechend gezeichnete Story.

Leserinnen ab 16 Jahre, denen Titel wie Youka Nittas „When A Man Loves A Man“, Kae Maruyas „Cool as You“ oder Shoko Hidakas „Restart“ von der Thematik her gefallen, werden auch von „Der beste Liebhaber“ gut unterhalten. (IS)



Rain, Fang Yili, Seduce, Guo Yuan, Little Thunder, Ma Xin, Ji Di, Xi Ying, Coco, Liu Xing, Hu Rong, A Geng

China Girls, Frankreich, 2009

Tokyopop, Hamburg, 04/2010

Vollfarbiges PB mit Klappbroschur im Comicformat, Manhua, Drama, Romance, Fantasy, 978-3-86719-870-7, 192/1995

Aus dem Chinesischen von Cécile Reverdy, aus dem Französischen von Thomas Schöner

Titelillustration von A Geng

Mit einem Vorwort von Françoise Hauser

www.tokyopop.de

www.rainbox.org

<http://littlethunder.blogbus.com>

<http://blog.sina.com.cn/syms2008>

www.zhajiang.com

<http://jidi622.blogbus.com>

<http://blog.sina.com.cn/xixixixi>

„China Girls“ ist eine Manhua-Anthologie, die über Frankreich nach Deutschland gelangte und Werke junger chinesischer Künstlerinnen enthält. Im Westen sind diese noch unbekannt; für die meisten handelt es sich um ihre erste internationale Publikation.

Der Band mit Klappbroschur ist großformatig wie ein Comic-Heft und erfreut durch einen vollfarbigen Innenteil auf Kunstdruckpapier. Außer den Storys finden sich zudem Informationen zu den Künstlerinnen.

In ihrem kurzen Vorwort umreißt China-Expertin Françoise Hauser den aktuellen Hintergrund: Vor einigen Jahren hat sich China unter Vorbehalten dem Westen geöffnet. Davon profitiert jedoch nur

die Stadtbevölkerung, die Anteil hat an einem ganz neuen Kapitalismus. Traditionen und Moderne treffen aufeinander und verändern das Denken und die Bedürfnisse der Menschen, die sich zunehmend als Individuen betrachten und sich selbstverwirklichen wollen. Das schafft Konflikte mit der Politik, die in den vorliegenden Geschichten jedoch ausgeklammert wird. Stattdessen liegt der Schwerpunkt auf alltäglichen Geschehnissen und Einzelschicksalen.

Beispielsweise schildert Fang Yili in „Chengdu Baby“ den unterschiedlichen Werdegang dreier Freundinnen, die aufgrund der ernsthaften Erkrankung eines Hundes, um den sie sich einst gemeinsam kümmerten, wieder zusammenfinden. Die jungen Frauen könnten nicht unterschiedlicher sein: Eine ist lesbisch und hat eine prominente Freundin im Ausland, die nächste wollte sich nicht mit ihrem Vorgesetzten einlassen, hat seither Probleme, über die Runden zu kommen, fand jedoch einen treuen Freund, der sie unterstützt, der dritten wurde von einem Ausländer ein Heiratsantrag gemacht, doch sie ließ sich lieber mit dem Mann ein, der sie schon einmal betrogen hatte. Der Hund, der um jeden Preis von den Ärzten gerettet werden soll, liefert den Anlass für die Begegnung. Interessant auch, wie wichtig das Tier für die Protagonistinnen ist, dass sie horrenden Summen für seine Behandlung zahlen, obwohl kein Erfolg garantiert ist.

Auch „Violett“ von Hu Rong erzählt von einem Wiedersehen. Einige Jahre sind vergangen, seit sich die Band dreier Mädchen aufgelöst hat, weil eine von ihnen in den USA Karriere machen wollte. Sie haben sich aus den Augen verloren. Eine ist buchstäblich verschwunden, ihre Spur hat sich verloren. Die beiden anderen sinnieren über ihre gemeinsame und unterschiedliche Vergangenheit sowie ihr gegenwärtiges Leben und bedauern den Verlust ihrer Freundin.

Diese beiden Geschichten treffen inhaltlich und optisch den Geschmack westlicher Leser besonders gut. Die übrigen Beiträge wirken experimenteller, manche Storys erscheinen sogar nach zweimaligem Lesen noch etwas kryptisch, kein Stil gleicht dem anderen. In Folge ist für nahezu jeden Geschmack etwas dabei.

Interessiert man sich für die Werke chinesischer Künstler, die leider nicht annähernd so viel Beachtung finden wie die ihrer koreanischen und vor allem japanischen Kollegen, so liefert die Anthologie doch recht interessante Einblicke in eine beachtliche Themen- und Stilvielfalt. (IS)



You Higuri

Gorgeous Carat La Esperanza 1: Die Madonna der Hoffnung

Gorgeous Carat: La Esperanza – Kibou no Seibo Vol. 1, Japan, 2011

Carlsen Manga, Hamburg, 08/2012

TB, Manga, Adventure, Histo-Krimi, 978-3-551-75662-6, 194/695

Aus dem Japanischen von Claudia Peter

2 Farbseiten

www.carlsenmanga.de

www.diana.tdi.ne.jp/~higuri/

You Higuri, bestens bekannt durch Serien wie „Seimaden“, „Ludwig II“ und „Cantarella“, publizierte vor einigen Jahren die Tetralogie „Gorgeous Carat“ sowie die Side-Story „Gorgeous Carat Galaxy“, einen One-Shot. Aktuell in den Bucherläden zu finden ist der erste Band des Zweiteilers „Gorgeous Carat La Esperanza“. Noch nicht in Deutschland erschienen ist „Gorgeous Carat: Ao no Karanku“, an dem die Künstlerin seit 2010 arbeitet.

„Gorgeous Carat La Esperanza“ setzt die Geschichte des jungen Adligen Floréan, der von seiner verarmten Familie an den Meisterdieb Noir verkauft wurde, fort. Die beiden sind so etwas wie Freunde geworden, und Floréan wird auch von Noirs anderen Vertrauten akzeptiert.

Als Noir in einer ihm wichtigen Angelegenheit einen Alleingang plant, folgen ihm seine Freunde und geraten prompt in Lebensgefahr. Ein alter Bekannter des Diebs ist der Drahtzieher, und wenn Noir nicht alles hinter sich lässt und mit ihm zusammenarbeitet, müssen die anderen büßen.

Für Floréan ist Noirs Verhalten ein großer Schock. Er begreift nicht, was mit dem Freund plötzlich los ist, warum er von ihm fortgeschickt, regelrecht zurückgewiesen wird. Maria, eine junge Frau, für die sich Floréan in einer für sie unangenehmen Situation einsetzte, weiß mehr, als sie verrät ...

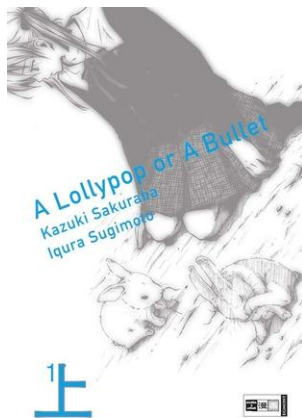
You Higuri entführt ihre Leser ins frühe 20. Jahrhundert. Die Handlung verlagert sich schnell von Paris nach Sevilla in Spanien, wo Noir einem bestimmten Juwel nachjagt. Er ahnt nicht, dass ihm eine Falle gestellt wurde und dem Gegenspieler Floréan und die anderen als Druckmittel äußerst willkommen sind. Der Schlüssel zu den Geschehnissen scheint Maria zu sein, die ihre Gründe hat, für Noirs Bekannten zu arbeiten. Nur wenn Floréan ihr Geheimnis enthüllt, kann er die Zusammenhänge begreifen und seinem Freund helfen, der sich notgedrungen fügt, um seine Begleiter zu retten.

Der Band endet an einer spannenden Stelle und in einer Rückblende, so dass man unbedingt den zweiten und letzten Teil lesen muss, um Marias Geschichte und den Ausgang des Konflikts zu erfahren.

Der Titel wird als Boys Love-Manga angepriesen, aber tatsächlich gibt es allenfalls ein wenig Yaoi-Support und nicht wirklich romantische Momente zwischen den männlichen Protagonisten – nicht mehr jedenfalls als in Reihen wie z. B. „Saiyuki“, „Wild Adapter“ und „Yami no Matsuei“.

Die Zeichnungen sind klar, realistisch-idealistisch und sehr detailreich. Man merkt, dass die Mangaka zuvor ausführlich recherchierte, um Lokaltäten und Kostüme überzeugend darstellen zu können.

Für Leserinnen, die aparte Illustrationen und spannende Mangas mit einer nachvollziehbaren Handlung sowie einem vagen Hauch Boys Love, den man leicht ignorieren kann, mögen, stellen die „Gorgeous Carat“-Bände ausnahmslos eine unterhaltsame, empfehlenswerte Lektüre dar. (IS)



Kazuki Sakuraba (Story) & Iqura Sugimoto (Zeichnungen)

A Lollypop or A Bullet 1

Satougashi no Dangan wa Uchinukenai Vol. 1, Japan, 2008

EMA, Köln, 05/2010

TB, Manga, Drama, Psycho-Thriller, 978-3-7704-7170-6, 244/750

Aus dem Japanischen von Burkhard Höfler

www.manganet.de

<http://sakuraba.if.tv>

<http://iqulaxxx.blog68.fc2.com/>

Kazuki Sakuraba, geboren am 26.7.1971 in der Präfektur Tottori, machte sich durch ihre Novel-Serie „Gosick“ auch in Deutschland einen Namen. Ihren Manga „A Lollypop or A Bullet“ setzte Iqura Sugimoto um, die

verschiedene Genres (als Kuon Mao auch Boys Love) zeichnet und durch „Summer Wars“ und „Variante“ den hiesigen Lesern bekannt ist. Geboren wurde sie an einem 17. August auf Hokkaido.

Nagisa Yamada ist 13 Jahre alt und soll sich Gedanken um ihre schulische/berufliche Zukunft machen. Sie möchte zu den Gewinnern gehören und Geld verdienen, denn der Vater starb bei einem Orkan auf See, die Mutter bringt die Familie mehr schlecht als recht dank eines kleinen Jobs durch, der ältere Bruder Tomohiko, dem alle Wege offen standen, hat sich in sich selbst zurückgezogen und fürchtet sich, die Wohnung zu verlassen, verprasst jedoch das wenige Geld durch seine Hobbys.

Mitten im Schuljahr wird ein hübsches Mädchen Nagisas Klasse zugeteilt. Mokuzo Umino ist die Tochter eines ehemals bekannten Musikers und einer Schauspielerin. Um die Familie ranken sich allerlei Skandale, so dass sich niemand wundert, dass auch die Tochter exzentrisch ist. Tatsächlich behauptet Mokuzo, eine Nixe zu sein, und auf Fragen oder Beleidigungen reagiert sie meist gar nicht. Schon bald wird sie von den Schülern ignoriert – aber mit Nagisa will Mokuzo unbedingt befreundet sein.

Nagisa hat jedoch ihre eigenen Pläne. Jemand wie Mokuzo, die sich seltsame Geschichten ausdenkt und lügt, hat darin keinen Platz. Mokuzo lässt nicht locker, und trotz aller Vorbehalte gelingt es Nagisa nicht, die Klassenkameradin auf Distanz zu halten. Um sie zu bewegen, die Wahrheit zu sagen, will Nagisa wissen, was mit dem Hund der Familie geschah. Die Antwort wirft die Frage auf, ob Mokuzo gefährlich ist ...

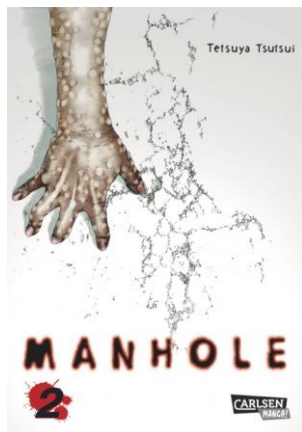
„A Lollypop or A Bullet“ ist ein Titel, der wenig über den Inhalt des zweiteiligen Mangas verrät. Im Laufe der Lektüre erfährt man, dass es um eine Wortspielerei geht, die sich nicht so einfach vom Japanischen ins Deutsche übertragen lässt.

Im Mittelpunkt der Handlung stehen zwei Mädchen, die viel Leid erfahren haben und glauben, dass es niemanden gibt, der so übel dran ist wie sie selbst, der sie versteht und ihnen einen Ausweg zeigen kann. Während sich Nagisa, aus deren Perspektive die Geschichte erzählt wird, bei einer Militär-Einheit melden will, weil sie meint, dort läge ihre Zukunft – ihre Sicherheit –, flüchtet sich Mokuzu in eine Phantasiewelt und erduldet jeglichen Schmerz, der ihr von ihrer Bezugsperson zugefügt wird.

Zunächst kann Nagisa Mokuzu nicht leiden, da die neue Schülerin den falschen Weg wählte, um sich Freunde zu machen. Mokuzus Beharrlichkeit vermag Nagisa aber letztlich nicht zu widerstehen, so dass sie immer wieder zusammen kommen und Nagisa beginnt, das andere Mädchen zu hinterfragen.

Der erste von zwei Bänden gibt keine Antworten, lässt jedoch ahnen, dass Mokuzu ein düsteres Geheimnis umgibt. Neugierig wartet man auf die Fortsetzung des Titels, der zwar im ‚Manga-Stil‘, jedoch relativ realistisch gezeichnet ist und dankenswerterweise auf Chibis, superdeformierte Abbildungen u. ä. verzichtet. Auch das trägt dazu bei, das Thema für das reifere Publikum attraktiv zu machen.

Schätzt man Oneshots und Serien wie „Can You Hear Me?“, „Hiki“, „Precious Lies“ etc., wird man auch „A Lollypop or A Bullet“ gern der Sammlung hinzufügen. (IS)



Tetsuya Tsutsui

Manhole 2, Japan, 2006

Carlsen Manga, Hamburg, 02/2012

TB im Überformat, Horror, Mystery-Thriller, 978-3-551-73075-6, 210/795

Leseempfehlung: Ab 16 Jahre!

Aus dem Japanischen von Claudia Peter

www.carlsenmanga.de

www.pn221.com

Ein zweiter, blutüberströmter Mann steigt aus einem Gully und verfolgt eine junge Frau nach Hause. Bevor er dort zusammenbricht, kann er sich noch bei ihr entschuldigen; ein Umstand, der den Ermittlungen von Nao Inoue und Ken Mizoguchi eine neue Richtung gibt, denn auch Fall

Nummer 1 war auf dem Weg zu seiner Mutter. Sollten die Opfer des ‚Fotografen‘ nach der Ansteckung mit den Filarien tatsächlich geläutert sein und ihre Sünden bereuen?

Während Inoue und Mizoguchi sich weiter auf der Spur des ‚Fotografen‘ befinden, sorgt eine verhängnisvolle Ereigniskette für eine massive Ausbreitungsgefahr der Krankheit.

Ohne Durchhänger gelingt es „Manhole 2“, das Tempo des Vorgängers zu halten und die Story gleichzeitig weiter auszubauen. Bereits die Eröffnungsszene, in der ein Infizierter eine Passantin nach Hause verfolgt, ist an Spannung kaum zu überbieten. Während ihrer Ermittlungen unter einem angepassten Blickwinkel vertieft sich nicht nur das Verhältnis zwischen Inoue und Mizoguchi, die Polizisten stoßen auch auf eine erste Spur, die das Motiv des Täters erklärt. Noch ergibt sich kein vollständiges Bild, doch die Puzzleteile beginnen, sich zusammenzufügen.

Gleichzeitig sorgt ein vernachlässigtes Aquarium in der Wohnung von Mika Sekiguchi (siehe Band 1) für die rapide Ausbreitung von Insekten, die die tödliche Krankheit übertragen. Ein Großaufgebot des Gesundheitsamtes und eine gehörige Portion Glück ist notwendig, um der Gefahr Herr zu werden. Gleichzeitig intensiviert „Manhole 2“ das Verhältnis von Nao Inoue und Ken Mizoguchi, wobei der grandiose Höhepunkt eine beinahe Ansteckung von Mizoguchi mit den Filarien und Inoues Reaktion darauf ist.

Wie schon bei Teil 1 sind auch die Szenen des vorliegenden zweiten Teils dramaturgisch exzellent montiert. Die Zeichnungen sind realistisch - ohne die weit verbreiteten Mimik-Übertreibungen - und überwiegend sehr detailreich.

„Manhole 2“ gelingt es, das Tempo von Teil 1 zu halten und die Geschichte auf allen Ebenen konsequent weiter zu entwickeln, ohne dass der Leser den Überblick verliert. (EH)



Kosuke Fujishima

Oh! My Goddess 24: Die lange Reise

Ah! My Goddess Vol. 24 (Ah! Megami-sama Vol. 24), Japan, 2002

EMA, Köln, 2. Auflage: 03/2003

TB, Manga, Fantasy, Comedy, Romance, 978-3-89885-181-8, 164/500

Aus dem Französischen von Fritz Walter

www.manganet.de

www.tbs.co.jp/megamisama/

Der 24. Band von „Oh! My Goddess“ bringt den Mini-Story-Arc des vorherigen Tankobons zu Ende und beginnt, nach einem kleinen Intermezzo, einen neuen, der fortgesetzt wird:

Keiichi wurde von seinem Vater zu einem Motorrad-Rennen herausgefordert, und auch Belldandy lässt sich auf eine Wette mit seiner Mutter ein. Es geht um das gemeinsame Glück und große Geheimnisse. Noch nie konnte Keiichi Keima besiegen, und die beiden schenken einander nichts. Als ein Wagen die Straße blockiert, bietet die Lücke bloß Platz für einen.

Chihiro will Keiichi und Belldandy, die einen Tag in einem Onsen gewonnen haben, begleiten, denn das Los stammte von ihr. Schon die Anreise erweist sich als tückisch.

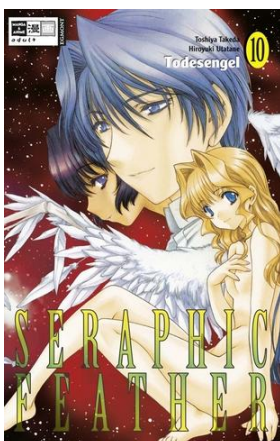
Die Göttin Rinda taucht bei Keiichi und seinen Göttinnen mit einer schlechten Nachricht auf: Ein Engelsschlucker ist verschwunden – und Urds Engel wird sein erstes Opfer ...

Zunächst einmal fällt auf, dass die Bücher seit kurzem erheblich dünner sind als früher – fast 100 Seiten werden eingespart. Auch gibt es keine (?) Bände mehr, die ein oder mehrere in sich abgeschlossene Abenteuer bieten; am Ende findet sich stets ein Cliffhanger, so dass man gezwungen ist, den Folgeband zu kaufen, will man das Ende einer Storyline erfahren. Dadurch wird ein sauberer Abschluss unmöglich gemacht, möchte man das Sammeln der Reihe aufgeben, und auch der Quereinstieg ist problematisch, zumal vorausgesetzt wird, dass man mit wiederkehrenden Charakteren vertraut ist.

„Oh! My Goddess 24“ ist kein Highlight der Serie. Keiichis bizarre Familie vermag nicht zu überzeugen, und auch Chihiro, die sich Keiichi und Belldandy als fünftes Rad am Wagen aufdrängt, sammelt durch ihren Egoismus Minuspunkte. Wie gut, dass Belldandy und auch Keiichi über eine wahrlich himmlische Geduld verfügen, praktisch alles mit sich machen lassen und dann immer noch bemüht sind, das Beste aus der Situation herauszuholen.

Die neue Storyline lässt hoffen, dass nun wieder mehr das phantastische Abenteuer in den Mittelpunkt rückt. Mit Rinda führt Kosuke Fujishima eine neue, geheimnisvolle Figur ein, doch heißt es erst einmal: abwarten!

Treue Sammler werden sich den Band nicht entgehen lassen. Quereinsteiger haben es schwer, Fuß in einer Handlung ohne Kopf und Schwanz zu fassen, in der zahlreiche Charaktere agieren, die man kennen muss, um den Späßen etwas abgewinnen zu können. Das Preis-Leistungs-Verhältnis der Serie hat sich zu Ungunsten des Lesers verschoben. Wer nicht seit Bd. 1 dabei ist, sollte es sich gut überlegen, ob er einen Titel sammeln möchte, der mit gegenwärtig 44 Tankobons immer noch nicht abgeschlossen ist. (IS)



Toshiya Takeda (Story) & Hiroyuki Utatame (Zeichnungen)

Seraphic Feather 10: Todesengel

Seraphic Feather Vol. 10, Japan, 2008

EMA, Köln, 11/2010

TB, Manga, SF, Action, Erotik, 978-3-7704-7387-8, 280/850

Aus dem Japanischen von Mario Hirasaka

www.manganet.de

<http://homepage3.nifty.com/takeda-toshiya/main.html>

www.lambiek.net/artists/u/utatane_hiroyuki.htm

Während über den Autor des Mangas „Seraphic Feather“, Toshiya Takeda, kaum etwas bekannt ist, so ist der Name Hiroyuki Utatame deutschen

Manga-Lesern schon länger geläufig, z. B. durch „Lythis“. Geboren wurde er am 15. Juni 1966 in Nagaota/Niigata. Seit 1993 zeichnet er Mangas, die sich meist mit futuristischen und zugleich erotischen Themen befassen.

Auch „Seraphic Feather“ ist eine Reihe, die sich an männliche Leser wendet, SF-Themen verarbeitet und mit jeder Menge Panty-Shots aufwartet.

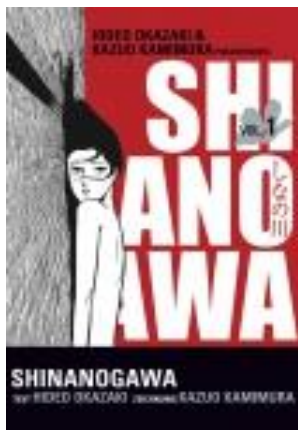
Worum es hierin geht? Das wissen selbst langjährige Leser angesichts des Erscheinungsrhythmus‘ (der Titel wurde 1994 gestartet) nicht mehr. Handlanger des Bösen gegen die Menschheit und Personen mit Psi-Kräften. Die einen wollen die Erde vernichten, weil das Töten ihnen Freude bereitet, die anderen versuchen, Leben zu retten und den Untergang ihrer Heimatwelt zu verhindern. Dabei erweisen sich scheinbare Feinde als Freunde und harmlos wirkende Personen als das Böse schlechthin.

Wer der Serie bis hierhin folgte, ist mit den Namen vertraut und muss feststellen, dass es Seitenwechsel gab – wobei noch nicht jeder am Ende seiner (Hilfs-) Kräfte ist. Die Bösen scheinen überlegen, aber die Guten wachsen dank ihrer Freunde und an ihren Aufgaben.

Dennoch lässt die Lektüre des 10. Bandes vorwiegend Fragezeichen über den Köpfen der Leser schweben, weil auch die Handlung zu wenig an sich verrät. SF, Action, Splatter – und das war es auch schon. Dazu durchaus hübsche Zeichnungen, typischer Seinen-Stil, der junge Mädchen ansprechend abbildet und ständig Höschchen zeigt. Das Ende ist offen.

Ist man der Serie bis hierher gefolgt, wird man auch die – hoffentlich plausible – Auflösung erfahren wollen. Ansonsten lässt man besser die Finger von der kryptisch zu lesenden SF-Reihe, denn ein Quereinstieg ist unmöglich, und die Lesergeduld wird durch den Erscheinungsrhythmus überstrapaziert.

Spielt das alles keine Rolle, und will man (halb-) nackte Tatsachen im Stil von Satoshi Urushihara („Vampire Master“) oder Hiroyuki Takamashi („Gacha Gacha“) sehen, wird man zweifellos gut bedient. (ISI)



Hideo Okazaki (Text) & Kazuo Kamimura (Zeichnungen)

Shinanogawa 1, Japan, 2005

Carlsen Manga, Hamburg, 06/2009

TB mit Klappbroschur, Gekiga, History, Drama, Action, 978-3-551-75510-0, 366/1290

Aus dem Japanischen von Jürgen Seebeck

Leseempfehlung: Ab 16 Jahre!

www.carlsenmanga.de

www.kamimurakazuo.com/

Der Titel gebende „Shinanogawa“ ist ein Fluss, um den sich einige Mythen ranken, die erklären sollen, warum viele Menschen, die an seinem Ufer leben, kein glückliches Schicksal erfahren. Die Geschichte spielt in den 1920er Jahren während der Weltwirtschaftskrise.

Ryukichi lebt als Lehrling im Haushalt der Takanos. Er freundet sich mit der ein Jahr jüngeren Yukie, der Tochter seines Herrn, an. Die beiden verlieben sich ineinander, werden jedoch getrennt, als Yukie wie andere Mädchen aus wohlhabenden Familien ins Haus des Schuldirektors übersiedelt. Das Leben dort ist kaum anders als in einem Gefängnis, bis Yusuke Okijima, ein junger Lehrer, auf Yukie aufmerksam wird.

Die Beziehung der beiden gipfelt in einen Skandal. Vergeblich versuchen die Behörden, das Paar zu trennen, aber nachdem sie ihm ihre Unschuld schenkte, verlässt Yukie Yusuke, was eine Tragödie zur Folge hat. Das Mädchen begibt sich auf die Suche nach ihrer Mutter, deren wildes Blut sie geerbt haben soll. Sie möchte mehr über ihre Eltern erfahren und findet Dinge heraus, die sie niemals geahnt hätte.

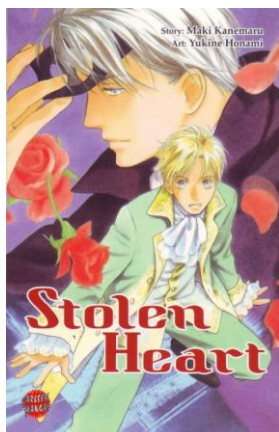
Ein Mönch wird Yukies Liebhaber, doch lässt er sie fallen, kaum dass ihr geistig verwirrter Vater das Anwesen der Familie in Brand gesetzt hat ...

Und das ist bloß ein Teil der Geschehnisse, die der Gekiga auf über 350 Seiten schildert. Im Mittelpunkt steht Yukie Takano, die am Ende des Bandes 17 Jahre alt ist und schon mehreren Männern, die sie liebten, Kummer und Schlimmeres bereitet hat, während sie selber, ungeachtet der Konsequenzen, mit den Konventionen bricht, Liebe sucht und bloß Sex findet, ihren Kopf durchsetzen will, aber eigentlich nicht weiß, was sie eigentlich begehrt. Die Männer, die ihren Weg kreuzen, finden kein Glück, doch auch sie selbst muss Enttäuschungen und Übles erleiden.

Das Drama spielt sich vor dem Hintergrund der Weltwirtschaftskrise, den Konflikten der Japaner mit Russland und China, den Veränderungen im eigenen Land ab. So recht weiß man noch nicht, worauf der Autor mit seiner Geschichte hinaus will. Anders als Kazuo Koike, der „Lady Snowblood“ (der vorliegende Manga wirbt damit, dass er von Kazuo Kamimura, einem der „Lady Snowblood“-Zeichner, umgesetzt wurde, und beide Hauptfiguren haben ähnliche Namen, Yuki und Yukie) mit einem Rachemotiv versah, bewegt sich Hideo Okazaki in einer Grauzone allgemeinen Leids mit einer getriebenen Antiheldin, die nur an sich denkt, selbst wenn sie für andere Opfer zu bringen scheint.

Die Zeichnungen sind relativ realistisch, manchmal schon etwas karikaturhaft und eher einfach, sieht man von manch aufwändigen Hintergründen ab.

Der Zweiteiler wendet sich an das reifere Publikum, das keinen Wert auf billige Effekthascherei legt sondern mehr Interesse an einer interessanten Handlung und glaubwürdigen Charakteren hat. Schätzt man Titel wie „Lone Wolf & Cub“, „Ikkyū“, „Furious Love“ oder „Lady Snowblood“, wird man sicher auch „Shinanogawa“ eine Chance geben wollen. (IS)



Maki Kanamaru (Story) & Yukine Honami (Zeichnungen)

Stolen Heart

Sonotoki Heart wa Nusumareta, Japan, 2002

Carlsen Manga, Hamburg, 10/2010

Manga, Boys Love, Romance, History, Erotik, 978-3-551-77080-6, 194/595

Aus dem Japanischen von Dorothea Überall

Leseempfehlung: Ab 16 Jahre!

www.carlsenmanga.de

<http://www15.ocn.ne.jp/~calice/>

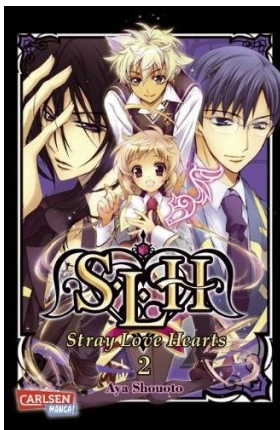
Ein reicher, junger Adeliger gibt sich dem Müßiggang hin. Er geht auf Partys und liebt es, sich den Todsünden Völlerei und Wollust zu widmen. Ein Dieb, der in sein Schlafzimmer eindringt, hat es statt auf Gold und Reichtum eher auf den hübschen Aristokraten abgesehen. In seinen Armen erlebt der junge Mann wahre Leidenschaft. Gibt es ein Happy End für die beiden so unterschiedlichen Männer?

In der Bonusstory „Kiss Scandal“ geht es um das Doppelleben eines engagierten Politikers. Der charismatische Colin Rudd liebt keine Frauen sondern seinen Sekretär Paul. Hat ihre Liebe eine Chance?

Die verschiedenen Protagonisten wirken in ihren jeweiligen Rollen sehr glaubhaft. Die Story „Stolen Heart“ orientiert sich dabei an sogenannten Historical-Romance-Vorlagen: reiche Adelige, Entführung mit Verführung und prickelnder Leidenschaft. Ein charismatischer sexy Mann, der sich geheimnisvoll gibt, gehört ebenso dazu wie die Gegenwehr des ‚Opfers‘. Dieses gerät natürlich ohne seinen geheimnisvollen Entführer in Not, aus dem es dann von Selbigem errettet wird. Während diese Geschichte in einer französisch angehauchten Rokoko-Epoche spielt, entwickelt die Bonusstory eine Handlung, die in der modernen Zeit zum Tragen kommt.

Die Illustrationen gestalten sich als atmosphärisch solide und präsentieren große Detailverliebtheit. Die Figuren wirken durchweg sehr anziehend. Es werden zudem prickelnde, erotische Situationen gezeigt.

Der One Shot wird wegen der expliziten Szenen in Folie einschweißt ausgeliefert. Das Tankobon richtet sich an junge Erwachsene ab 16 Jahre. Von der Lektüre sollen sich sowohl Männer als auch Frauen angesprochen fühlen. Wer sich für das Boys Love-Genre interessiert, bekommt unterhaltsame Geschichten und wundervolle Zeichnungen zu sehen. (PW)



Aya Shouoto

Stray Love Hearts 2, Japan, 2008

Carlsen Manga, Hamburg, 11/2011

TB, Manga, Romance, Fantasy, 978-3-551-79352-2, 194/695

Aus dem Japanischen von Hirofumi Yamada

www.carlsenmanga.de

www.kashi.jp.org/w/

Um den Dieb ihres Herzens zu finden, geht die niedliche Hiyoki auf das Internat St. Nazareth. Der Hausleiter des Hauses S. will ihr helfen, den Traumdieb zu finden. Jede Woche schläft sie in dem Zimmer eines anderen Mitschülers. Das ist äußerst pikant, da es sich bei diesen um absolut traumhafte Boys handelt.

Mit ihrer Fähigkeit, in die Träume ihres Gegenübers einzudringen, hat Hiyoki schon einigen Mitbewohnern geholfen und sich ihre Freundschaft verdient. Dem Schulsprecher Cain Kumoide gefällt dies nicht sonderlich. Immer wieder lässt er das Mädchen spüren, dass er sie aus ihr unerfindlichen Gründen ablehnt. Trotz dieser zur Schau gestellten Abneigung sucht er immer wieder ihre Nähe. Als Hiyoki Wind davon bekommt, dass Cain die Pläne, Haus S. abzureißen, unterstützt, siegt ihre Freundschaft zu den Schülern des Hauses. Sie setzt nun alles daran, das Haus S. zu retten.

Da sie es geschafft hat, mit einiger Phantasie und einem sehr schmalen Budget, Haus S. den ersten Platz beim Maifest zu sichern, geht es nun zu einer Tee-Zeremonie. Cain wird ebenfalls anwesend sein, und dem möchte Hiyoki nur allzu gern aus dem Weg gehen. Sein Auftreten ihr gegenüber macht ihr sehr zu schaffen. Ihre Freunde stehen ihr bei. Gemeinsam und geschlossen geht Haus S. zur Teezeremonie der Schülerversammlung.

Mittlerweile hat sich Hiyoki mit den Bewohnern des Hauses S. angefreundet. Allerdings kennt sie nur einen Bruchteil der attraktiven Schüler. Diesmal dreht sich jedoch alles um die Einladung zur Teezeremonie. Es passieren einige aufregende Dinge, und das Mädchen erfährt immer mehr über die einzelnen jungen Männer, die sie umschwirren wie die Motten das Licht. Cain benimmt sich ihr gegenüber wie immer sehr zwiespältig. Mal wirkt er verletzlich und schläft in ihrer Gegenwart ein, dann kann er sie gar nicht schnell genug loswerden.

Zu der interessanten und verzwickten Story gibt es wieder hinreißende Zeichnungen. Alle Schüler wurden mit viel Liebe zum Detail skizziert. Hier können Mädchen ab 12 Jahre genüsslich ihren Favoriten auswählen.

Auf dem Cover sieht man Hiyoki, Kuga, und Miki aus dem Haus S. sowie den Buchhalter der Schülerversammlung Minemitsu, der ebenfalls ein Mitglied von Haus S. ist. Die Rückseite beherrscht der coole Cain Kumoide, der lässig einen riesigen Blumenstrauß über der Schulter trägt. Eine kleine Einführung in die Story sowie ein Charakter-Guide runden den Manga sinnvoll ab.

Diese Mischung aus hübschen Jungen, geheimnisvollen Begebenheiten und gezielten Sticheleien sowie die niedliche Hauptfigur werden romantische Leserinnen bestimmt von der Reihe überzeugen. Wer Serien wie „Vampire Night“ von Matsuri Hiro mag, wird diese Story verschlingen. (PW)



Milk (Miruku) Morinaga

Wir beide! 2

Girl Friends 2, Japan, 2006

Carlsen Manga, Hamburg, 08/2012

TB, Manga, Girls Love, Romance, 978-3-551-76645-8, 184/695

Aus dem Japanischen von Dorothea Überall

www.carlsenmanga.de

<http://milmilm.blog32.fc2.com>

„Wir beide!“ ist einer der wenigen Girls Love-Mangas, die es auf den deutschen Markt geschafft haben. Im zweiten Band setzt Milk Morinaga die

Geschichte von den „Girl Friends“ (jap. Titel), der schüchternen Mariko und der extrovertierten Akko, fort.

Zur Erinnerung: Mariko hatte die die schlafende Akko spontan geküsst ...

... und leidet seither unter einem schlechten Gewissen. Was ist nur in sie gefahren, dass sie diese Situation ausgenutzt hat? Weshalb kann sie die Berührung von Lippen auf Lippen einfach nicht vergessen? Was bedeuten dieser Kuss und die heftigen Gefühle, die Mariko nicht einordnen kann? Wie wird Akko reagieren, wenn sie es erfährt?

Aus Angst schweigt Mariko und zieht sich von all ihren Freundinnen zurück. Als sie sich schließlich überwindet, das Geschehen zu beichten, wird die Unterhaltung unterbrochen, und obendrein trifft sich Akko mit einem anderen Mädchen, statt Marikos Einladung anzunehmen. Mariko ahnt nicht, dass es bei diesem Gespräch um sie selber geht, denn Akko ist in Sorge wegen des Verhaltens ihrer besten Freundin.

Als die beiden endlich miteinander reden, reagiert Akko anders, als Mariko befürchtet hat. Allerdings glätten sich die Wogen nicht wirklich. Mariko erfährt, dass Akko ‚ihr erstes Mal‘ vor einem Jahr hatte, und die Eifersucht bricht ihr fast das Herz. Sie begreift, dass dies keineswegs eine Schwärmerei unter pubertierenden Teenagern und ihre Liebe leider unerfüllbar ist und wird die Freundin eines Jungen, den sie von der Grundschule kennt. Akko ist traurig, dass sie das von anderen erfährt, will Mariko jedoch unterstützen, damit sie mit Harada glücklich wird ...

Diese Inhaltsangabe fasst nur grob zusammen, was alles auf rund 180 Seiten passiert, aber mehr möchte man nicht verraten, damit noch einige Überraschungen bleiben.

Vordergründig dreht sich alles um Mädchenfreundschaften, wie man sie sich nur wünschen kann: Man geht zusammen Shoppen und in Snack-Bars, besucht Gruppen-Dates, gibt einander Ratschläge zu Kleidung und Kosmetika, vertraut den anderen Geheimnisse an und findet immer Hilfe, wenn es Probleme gibt. Von den in der Realität vorhandenen mehr oder minder offenen Rivalitäten von Mädchen und Frauen, wer die Schönste, Schickste oder die mit dem tollsten Freund ist etc., ist hier nicht die Rede.

Hinter der lustigen Oberfläche verbirgt Mariko, die Hauptfigur, ihre wahren Gedanken und Gefühle. Sie braucht eine ganze Weile, um zu erkennen, dass sie in Akko mehr als nur die beste Freundin sieht. Kaum wird sie sich ihrer Liebe bewusst, akzeptiert sie auch schon, dass es für diese keine Chance gibt, denn Akko geht auf Dates, sie hatte schon einen Freund – sie wird Mariko immer nur als gute Freundin sehen.

Wieder beendet Milk Morinaga den Manga mit einem spannenden Cliffhanger, der neugierig auf das Kommende macht. Der Leser weiß mehr als die Protagonisten und darf nun spekulieren, welche Konsequenzen die Geschehnisse auf den letzten drei Seiten haben werden.

Anders als viele Boys Love-Mangas, die in Deutschland erscheinen und in denen es heftig ‚zur Sache geht‘, halten sich die bislang hier publizierten Girls Love-Titel zurück (in Japan ist das Spektrum natürlich sehr viel breiter). Gemein ist beiden Genres, dass vor allem die Gefühle der Charaktere beleuchtet werden, wie sie einander kennen und lieben lernen, wie sie mit dem Wissen um ihre Liebe umgehen, den Ängsten vor den Folgen, falls sie sich der geliebten Person anvertrauen. Explizite Handlungen gibt es in „Wir beide!“ keine.

Die Entwicklung der Freundschaft von Mariko und Akko mit allen Auf's und Abs ist in einen typischen, wenn auch idealisierten Schülerinnen-Alltag eingebettet, der ohne gemeine Intrigen auskommt, da es der Mangaka gelingt, allein durch Herz-Schmerz für interessante und nachvollziehbare Verwicklungen zu sorgen.

Ist man sich nicht sicher, ob man mit Girls Love etwas anfangen kann, eignet sich die Serie sehr gut zum Testen des Genres. Für männliche Leser sind diese Reihen weniger interessant, da das Drumherum ihre Wünsche nicht bedient und es an nackten Tatsachen mangelt. Mit Titeln wie „Eidron Shadow“ oder „Vampire Master“ kommen sie eher auf ihre Kosten. (IS)

